ROADSHOW
WEBSTER UNI

AHA-ERLEBNISSE MIT
AKTIENFORUM, CIRA, ÖVFA

JETZT AUCH IN DER
TRAFIK ZU HABEN

BÖRSE SOCIAL
MAGAZINE

#02 AUSGABE 2/2017

BUWOG SYNCHRON

CEO RIEDL &
DEPUTY CEO SEGAL
ÜBER GLEICH
MEHRFACHES
MAL 2 BEI DER
BUWOG.

12 SEITEN
WIENER BÖRSE
MONATSSTATISTIKEN
EXKLUSIV

Österreichische Post AG, PZ 17Z040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien

9 190001 018690

10 €

+++ ZUM INFLUENCER #1 GEKÜRT +++ MAGAZINE KOMMENTIERT BE+++

Denk die ein bisschen BESSER mach

Foto mit Lara und Luis hochladen und gewinnen!

www.make2017better.at

WELT
en.
ATOMIC
PRO 30
Denk
SPECIAL OLYMPICS
WORLD WINTER GAMES
AUSTRIA 2017
Graz | Schladming | Ramsau | Styria
OFFICIAL MAIN SPONSOR
UNIQA
Werbung

Wir setzen uns mit dem Börse Social Network für den Finanzplatz Wien ein

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

Hey, danke für das tolle Feedback zum Magazine #1 und die vielen Abo-Bestellungen, ab sofort sind wir auch für Trafiken vorbereitet. Und anbei mal das Magazine #2 , die Arbeit war fast schon Business as usual, Dinge wie z.B. die Komposition des Covers machen mir einfach Spass. Denn Spass gehört dazu, dann gehts leichter. Spass haben definitiv die Buwog-Vorstände Daniel Riedl und Andreas Segal, mit denen ich ein Interview im Stereo-Sound führen durfte. Schön langsam wieder mehr Spass haben auch Aktienforum, CIRA und ÖVFA, die sich in ihrer Arbeit für die Kapitalmarkt-Community intensiv mit den Besonderheiten des Regelwerks auseinandersetzen müssen und hoffen, dass erkannt wird, dass vielleicht beim einen oder anderen regulatorischen Vorstoss über das Ziel geschossen wurde. Die Wieder-Installierung eines Kapitalmarktbeauftragten in der Bundesregierung würde helfen.

Und wer weiss: Vielleicht liest ein neuer Kapitalmarktbeauftragter ja hier schon mit. Wie gehts weiter? Nun, die Schwerpunkthemen der nächsten beiden Ausgaben stehen bereits fest. Jenes für das Magazine #3 verrate ich noch nicht und ich habe auch den Gast-Co-Chefredakteur der kommenden Nummer, Ex-voestalpine-Sprecher Gerhard Kürner, gebeten, noch „Psst“ zu machen. Für das Magazine #4 bin ich freizügiger, da geht es um Trading bzw. Robotics-Ansätze im Finance-Biz. Dass ich in einem Ranking als Österreichs Fintech Influencer #1 aufscheine, hat die Themenwahl nicht beeinflusst, freut mich aber trotzdem. Viel Lesespass wünscht...

Vielleicht liest ja der neue Kapitalmarktbeauftragte hier schon mit.

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

(die Leadstrecke im nächsten Magazine werde ich gemeinsam mit Gerhard Kürner ① gestalten, Bosko Skoko ② ist schon ab dieser Nummer fix dabei)

Coverfoto: Martina Draper Fotos: photaq/Draper, Bosko

Inhalt

Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photaq.com, Audio auf boersenradio.at

01 REDEN WIR DARÜBER

Entkrampfen. Robert Ottel (Aktienforum), Harald Hagenauer (CIRA) und Paul Severin (ÖVFA) wollen, dass der Kapitalmarkt wieder mehr Spass macht. Das Mindset-Low sollten wir zwar bereits gesehen haben, doch noch gibt es viel Skurriles. Ein Kapitalmarktbeauftragter fehlt. **8**

Cover. Die Buwog-Story im Stereo-Sound. **14**

ING-DiBa Österreich. Warum man auf Wholesale Banking setzt. **20**

German of the Board. Drei Österreich-Aktien, die unserem Deutschen taugen. **24**

02 BSN ROADSHOW

Zwei Premieren. Die Roadshow #67 war die erste, die in einer Uni stattfand und die erste in englischer Sprache. Nach der Keynote durch Stefan Zapotocky präsentierten Sberbank, Uniqa und Wiener Privatbank. **33**

03 KOMMENTIERTER BE

Der Februar-Börsenbrief. Eine Kooperation von Börse Express und Börse Social Magazine mit viel Literacy und Meinung. **47**

04 BIG BÖRSEDATA

Opening Bell für das ATX-Comeback. Stefan Klasmann ist mit dem Flughafen zurück. Ein Highlight im fetten Statistik-Teil, in dem wir auch die selbst initiierte neue CFD World Austria präsentieren. **65**

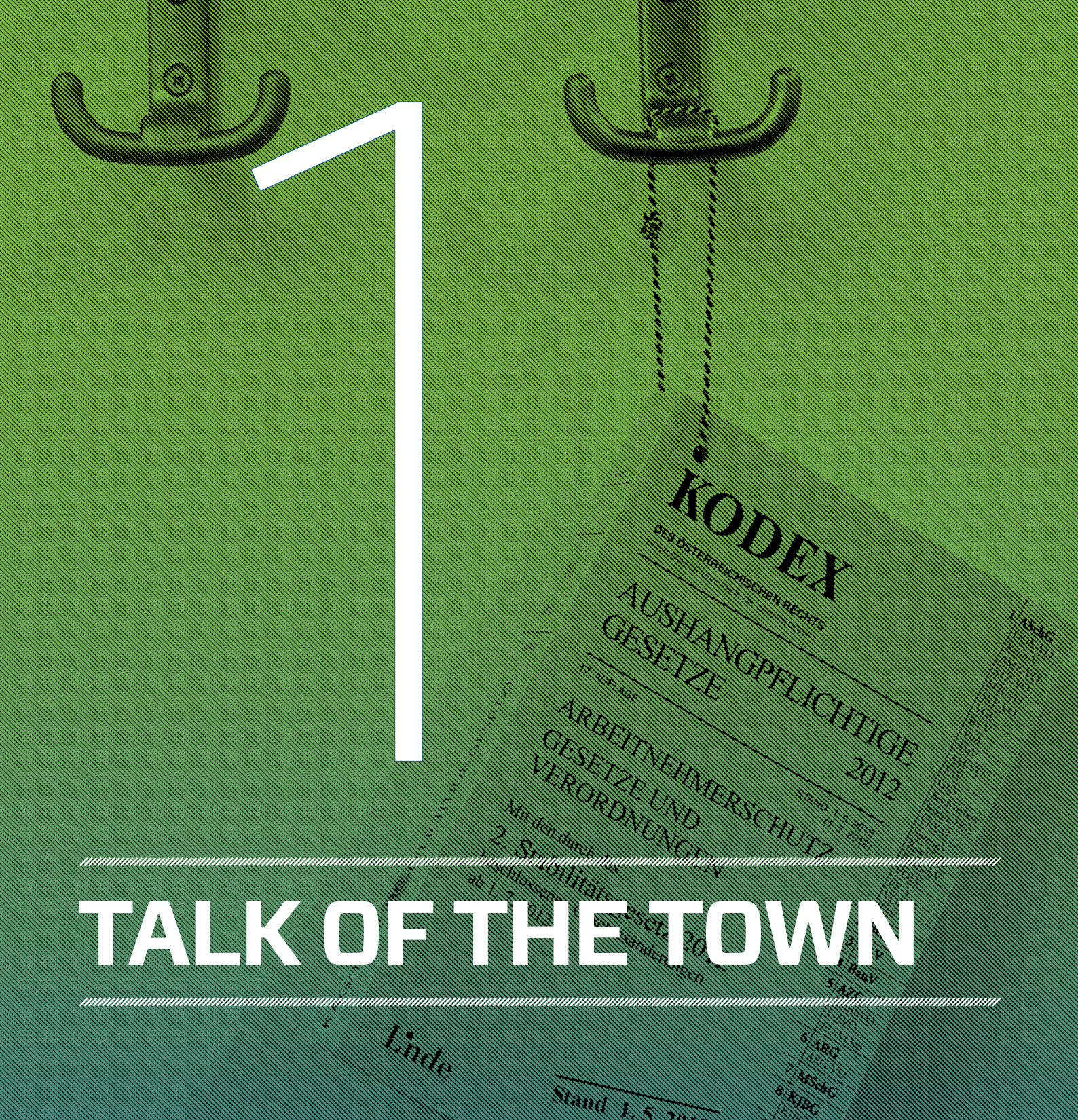
05 FREESTYLE

Über den Tellerrand hinaus. Die WIENER Börse, Social Media Ranking-Erfolge, eine Sportmedaille und unser verstärktes Fotofinish findet man hier. **92**

65

IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Team: Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Robert Gillinger, Peter Heinrich, Angelika Kramer, Michael Plos, Christoph Scherbaum, Bosko Skoko. • boerse-social.com/abo • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung



TALK OF THE TOWN

§§§

DARÜBER WOLLEN WIR REDEN. Rechtliche To Dos verteuern den Kapitalmarkt zusehends. Wie die Buwog den Faktor 2 eingezogen hat. Und wer bitte hat eine Ahnung, was Austrian Investing ist? Unser Beitrag zum Future Talk of the Town.

MEHR AUF WWW.BOERSE-SOCIAL.COM

MEHRFACHES AHA-ERLEBNIS

v.li. in den Räumlichkeiten der voestalpine in Wien: **Robert Ottel** (voestalpine, Aktienforum), **Paul Severin** (Erste Asset Management, ÖVFA) und **Harald Hagenauer** (Österreichische Post, CIRA).

Topmanager aus börsenotierten Unternehmen sprechen über ihre „Nebenbeschäftigungen" in Aktienforum, CIRA bzw. ÖVFA und bringen griffige Beispiele aus der Praxis. Ja, es passiert Sinnvolles und Skurriles, wenn eine wirtschaftsdominierte Welt auf eine rechtliche Welt stösst. Ein launig optimistischer Talk, bei dem weder der Wunsch nach einem neuen Kapitalmarktbeauftragten noch eine Selbsthilfegruppe via WhatsApp vergessen wurde.

Moderation: Christian Drastil Fotos: Martina Draper für photaq.com/page/index/3005

Danke, Herr Ottel, für die Bereitstellung der Wiener voestalpine-Räume für dieses Roundtable. Heute geht es bei allen dreien um die Arbeit in den wichtigen Vereinen am Wiener Kapitalmarkt. Starten wir mit dem Aktienforum.

Robert Ottel: Das Aktienforum sieht sich selbst als Repräsentant der wesentlichen Stakeholder am Finanzmarkt Wien. Ungefähr 3/4 der Marktkapitalisierung der Wiener Börse sind Mitglied, daneben auch Banken, Finanzdienstleister und Finanzberater sowie andere Interessensvertretungen, die alle mit dem österreichischen Kapitalmarkt zu tun haben. Das Aktienforum selbst gibt es seit 1989 und wir sind sowohl auf nationaler Ebene als auch international tätig. International sind wir Mitglied der European Issuers und der European Association for Share Promotion. Der klare Arbeitsschwerpunkt des Aktienforums liegt in Österreich.

Kann man viel mitnehmen aus internationalen Verbänden oder ist Österreich irgendwie besonders?

Ottel: Natürlich ist Österreich nicht mit Frankfurt oder London vergleichbar, wir sind nur ein kleinerer bis mittlerer Platz. Gleichzeitig sind wir europäisch und haben enorme Regularien zu bewältigen, die die Kosten nach oben treiben.

Sie sind Präsident. Wie ist das gekommen und wie lange üben Sie diese Funktion schon aus?

Ottel: Ich bin seit 2010 Präsident, zuvor war ich Vizepräsident im Aktienforum. Als CFO der voestalpine wurde ich vom damaligen Präsidenten eingeladen, mitzuarbeiten bzw. mitzuhelfen. Irgendwann kam der Generationenwechsel.

Macht es Spass?

Ottel (*Pause, schmunzelt):* Nicht alles muss immer Spass machen. Man verfolgt auch Ziele, manchmal sind diese idealistisch. Sagen wir so: Die Arbeit für den österreichischen Kapitalmarkt macht Spass und ist frustrierend zugleich.

Herr Hagenauer, bitte kurz zur CIRA.

Harald Hagenauer: Etwa 25 Jahre ist es her, dass vier Unternehmen - Creditanstalt, EVN, Maculan, OMV - eine Selbsthilfegruppe für Kapitalmarktkommunikation gründeten. Seither verstehen wir uns als Know-How-Drehscheibe auf allen operativen Ebenen: Regulatorische Themen, Schulungsmassnahmen und Best Practice Aktivitäten. Das ist unser Anspruch. Dazu gehören Konferenzen, Veranstaltungen, u.a. Kooperationen mit Aktienforum und ÖVFA. Ich selbst dachte mir vor Jahren, dass der Wiener Markt so klein ist, dass er einfach funktionieren muss, um eine Chance in Europa zu haben. Die Player, die es gibt, müssen zusammenarbeiten und die Kräfte bündeln. Grosse Brocken müssen wir umschiffen, kleinere Steinchen gemeinsam aus dem Weg schaffen. Und es macht Spass, mit Kollegen was weiterzubringen.

Paul Severin: Ich schliesse da gleich an. Die ÖVFA wurde bereits 1972 gegründet. Das Ziel war - in einer Zeit lange vor IAS oder US-GAAP - Transparenz zu schaffen. Es gab damals nur ein steuerliches Ergebnis und aus diesem hat man hochgerechnet, wie der Jahresüberschuss, das EGT, ausschauen könnte. Über diese Methodenfindung zur Herleitung des Unternehmensgewinnes hat sich die Vereinigung ergeben, zu Beginn gab es explizite Rechentermine, da trafen sich Analysten und haben eben aus dem Steuerergebnis gemeinsam den Gewinn je Aktie errechnet, das wurde dann über die OeKB publiziert. Natürlich penibel genau im Kammerl alles recherchiert.

Wer hatte initiiert?

Severin: Die erwähnte Kontrollbank war dabei. Gemeinsam mit der Bankwissenschaftlichen Gesellschaft, Lucius. Langsam ist die Vereinigung übereingekommen, die Interessen der Analysten wahrzunehmen, es wurde später auf Asset Management erweitert. So heisst es jetzt auch Österreichische Vereiniung für Finanzanalysten und Asset Manager. Verschiedene Methoden wurden weiterentwickelt, zB Performancestandards von Portfolios. Wir verstehen uns als Interessensverband und sind zB auch, was die Grundsätze ordentlicher Finanzanalysen betrifft, Ansprechpartner der Finanzmarktaufsicht. Es ist schade, dass das traditionelle Primärresearch zurückgegangen ist.

Es fällt auf, dass die Erste Group mit Ihrem Kollegen Fritz Mostböck und auch Ihnen bei der ÖVFA stark engagiert ist ...

Severin: Wir sind beide im Vorstand der ÖVFA, Fritz ist der Präsident, er macht das sehr gut, ich bin im Vorstand der Kassier. Fritz ist für uns auch international im Gremium EFFAS vertreten. Frisches Blut kam durch die RCB und Pioneer mit Stefan Maxian bzw. Andreas Wosol in die ÖVFA, beide haben CFA Charter Ausbildung. Neu ist auch Dietmar Rupar von der VÖIG, damit die Asset Management Themen besser verankert sind.

EFFAS wurde jetzt von der ÖVFA genannt, die European Issuers zuvor vom Aktienforum, mit wem arbeitet die CIRA auf internationaler Basis?

Hagenauer: Wir sind in Kontakt mit den europäi-

»

Unsere Veranstaltung mit den Finanzsprechern der Regierungsparteien war sehr gut besucht. Kapitalmarkt ist kein Orchideenthema mehr.

Robert Ottel, CFO voestalpine, spricht für das Aktienforum

schen Verbänden, am meisten jedoch im DACH-Raum mit Deutschland und der Schweiz, da sind die Themen am Ähnlichsten. London hat da auch andere Grössenordnungen, die Wiener Börse ist von der Dimension her 1,3 Prozent von London und 0,4 Prozent von New York.

Stichwort Events, gemeinsamer Wiener Börsepreis, Pressekonferenzen, Jahreshighlights der Verbände. Wer mag beginnen?
Severin: Highlight ist bei der ÖVFA grundsätzlich die Ausbildungsschiene, es gibt da den ÖVFA-Lehrgang, der gemeinsam mit der VÖIG aufgesetzt ist. Im Februar starteten wieder 22 Teilnehmer, es ist eine Ausbildung mit stark internationaler Schiene. Das Thema bleibt wichtig, auch wenn wir nicht mehr alles selber organisieren. Der Wiener Börsepreis ist natürlich ebenso ein Highlight, da bringt sich zusätzlich auch die Wiener Börse stark ein und wir versuchen, politisch wichtige Teilnehmer einzuladen, um die Diskussionen über den Kapitalmarkt weiterzuführen.

Wer ist heuer der Keynote Speaker?
Severin: Das sollte Dr. Schelling sein.

Er sollte am besten gleich wieder einen neuen Kapitalmarktbeauftragten mitbringen …
Severin: Ja, es ist in der Tat nicht so leicht. Es ist auch nicht leicht, Statements aus der politischen Ecke zum Kapitalmarkt zu bekommen.
Ottel: … Statements, die positiv sind, sonst kommt da eine Menge aus der Politik.
Severin: Ansonsten nehmen wir uns auch Themen wie zuletzt zB MiFiD 2 mit dem CFA Institut an, da gab es 70 Teilnehmer, dazu auch immer wieder Spezialthemen wie zB rund um Ölpreisschwankungen.

Beim Aktienforum gab es Mitte Februar eine Pressekonferenz, die viel Echo brachte. Auch der AED, der Austrian Equity Day, war stark. Kommt dieser wieder?
Ottel: Wir überlegen jedes Jahr, wie wir die knappen Mittel, die wir haben, einsetzen, um die Öffentlichkeit von der Wichtigkeit des Aktienmarkts zu überzeugen. Daher versuchen wir stärker, die Mittel in Instrumente zu stecken, die nicht so sehr die eigene Community betreffen, sondern eine höhere Öffentlichkeits- und Breitenwirkung haben. Dazu zählen etwa Studien und Ergebnisse, die wir selbst präsentieren oder mit denen wir von Partnerverbänden oder auch der Wiener Börse zitiert werden, zB die Studie über die Bedeutung der Börsenotierten für Wirtschaft und Arbeitsplätze. Wir machen auch in regelmäßigeren Abständen eine Dividendenstudie, bei der es auch um die Frage der Höhe der Dividende geht. In Zeitungen liest man oft, dass die Dividende schlecht ist, weil sie die Unternehmen schwäche oder aushöhle. Da braucht es Aufklärung, wofür die Dividende da ist und wozu sie nötig ist.
Wir sind auch, wenn EU-Richtlinien in nationales Gesetz umgesetzt werden, rasch und kompetent in der Begutachtung der Umsetzungsvorschläge. Oft muss man darauf drängen, dass es nicht zu nationalen Alleingängen kommt, die den kleinen Markt zusätzlich über Gebühr belasten. Drüber hinaus überlegen wir vermehrt Veranstaltungen mit politischen Stakeholdern zu organisieren. Unsere Veranstaltung mit den Finanzsprechern der Regierungsparteien war sehr gut besucht. Kapitalmarkt ist kein Orchideenthema mehr.

Gelingt es mit den Aktivitäten auch, aus der Community rauszukommen, zB dass auch der Boulevard was schreibt?
Ottel: Es gelingt uns immer besser, natürlich ist die Rezension in nicht fachspezifischen Medien eine andere, die Schwerpunktsetzung ist uns nicht immer ganz recht, weil gerne auf Themen wie regulative Kosten oder die Dividendenhöhe reduziert wird. Man muss das jedoch in Kauf nehmen, wenn man wahrgenommen werden will. Es ist für uns als Verein auch eine Aufgabe, Dinge anzusprechen, bei denen einzelne Unternehmen Hemmungen haben, weil im Hintergrund die Befürchtung negativer Konsequenzen auf die Unternehmen bezogen besteht. Als Aktienforum sind wir eines der Ventile, um auch die gesammelte Meinung veröffentlichen zu können.

Bei der CIRA-Jahreskonferenz durfte ich im Vorjahr wieder dabeisein, wir werden zB für das nächste Magazine und boersenradio.at an die 10 Stunden Audiomaterial highlighten. Welchen Stellenwert hat die Konferenz?
Hagenauer: Ist uns sehr wichtig, da sind 250 Leute aus dem Kapitalmarkt dabei. Wir wollen, dass da möglichst verschiedene Bereiche vertreten sind: IR, Juristen, Vorstände, Compliance, da geht es um Meinungsbildung und Know-How-Transfer. Daneben gibt es mehr als ein Dutzend kleinere Events, die das Set unseres Jahreskalenders darstellen. Die Arbeit, die in Kombination mit dem Aktienforum gemacht wird, wenn es um regulatorische Arbeit geht, ist ebenso wichtig. Wir müssen schauen, dass wir nicht die Bürde der grossen Welt schultern.

Wie sind die drei Verbände mit der Mitarbeit der jeweils angesprochenen Zielgruppe zufrieden? Wie ist das Engagement der Mitglieder? Gibt es Common Sense, dass das cool ist, oder müssen einige doch ordentlich motiviert werden? Zwangsverpflichtungen sind es ja nicht.
Severin: Es ist nicht immer so einfach, wir sind zB ehrenamtlich unterwegs, da muss man schon einiges an Zeit investieren. Wir haben bestimmte Arbeitskreise, für die wir gerne noch Spezialisten gewinnen würden, also mehr Breite schadet nie. Es gäbe viele interessante Personen aus anderen Bereichen, zB Privatbanken, da könnte man gemeinsame Ziele und Interessen verfolgen.

Und wie machen die Börsenotierten beim Aktienforum mit?
Ottel: Wir versuchen uns auch als Serviceeinrichtung zu sehen, wir arbeiten also für die Mitglieder. Die CIRA unterstützen wir bei ihrer Jahresveranstaltung selbstverständlich auch via Sponsoring. Dort, wo es möglich ist und die Unternehmen bereit sind, sind wir froh über jede Mitarbeit, wobei man sagen muss, dass das Gros der Arbeit an Karl Fuchs, dem Geschäftsführer, liegt. Ohne ihn würde das nicht gehen. Man muss sich auch bewusst sein, dass es an der Größe der Unternehmen liegt, wir haben jede Bandbreite an Größe, und ich glaube, alle fühlen sich vertreten. Aufgrund der Vielfalt der aufkommenden Themen ist es für Repräsentanten kleinerer Firmen sehr schwer, sich in die oft komplexe Materie einzuarbeiten.

» **Die gestiegenen Kosten des Kapitalmarktes sind ein grosses Thema. Die Eintrittskarte ist teurer geworden.**

Harald Hagenauer, Kommunikationschef Post, spricht für die CIRA

Das ist auch eine Zeitfrage.
Ottel: Eine Zeit- und eine Ressourcenfrage. Ich selbst kann in einem großen Unternehmen natürlich auch viel einfacher zB IR oder Chefjuristen um Meinung und professionellen Input fragen.

Über die CIRA und deren Tools hört man vor allem von den jungen IR-Leuten sehr viel Positives. Ist die Mitarbeit durchgängig gut?
Hagenauer: Das freut mich zu hören. Ja, alle kommen zur Jahreskonferenz, das Einbringen ist natürlich auch bei uns auch spezifisch. Gerade für die jungen Leute ist es gut, dass wir ein Programm aufgesetzt haben, bei dem man lernen kann, wie der Markt tickt, da geht es zum Beispiel nach London. Das erleichtert den Einstieg für Personen, die meist entweder aus dem Rechnungswesen oder aus der Kommunikation kommen. Wir haben 90 Mitglieder, davon 60 börsenotierte Unternehmen. Da gibt es welche, die sehr gut ausgestattet sind, aber nach den Top10 im ATX ist es eine andere Thematik.

Wie hilft man den Kleinen bei konkreten Themen?
Hagenauer: Best Practice, da gibt es Events und sogar eine WhatsApp-Group.

Also WhatsApp als Alert?
Hagenauer: Genau. Wenn jemand sagt, ich habe Schwierigkeiten zB mit der praktischen Umsetzung der Compliance-Verordnung. Da kommen dann rasch schon mal zehn Antworten, es ist eine Gruppe von 60 Leuten, das klappt gut.

Find ich ganz toll.
Severin: Ich auch.
Hagenauer: Da geht es aber auch um Preise von Serviceprovidern, das spricht sich rum.

... oder unsere kommerziellen Angebote vom Börse Social Network.
Hagenauer *(lacht):* Genau, alles spricht sich rum.

Ich find das jedenfalls sehr gut. Zurück noch ein wenig zu Regulatorien. Was sind die ganz grossen Herausforderungen 2017?
Severin: Im Research-Bereich ist es klar MiFiD 2, hier geht es um die Verrechnung von Research, bisher war Research Teil von den Tradinggebühren, das ist mit MiFiD 2 nicht mehr möglich. Wir sagen, dass das einerseits ein Schritt in Richtung Transparenz ist, es zwingt aber die Anbieter nachzudenken, was eine adäquate Leistung ist. Man muss genauer hinschauen, auch, was man sich überhaupt leisten kann, wenn man als Kostencenter geführt wird. Da gibt es noch einige offene Fragen. In UK hat es zB nicht funktioniert mit dem Researchkonto. An einem kleinen Markt wie Wien ist es zB auch schwierig, weil so viele Small Caps da sind: Soll da der Emittent mitfinanzieren? Das wird sicher nicht so einfach werden.

Das ist ja auch bei der CIRA immer wieder ein Thema, das Bezahlresearch ...
Hagenauer: Ja, generell sind die gestiegenen Kosten des Kapitalmarktes ein grosses Thema. Die Eintrittskarte ist teurer geworden. Wir haben Compliance und Governance Abteilungen aufgebaut. Es stellt sich die Frage, was man weglassen kann oder reduzieren, vieles ist sinnlos. Ein Beispiel mit der Compliance-Verordnung: Warum müssen wir 10.000 Postler über die Verordnung informieren, wenn diese nie in einem Vertraulichkeitsbereich sein werden. Wird bei der voestalpine ähnlich sein. Also wohlgemeint, aber sinnlos und teuer. Und

Es gibt auch einen Wettbewerb der internationalen Aufsichtsbehörden. Kapital kann schnell abfliessen.

Paul Severin, Leiter Investment Kommunikation Erste Asset Management, spricht für die ÖVFA

dann auch die Informationspflicht der Aufsichtsräte und Organe. Eine Bank sprach von 4000 Meldungen pro Monat, wenn man das alles konform umsetzen würde. Also viele gute Ideen begleitet von Ausführungen, die Bürokratie befördern. Wir sind ein Micky Maus Markt, der die Welt nicht aus den Angeln heben wird. Wir sehen, dass die Verrechnungssystematik im Kapitalmarkt sich verändert. Die grossen Fonds geben 20 Prozent weniger für Research aus, das kostet bei kleineren Banken Jobs und kleinere Unternehmen haben weniger Research. Die Top10 in Österreich wird das nicht beeinträchtigen, die haben alle mindestens 10. Wir erheben als CIRA, dass das Research aber insgesamt rückläufig ist und der Trend wird sich leider beschleunigen. Nun ist aber Coverage sehr wichtig, es geht um Aufmerksamkeit. Weiters die ad-hoc-Problematik: Denn wenn ich keinen Konsensus im Bloomberg habe, kann ich mich nicht benchmarken, aber dann bin ich in der ad-hoc-Gefahr, da schleppt man Risiko mit. Wenn es bei Palfinger, FACC oder Rosenbauer nur noch 2-3 Analysten gibt, ist es schwer, einen Konsensus zu finden. Dh, wir müssen uns zusammensetzen, wie man Anreizsysteme schaffen kann, um mehr Analyse am Marktplatz Wien zu kreieren. Analyse ist die Glut, die ein Marktplatz braucht. Ohne Glut kein Feuer.

Einige Unternehmen sind aber sehr vorsichtig mit ihrer Guidance.

Hagenauer: Richtig, aber das ist nur ein Randthema. Das hält einen Analysten nicht ab.

Severin: Die Transparenz ist die grosse Stärke des Kapitalmarkts, je mehr Research da ist, desto effizienter wird ein Markt in der Preisfindung sein. Die Volatiliät nimmt mit Abnahme von Research deutlich zu.

Hagenauer: Ich sehe die Gefahr, dass wir unterkritisch werden und sich einfach noch weniger Leute für den Markt interessieren. Es braucht also Incentivierungsmodelle, die Schweizer Börse hat da ein interessantes Modell geschaffen.

Was tun die?

Hagenauer: Das gibt es ein Incentivesystem, das die Börse unterstützt.

Severin: Das war bei uns auch schon mal Thema.

Hagenauer: Ist ein grosses Thema für uns als Verbände.

Ottel: Zur Regulatorik ein grundsätzlicher Gedanke. Es kollidiert eine wirtschaftsdominierte Welt mit einer rechtlichen Welt. Und überall dort, wo es eine Schnittmenge zwischen den beiden gibt, kommt es zu unterschiedlichen Interpretationen. Wir haben zB über Jahre ein Enforcement eingeführt in Österreich, das jetzt mit OePR und FMA zweistufig ist. Aus der Sicht des rechtlichen Hintergrundes ist es natürlich wichtig, die Jahresabschlüsse der Unternehmen als Basis für Analysten und Beurteilung möglichst perfekt zu machen. Fragt man aber Investoren, ob sie wissen, wer in Österreich oder Deutschland eine Fehlerfeststellung hat, kommt in der Regel, dass man keine Ahnung hat, was das ist. Das ist für die Investoren also gar kein Thema. Da kann man sich dann schon fragen, ob nicht zu viel Aufwand betrieben wird, wenn es dann just die Investoren überhaupt nicht interessiert. Es gibt also hier nur rechtliche Relevanz, in wirtschaftlicher Sicht nur, dass es Geld kostet und nicht einmal beachtet wird. Zweites Beispiel ist die Umsetzung der Marktmissbrauchsrichtlinie, wir haben da kaum Gestaltungsspielraum. Muss ich verstehen, dass ich meine minderjährigen Kinder schriftlich über ihre Verpflichtungen aus der Marktmissbrauchsrichtlinie informieren muss, auch wenn die das noch gar nicht begreifen können? Ich muss es aber machen und den Schrieb aufheben. So etwas trägt zu einer „Was-soll-das?"-Stimmung bei. Oder die Directors Dealings: Früher musste ich als Vorstand meine Käufe und Verkäufe melden, völlig richtig so. Und dann ist es auf die FMA-Homepage gestellt worden. Man konnte als Journalist oder sonstiger Interessierter leicht schauen, wer Transaktionen getätigt hat. Heute veröffentlicht die FMA nicht mehr, man muss jedoch eine Ad-hoc schalten, die nur Spezialisten - wenn überhaupt - mitbekommen ...

... wir haben uns dafür ein Programm geschrieben. Aber ja: Der Überblick, die Gesamtansicht, fehlt.

Ottel: Genau, es ist komplizierter, aber mit weniger Transparenz. Das sind kleine Beispiele, bei denen ich mich frage, was das Ziel ist. Der Weg ist manchmal nicht so super.

Ich muss da einhaken, ich hab Sie das auch zuletzt bei der PK schon gefragt, aber journalistisch noch nicht verwertet. Sie hatten vor wenigen Wochen voestalpine-Aktien erworben, auch früher schon gekauft, aber noch nie verkauft. Nun gibt es Manager, die sagen, ich kauf gleich gar nicht, denn wenn ich mal verkaufen will, fliegt mir das um die Ohren und dem Unternehmen gleich mit ...

Ottel: Ich bin mit meinen Aktien gut gefahren, daher gibt es auch keinen Grund zu verkaufen. Bei mir ist es der beste Teil meiner Veranlagung. Ich persönlich glaube, dass Ängste übertrieben sind. Aber natürlich kann das ein Problem sein, weil man Angst hat, ein Verkaufssignal zu setzen.

Die Size wird ja mitgeliefert, oft ein Neid-Thema.

Ottel: Als Vorstand eines börsenotierten Unternehmens ist mein Einkommen offengelegt, das kann ich sowieso nicht vermeiden. Aber noch etwas zur Umsetzung der MAR und zwar zum Thema der Whistleblower Homepage für Börsegesetz und MAR. In Deutschland ist es relativ klar umgesetzt, dass die

Selten hat dieser Moderator bei einem Roundtable so viel gelernt.

Corporates das nicht machen müssen, in Österreich ist die gesetzliche Formulierung leider ein bisschen unglücklich. Da gibt es zwei Interpretationen des Gesetzes und es ist unklar, ob Corporates betroffen sind oder nicht. Europäisch ist es nicht gefordert und möglicherweise in Österreich schon. Da sprechen wir von jährlich ca. 60.000 Euro Kosten je Unternehmen zusätzlich, das ist für die Kleinen viel Geld. Dazu kommt, dass der administrative Aufwand heftig ist, für die Umsetzung einer genehmigten Whistleblower-Homepage braucht man zwei Jahre. Also machen wir es bitte nicht komplizierter als notwendig.

Hagenauer: Vieles kommt aus Europa und bei uns setzt man das Sahnehäubchen drauf, sei es Gehorsam, Gold-Plating oder auch Skurrilitäten.

Das ist auch etwas, das mir in den Interviews mit Christoph Boschan aufgefallen ist, dass das Sahnehäubchen eine österreichische Spezialität sei. So lange ist der Börsevorstand ja noch nicht in Österreich und von aussen sieht man das ja nicht.

Severin: Man muss aufpassen, weil es auch einen Wettbewerb der internationalen Aufsichtsbehörden gibt, gerade in der Investmentfondsbranche tut sich viel. Die Union Invest zieht alles nach Luxemburg ab, weil offensichtlich dort ein anderer Zugang geboten wird und ein anderes Mindset zum Kapitalmarkt gegeben ist. Was Sie, Herr Ottel, vorher gesagt haben, fand ich sehr wichtig. Man sollte neben der gesetzlichen Seite auch die wirtschaftliche Seite sehen. Der Kapitalmarkt hat viele Vorteile und die Aufsichtsbehörden sollten ins Boot geholt werden, weil es eben auch um den Standort geht, da kann es eine Wiener Börse unnötig schwer haben.

Ottel: Man muss auch ein bisschen eine Lanze für die Aufseher brechen, nicht zu stark …
(alle lachen)

Ottel: … natürlich ist es für den Aufseher schwer zu entscheiden, wenn das Gesetz nicht klar formuliert ist. Ich verstehe den Aufseher, der eher streng anwendet, damit er keine Probleme bekommt. Wir haben kein Kapitalmarktbewusstsein, keine Ausbildung wie beispielsweise in den Niederlanden oder in England. Wenn die Bedeutung nicht da ist, sind die Abstimmungsprozesse in der Gesetzgebung nicht ganz so effizient und da kommt der Wunsch und die Bitte, wie Sie vorher angesprochen haben, wieder einen Kapitalmarktbeauftragten zu installieren, der einfach nur ermöglicht, als Ansprechperson da zu sein und vermeidbare Fehler zu reduzieren bzw. diese gleich zu vermeiden.

Was antwortet die Politik zum Thema Kapitalmarktbeauftragter, Sie werden ja schon vorgefühlt haben …

Ottel: Was ich wahrnehme, ist, dass der Kapitalmarkt wieder stärker wahrgenommen wird.

Das Low haben wir quasi mindset-mässig gesehen? Ich glaub das schon.

Ottel: Ja, das glaub ich auch. Das Low, dass man an der Börse als Spekulant nur den Zaster abnehmen will, ist vorbei. Da kam auch einiges aus Oberösterreich, leider. Im Arbeitsprogramm der Regierung gibt es Willensbekundungen. Hoffen wir einfach, dass es auch in der Umsetzung materialisiert wird. Ich bin guter Dinge. Das ist die Antwort, weil Sie vorher nach Spaß gefragt haben. Ja, das könnte Spaß machen. Das Low hat nicht viel Spaß gemacht. ✪

CEO **Daniel Riedl** (li.)
und Deputy CEO & CFO
Andreas Segal

MISTER BUWOG UND DEPUTY MISTER BUWOG

CEO Daniel Riedl gilt als Mister Buwog. Mit dem von der börsenotierten Deutsche Wohnen gekommenen CFO Andreas Segal bildet er seit Anfang 2016 bewusst eine Quasi-Doppelführung. Die beiden sprechen mit einer Stimme, wie auch das Interview auf den folgenden Seiten beweist. Egal, ob es um Kapitalrecycling, zwei Peer Groups oder zB Wienerberger geht.

Interview: Christian Drastil
Fotos: Martina Draper für photaq.com/page/index/3009

Für Ende Februar haben wir diesen Talk vereinbart und zufällig ist die Buwog gerade jetzt im Match mit Raiffeisen Bank International um den ATX-Five-Platz. Wir sind mittendrin in der fünftägigen-Bewertungsphase und aktuell liegt die Buwog vorne … (Anm.: ist sich ausgegangen, Buwog bleibt als einziges Immo-Unternehmen im ATXFive, das wurde vom ATX-Komitee knapp vor Redaktionsschluss bestätigt)

Daniel Riedl: *(noch vor dem Wissen über den Verbleib)*: Natürlich freuen wir uns, wenn wir im ATX-Five sind. Wenn nicht, gibt es Ansporn, wieder reinzukommen!

Andreas Segal: Für unsere Aktionäre haben internationale bzw. europäische Indizes, wie beispielsweise der EPRA-Index, wahrscheinlich eine größere Bedeutung. Aber keine Frage, im ATXFive zu sein, ist ein Ansporn.

Es wäre Ihre 2. Periode im ATXFive und die Zahl 2 kommt bei der Buwog sowieso häufig vor: Gegenüber der Immofinanz-Abspaltung mit der Mitte aus ersten Preisbändern und erstem Kurs ergibt sich eine Kursverdoppelung. Im Unternehmen hat sich die Anzahl der Mitarbeiter seit dem eigenständigen Listing verdoppelt und ich sitze hier erstmals auch mit zwei Top-Managern eines Unternehmens bei einem Interview, CEO und Deputy CEO/CFO. Aus dem Markt hört man Positives über Sie beide als Synchron-Gespann und Sie hätten sehr viel zu erzählen. Gibt es eine neue Equity Story der Buwog? Wie sehr hat sich die Story seit dem Börsengang verändert?

Riedl: Wir sind unserer Geschichte in jedem Fall treu geblieben. Was es jedoch laufend braucht, ist ein gewisses Maß an Adaptierung und das findet auch statt. Aus der Storysicht haben wir immer schon in den eigenen Bestand gebaut und Projektentwicklung gemacht. Adaptiert haben wir, dass wir nun auch in Deutschland in den Bestand bauen, um das zu ersetzen, was aufgrund der aktuellen Situation am Markt an Zukäufen nicht oder nur schwer zu bekommen ist. Wir haben also behutsam adaptiert und uns den Gegebenheiten angepasst. Das Wesentliche ist, dass das Sentiment gegenüber Development viel besser wurde. 2014 wurden wir gekauft, „trotzdem" wir Development betreiben, heute „weil" wir das tun. Wir sind die einzigen im börsennotierten Wohnimmobilienbereich mit lange gewachsenen Development-Strukturen, sind zur richtigen Zeit am richtigen Markt und wir verdienen Geld damit. Bei den Zukäufen tun sich alle schwer, das Volumen hat sich massiv reduziert und ausgewichen wird auf Käufe ganzer Gesellschaften, wie man jetzt bei conwert gesehen hat.
Wir dagegen wollen nicht auf teure Takeovers übergehen.

Segal: Wir schaffen mit unseren Developments langfristig auch ein neues Portfolio und die Neubauqualität ist natürlich eine ganz andere als im Sekundärmarkt. Man hat ein interessantes Risiko/Return-Modell für das Kapitalmarktprodukt als Ergänzung zum Bestand, das ist gut für die Equity Story. Wir kennen viele, die beim FFO zwischen 4 und 5 Prozent liegen, wir wollen hingegen bei 6 bis 6,5 Prozent FFO-Yield liegen. Klar, es gibt etwas mehr Risiko. Das sehen wir aber entspannt, weil wir eben mehr Yield haben. Diese Add-On-Strategie sehen wir über die Zyklen des Immobilien- und Kapitalmarktumfelds hinaus als Mehrwert.

Sie kommen aus einer börsennotierten Unternehmung, die das Fünffache der Market Cap hatte. Wo sehen Sie die Unterschiede zur kleineren Buwog mit österreichischem Spirit?

Segal: Ich glaube, es ist keine Frage des Österreich-Spirits. Als größeres Unternehmen hat man einfach einen leichteren Zugang zum Kapitalmarkt mit besseren Kapitalkosten und auch auf der Asset-Seite ist das Geschäft skalierbar. Den Overhead, den man braucht, kann man mit nur geringem Mehraufwand für die doppelte Menge an Assets nehmen. Oder: Die angesprochene Deutsche Wohnen hatte vor wenigen Tagen overnight 1,3 Milliarden Euro zu fantastischen Konditionen begeben. Auch mit der Kostenquote kommt man als kleineres Unternehmen nicht mit. Die Buwog dafür hat lange Erfahrung und ist innovativ. Auch ein Großer kann nicht so leicht ein Developmentbusiness aus dem Boden stampfen, da haben wir einen Vorsprung, auch was Produktinnovation angeht. Wir haben in der Vergangenheit oft den First Mover gespielt, und diesen Vorteil glaubt man uns, weil wir einen guten Track Record mit der Add-on-Strategie haben.

Riedl: Wir gehen davon aus, dass das Development auch bei anderen künftig eine größere Rolle spielen wird. Wir haben einen Vorsprung, nämlich u.a. eine Pipeline mit Grundstücksvorräten für die nächsten sechs bis sieben Jahre. Wir wollen immer für fünf Jahre Grundstücke an Bord haben, mit denen wir Kapitalrecycling vom Development zum Verkauf von Eigentumswohnungen und dem Neuerwerb von Grundstücken durchspielen. Für uns ist die Grundstücksakquisition wichtig, denn verkaufte Objekte sollten wieder durch neue ersetzt wer-

»

Natürlich freuen wir uns, dass wir im ATXFive sind.

Daniel Riedl, CEO Buwog

den. Wir brauchen heute für die nächsten sieben Jahre kein neues Grundstück, sondern erst für den Zeitraum danach - das ist ein Riesenvorsprung.
Segal: Wir haben eine Art „Perpetuum mobile" generiert. Vor zehn Jahren hatte man Schwierigkeiten einen Developer an der Börse zu listen, weil es einfach Volatilitäten gibt und das Development nicht so genau quartalsweise planbar ist, wie etwa das Bestandsgeschäft. Man hat Zyklen, etwa wetterbedingte Verzögerungen auf der Baustelle.
Riedl: Die meisten Verschiebungen gibt es bei Genehmigungen.
Segal: In Summe geht es um ein nachhaltiges Kapitalmarktprodukt. Man will nicht one-off bewertet werden, sondern es geht vor allem um die Kontinuität. Das ist wichtig, damit man auch attraktive Bewertungen hat. Das - wie ich es vorher genannt habe - „Perpetuum mobile" ist weiters wichtig, um Eigenfinanzierung durch Recycling von eigenen Kapitalströmen zu ermöglichen.
Riedl: Und gute Margen haben wir obendrauf! Ein Teil geht in die Dividende. Freilich funktioniert das bei Eigentumswohnungen besser als bei Mietwohnungen, da bei den Eigentumswohnungen die Kundenanzahlungen kommen und die Finanzierung unterstützen, so ist das Eigenkapital nicht so lange gebunden.

Wie teilen Sie beide sich die Roadshowtage auf? Wie viele Roadshowtage macht die Buwog und wer von Ihnen beiden macht - neben der IR-Abteilung - welche Parts?
Riedl: Ausgangssituation war, dass ich alles gemacht habe, bevor Du *(blickt auf Segal)* gekommen bist und heute fast alles Du machst. *(lacht)* Nein, im Ernst: Wir haben da eine gute Aufteilung gefunden. Ich fahre zum Beispiel dorthin, wo ich einen Bekanntheitsbonus habe, mache zum Beispiel aktuell mehr die heimischen Termine, wie Zürs und Stegersbach.
Segal: Wir hatten im letzten Jahr über 350 Termine mit Investoren, waren auf Roadshows in allen wichtigen Städten wie New York, Boston, London, Paris, Amsterdam usw. Am Ende des Tages ist es aber nicht die Frage, wer wo hinfährt, sondern die Frage ist: Sprechen wir aus einem Munde?

... hab ich gemerkt.
Segal: Ja, das merken wir auch, wenn wir in diversen Foren reden, dann das Feedback kommt und wir es untereinander abgleichen. Ich glaube, wir haben beide sehr langjährige Beziehungen zu Investoren, Analysten und Banken ...

... ich habe von einer Commerzbank-Tätigkeit im Lebenslauf gelesen.
Segal: Das war sicher eine wichtige Grundausbildung, aber in den vergangenen Jahren war ich einfach in MDAX-Konstellationen im Immobilienmarkt, Kollege Riedl bei der Immofinanz. Wir haben dieselbe Vision, was die Zukunft der Buwog angeht. Doch freilich gehört hie und da auch interne professionelle Streitkultur dazu.
Riedl: Nach außen geht es um Vertrauen.

Gibt es mehr Kapitalmarktarbeit als früher?
Riedl: Ja *(als Ausruf)*! Es ist für unser Wachstum wichtig, die Nähe zum Kapitalmarkt zu haben und das geht nur über permanenten Kontakt mit bestehenden und neuen Investoren. Ich mache wohl mehr Medienarbeit, Herr Segal macht mehr Kapitalmarktarbeit und es ist im Grunde egal, wer das macht, weil wir 100-prozentig akkordiert sind. Wir bekommen auch beide die Termine, da gab es nie ein Problem.
Segal: Wir hatten in den vergangenen Monaten

Wir bauen in den Bestand und betreiben Development. Es geht um ein nachhaltiges Kapitalmarktprodukt.

Beide.

DIE VORSTÄNDE

CEO Daniel Riedl ist studierter Handelswissenschaftler und Fellow der Royal Institution of Chartered Surveyors. Bereits in den Jahren 2004 bis 2011 stand Riedl an der Spitze der Buwog, von 2008 bis 2014 war er Mitglied des Vorstands der Immofinanz. Im November 2013 wurde Riedl zum CEO der Buwog Group ernannt und führte das Unternehmen über die Abspaltung von der Immofinanz erfolgreich an die Börse.

Deputy CEO & CFO Andreas Segal ist Absolvent des „Advanced Management Programs" der Harvard Business School, war zuletzt Finanzvorstand bei der Deutsche Wohnen. Davor war er u.a. Mitglied der Geschäftsleitung der ProMarkt Handels GmbH in Berlin. Weitere Stationen waren Tätigkeiten im internationalen Kapitalmarktgeschäft der Commerzbank und als Rechtsanwalt mit der Spezialisierung auf Corporate Finance und Steuerrecht.

drei Placements, da gab es viel zu kommunizieren, weil es den Aktienkurs kurzfristig doch unter Druck gebracht hat. Aber wir haben trotz dieser Placements eine starke Performance und hatten gleichzeitig einen signifikanten Inflow an neuen Investoren.

Riedl: Wir haben ganz langfristig orientierte Investoren wie BlackRock und Fidelity, die schon jetzt größer sind als die Immofinanz in unserem Aktionärskreis. Die Qualität des Investorenkreises ist gestiegen und wir führen immer sehr hochwertige Gespräche mit dieser Investorengruppe.

Segal: Wenn ich hier kurz ergänzen darf …

Riedl: *(lacht)*… ausnahmsweise …

Segal: .. danke. Es ist gelungen, Transparenz zu schaffen und ein Gefühl für die Zahlen und die Equity Story zu geben. Auch hier haben wir eine große Qualitätssteigerung erreicht.

Riedl: Ich hatte noch nie in einem Investorengespräch das Gefühl, dass mir jemand gegenübersitzt, der mir die Zahlen nicht glaubt. Es kamen Anregungen, noch viel mehr zu publizieren und wir können und tun das auch, da die Story stimmt.

Bei Investorentagen geht es um die Aktie oder Bonds. Kommt es vor, dass ein Institutioneller sagt, dass er direkt bei einem Development dabei sein will?

Riedl: Ganz selten, meist sitzt einem jemand gegenüber, der entweder in Bonds oder Aktien investiert, das sind verschiedene Ansprechpartner. Selbst bei Wandelanleihen ist nach Wandlung oft ein anderer Ansprechpartner da. Das ist sehr spezialisiert und das Development ist da eine ganz andere Geschichte, die Equity-Investoren wollen kein Direktinvestment.

Segal: Das ist auch nicht unsere Finanzierungsstrategie. Ein Beispiel ist der angesprochene Convertible, den ich als starke Emission mit gutem Timing sehe. Da waren lauter Convertible-Spezialisten interessiert. Die Idee ist es, in den nächsten 18 Monaten zu versuchen, ein Rating zu erreichen, da kann nur „Investment Grade" das Ziel sein. Das Ergebnis des Prozesses kennen wir heute noch nicht. Jedenfalls ist dann der Mix aus Convertible, Straights oder Equity stets möglich. Joint Venture Strukturen sind bei uns kein Thema.

Riedl: Ich war jahrelang bei Immoeast und Immofinanz mit Joint-Venture-Themen konfrontiert. Das brauche ich nicht noch einmal.

Segal: Noch eine Ergänzung zum Thema Rating, denn das ist uns sehr wichtig: Im Bankenmarkt ist derzeit der Spread zwischen der kurzfristigen und risikobehafteten Projektfinanzierung und der rein Asset-based Finanzierung bei nur 40 bis 50 Basispunkten. Das ist sehr günstig und gut für uns, normal kann das auch bei mehr als 100 Basispunkten liegen. Und irgendwann wird der Spread wieder größer werden und dann ist ein Rating für den Bondmarkt sehr wichtig, weil wir da flexibel agieren können. Als Developer hat man zwei Risiken: Einerseits gibt es nicht so den Zugang zum Finanzierungsmarkt und man ist zu hoch geleveraged, das zweite Risiko ist eine Pipeline ohne Nachfrage. Beide

Risiken fallen bei der Buwog weg: Wir haben Zugang zu Kapitalquellen auf Basis der Bestandsaktivitäten mit Vermögen von EUR 3,5 Mrd. plus. Wir haben auch nicht das Exitrisiko, dass niemand mehr unsere Eigentumswohnungen will. Denn unsere Assetmanager würden jubeln, weil sie dann den Bestand zur Vermietung hätten, den sie brauchen. Insofern ist bei einem Glauben an die Mietmärke in den Städten Berlin, Hamburg und Wien, wo wir aktuell entwickeln, das Risiko unserer Developments minimal.
Riedl: Wir sind bei den Banken auch als Developer gern gesehener Partner.

Stichwort Partner. Wir haben über ATXFive und ATX gesprochen. Die Zusammenarbeit mit Banken ist klar, aber gibt es mit anderen ATX-Immogesellschaften oder zB ATX-Members wie Wienerberger Kooperationen?
Riedl: Banken natürlich und ja, auch Wienerberger! Wir bauen jetzt in Berlin-Köpenick Mietwohnungen ohne klassische Wärmedämmung mit einem Wienerberger-Spezialprodukt, bei dem die Wärmedämmung gleich im Ziegel integriert ist, das probieren wir aus und haben da große Hoffnungen. Wir wollen uns nicht als die größten aller österreichischen Patrioten verkaufen, wir sind mit Österreichern und Deutschen gleichermaßen aktiv und werden am Kapitalmarkt auch so wahrgenommen. Ob wir in Wien oder in Berlin mit Headquarter wären, ist den Investoren egal. Die Spezialität unseres Österreich-Geschäfts hat man nun verstanden, da gibt es Besonderheiten, die in Deutschland nicht gehen. Insgesamt werden wir als deutschsprachiges Unternehmen wahrgenommen, aber der Sitz bleibt in Wien.

Wen sehen Sie als Ihre Peer Group an?
Segal: Die Peer Group sind mittlerweile eigentlich ausschließlich deutsche Unternehmen. Natürlich Vonovia - jetzt noch viel mehr -, Deutsche Wohnen, LEG, TAG, Grand City, ADO. Wir überlegen aber aktuell, ob das noch unsere Peer Group ist.

Weil das reine Bestandshalter sind?
Segal: Sie werden sich öffnen, denken wir. Aber wir schauen auch nach UK, Frankreich und USA. Das Modell des Developments ist da viel etablierter als im deutschsprachigen Raum. Wir wollen für den deutschsprachigen Raum Best Practice sein. International kann man immer wieder weiterschauen auch in Richtung REITs und damit in Richtung einer alternativen Peer Group.

Und wie geht es Ihnen mit einer anziehenden Inflation?
Segal: Eine superspannende Frage. In der reinen Theorie werden wir es wie alle anderen anlagebasierten Unternehmen nicht schaffen, aus einem Zinssog ganz rauszukommen. Steigen Zinsen, wird das Auswirkungen auf Aktienkurse haben. Das Schöne ist, dass wir daraus keinen Pessimismus ableiten. Es ist Aufgabe eines erfahrenen Managements, diese Zyklen auch zu reiten. Wir sind zu lange im Business, als dass wir nicht gegensteuern könnten.
Riedl: Das gilt auch für unser Developmentgeschäft. In guten Zeiten kaufen die Leute Wohnungen, weil sie Geld haben. In schlechten Zeiten kaufen die Leute Wohnungen, weil sie Angst haben und Sicherheit suchen. Das einzige Segment, das in schlechteren Zeiten auch deutlich schlechter funktioniert, ist das Reihenhausgeschäft. Junge Familien kaufen Reihenhäuser aus Zuversicht auf Einkommenszuwachs und in der Krise fällt genau all das weg. Das Reihenhaussegment haben wir in Wien 2008 bis 2010 massiv zurückgefahren. ✪

»

Wir wollen ein Investment Grade Rating erreichen.

Andreas Segal, Deputy CEO & CFO Buwog

„WOLLEN DEN MARKT NEU AUFROLLEN“

Die Frage nach Margen im Firmenkundengeschäft lässt sich nicht pauschal beantworten. Eine Preiskampfstrategie fahren wir nicht.

Führend im Geschäft mit österreichischen Konzernen sind nach wie vor die heimischen Großbanken. Internationale Player wie ING Wholesale Banking gewinnen jedoch Teile des Kuchens. Für das Magazine sprach Angelika Kramer mit Karin Gregor, Großkunden-Bereichsleiterin bei ING-DiBa Austria.

Text: Angelika Kramer Fotos: Martina Draper

Die ING-DiBa ist ja gemeinhin als Retail Bank bekannt, wie bedeutend ist denn der Bereich Wholesale Banking für den Konzern?

Karin Gregor: Sehr wichtig. Es ist richtig, dass das Retail Banking durch die Direktbank-Marke viel bekannter ist. Aber international ist die ING in den meisten Ländern und auf allen Kontinenten – abgesehen von Afrika – mit Wholesale Banking vertreten.

Seit wann bietet die ING-DiBa auch für Firmenkunden ihre Dienste an?

In Österreich ist der Firmenkundenbereich der ING Bank seit 2011 vertreten, zunächst als direkte Zweigniederlassung der holländischen Mutter und seit August 2016 nunmehr als Teil der ING-DiBa.

Wie sieht es denn in Österreich aus, wie bedeutend ist das Wholesale Banking hier?

Unser Ziel ist es, den Markt neu aufzurollen und frischen Wind in Österreichs Bankenlandschaft zu bringen. Was wir im Retail-Bereich bereits erfolgreich tun, wollen wir im Wholesale Banking fortsetzen.

Der Begriff Firmenkunden wird ja von unterschiedlichen Banken unterschiedlich definiert, wer gilt bei ING DiBa als Firmenkunde?

Wir verstehen darunter Unternehmen, die weltweit einen konsolidierten Konzernumsatz ab 250 Millionen Euro erzielen. Wir konzentrieren uns vorwiegend auf österreichische Großkonzerne mit internationaler Orientierung oder auf österreichische Töchter internationaler Konzerne, die dann auch unter der genannten Umsatzgröße liegen können.

Und wie viele Kunden servicieren Sie in dem Bereich?

Wir haben eine rasch wachsende Zahl an Kunden, und freuen uns, dass es uns in den rund sechs Jahren unserer Tätigkeit im österreichischen Markt bereits gelungen ist, für einige Großkonzerne Kernbank zu werden.

Der österreichische Markt ist im Bereich Firmenkunden-Geschäft nicht gerade unterbesetzt. Wie wollen Sie sich denn da gegenüber anderen Banken abheben?

Wir sind anders. Unser Ansatz ist es, partnerschaftlich mit unseren Kunden zusammenzuarbeiten. Wir wollen für ihre spezielle Herausforderungen gemeinsam mit unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen entwer-

v.li.: Angelika Kramer mit Valerie Hauff-Prieth (Director Public Affairs) und Karin Gregor

fen. Wir verstehen uns als kompetente Begleiter und Facilitators für unsere Kunden, nicht als Verkäufer von Produkten. Das nennen wir „Orange Empowerment". Wir möchten den Kunden unterstützen, erfolgreich zu sein, seiner Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Auf der Produktseite decken wir das gesamte Spektrum ab. Und wir haben mit der ING eine sehr solide Mutter, mit einem sehr guten Rating (Anm.: A 1 bei Moody's) . Diese Stabilität ist insbesondere Firmenkunden sehr wichtig. Entscheidend ist natürlich auch unser globales Netzwerk. Wir sind in Europa sehr stark vertreten, sowohl in Ost- als auch in Westeuropa, aber von besonderer Bedeutung für unsere Kunden ist auch unsere Präsenz in Asien oder Südamerika. Wir können unseren Kunden also anbieten, bei ihrer Expansionsstrategie mit ihnen mitzugehen, ihnen die vertrauten Produkte, Prozesse und Tools in mehreren Ländern anbieten. Das gibt eine stabile Basis für einen strategischen Geschäftsauf- und ausbau. Unsere Kunden können ihre Energie auf das Wesentliche, nämlich ihr Geschäft, konzentrieren, anstelle sich mit der Finanzinfrastruktur herumschlagen zu müssen.

Konzentrieren Sie sich bei der Firmenkunden-Beratung denn auf spezielle Branchen?
Ja, dadurch dass wir diesen partnerschaftlichen Ansatz haben, ist es uns auch wichtig, dass wir den Kunden spezielles Knowhow in ihren Branchen anbieten können. Dieses Knowhow geht von M&A-Fragen, über strukturierte Finanzierungen bis zu Konkurrenzbeobachtung und das grenzüberschreitend. Wir arbeiten deshalb auch in Sektor-Teams, die entsprechende Branchenkenntnis mitbringen.

Und in welchen Sektoren können Sie dieses Knowhow anbieten?
Besonders stark sind wir im Bereich Rohstoffe, bei Packaging, Telekom und Medien, Landwirtschaft, Energie, Automobilindustrie und Transport & Logistik vertreten.

Wie hat sich aus Ihrer Sicht der österreichische Bankenmarkt im Bereich Firmenkunden in den letzten Jahren verändert?
Wir haben gesehen, dass viele Großbanken über sehr lange Zeit gewachsen sind, aber jetzt so etwas wie eine Übersättigung beim Exposure eingetreten ist. Das ist bei uns anders. Wir wollen wachsen. Wir wollen definitiv noch mehr Orange in die österreichische Bankenlandschaft bringen. Außerdem beobachten wir, dass sich das Geschäft von den traditionellen Finanzierungsformen weg verlagert. Schuldscheindarlehen sind momentan etwa der große Renner.

Wie würden Sie die Marktanteile am österreichischen Markt einordnen?
Die größten Stücke des Kuchens sind nach wie vor bei den gro-

ßen heimischen Playern, aber Alternativangebote wie von uns oder beispielsweise der BNP Paribas oder der Deutschen Bank sind sehr gefragt. Wir sind jedenfalls sehr stark wachsend, wobei unser Ziel nicht vorwiegend im quantitativen, sondern im qualitativen Wachstum liegt. Das soll heißen: Uns sind mittel-, bis langfristige, solide Kundenbeziehungen besonders wichtig.

Wie sehr wird denn der Direktbank-Zugang auch gegenüber Firmenkunden angewandt. Firmenkunden legen ja doch eher Wert auf persönliche Betreuung, oder?
Ja, und das tun wir als ING-DiBa auch. Firmenkunden ist das Vertrauensverhältnis, also der persönliche Kontakt zum Betreuer, sehr wichtig. Aus diesem Grund verfügen wir in der ING-DiBa auch über entsprechend geschultes Personal mit Seniorität. Aber natürlich werden auch in dem Bereich moderne Technologien eingesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Das ist unerlässlich in unserem digitalisierten Umfeld, in dem auch unsere Kunden bestehen müssen. Und wir unterstützen sie dabei.

Wie sehen denn die Margen im Firmenkundengeschäft aus?
Das lässt sich pauschal nicht beantworten. Das hängt unter anderem von der Bonität des Unternehmens ab. Aber so viel kann ich sagen: Wir fahren keine Preiskampfstrategie.

Wie stehen denn Ihre Chancen als nicht-österreichische Bank auch bei staatsnahen Unternehmen zum Zug zu kommen?
Ich denke, hier muss man den staatsnahen Unternehmen auch ein bisschen Zeit geben, bis es sich herumgesprochen hat, welches Spektrum wir anbieten und welche Herangehensweise wir haben. Wir sind jedenfalls für alles offen. ✪

ZUR PERSON

Karin Gregor ist Leiterin der Bereiche Clients & Products für internationale Großkunden

CHANCEN DER DIGITALISIERUNG NUTZEN

bmwfw
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Österreich zum Pionierland für den superschnellen Mobilfunkstandard 5G machen.

Das bringt uns 30.000 - 40.000 neue Jobs und erhöht unsere Wirtschaftsleistung um 30-40 Mrd. Euro bis 2030.

© Irene Sackmann

Entgeltliche Einschaltung

Weitere Informationen: **www.digitalroadmap.gv.at**

#InnovationLeader

Deutscher Blickwinkel

Österreichs Aktienmarkt gilt als etwas verschlafen. Wachsame Anleger erzielen aber gute Renditen. Hier drei Tipps.

KOMMENTAR
GERMAN OF
THE BOARD
CHRISTOPH
SCHERBAUM

Man stelle sich das einmal in Frankfurt vor: Der heimische Aktienmarkt haussiert und die gelisteten Unternehmen machen sich Sorgen um den Börsenplatz. So stellt sich heuer die Situation in Wien dar. Fakt ist, auf den ersten Blick ist es für die Austria-Aktien in 2016 bestens gelaufen:

Pünktlich zum 25. Jubiläum übertraf der ATX seine jährliche Durchschnittsrendite von 6 Prozent. Mit diesem Drive ging es in 2017 weiter: Mitte Februar notierte der ATX erstmals seit Mitte 2011 wieder über der Marke von 2800 Punkten. Bis dato hatte man auf der Kurstafel ein Plus von fast 7 Prozent seit Jahresbeginn verbucht.

Eine der ältesten Börsen der Welt. Die Wiener Börse – im Jahr 1771 gegründet und damit eine der ältesten Börsen der Welt – scheint bei Anlegern wieder en vogue zu sein. Und in dieser Situation machen sich die vor Ort gelisteten Unternehmen Sorgen um die Zukunft des Standorts, wie passt das zusammen? Ein gute Portion Realismus ist die traurige Antwort.

Denn dass sich die Industriellenvereinigung und das Aktienforum um den Finanzplatz Wien Gedanken machen, hat den folgenden einfachen Hintergrund: Es besteht ein Rückgang an börsennotierten Unternehmen. Man habe den eindeutigen Trend, dass Unternehmen die Wiener Börse verlassen, wird Robert Ottel, Präsident des Aktienforums und Finanzvorstand des ATX-Schwergewichts voestalpine zitiert. Er nennt Zahlen: Seit dem Jahr 2013 ist demnach die Anzahl der Listings um ein Fünftel zurückgegangen. Aktuell sind an der Wiener Börse 90 Aktien von 84 Unternehmen und über 450 Unternehmensanleihen von rund 220 Firmen handelbar (geregelte Märkte und Dritter Markt). Das mag für ein kleines Land wie Österreich nach viel klingen, doch eine andere Zahl zeigt auf, dass das Alpenland großen Nachholbedarf an der Börse hat: Denn bei der Börsenkapitalisierung liegt Österreich mit 26 Prozent des BIP weit hinter dem Durchschnitt der Eurozone mit 59 Prozent.

Vorwurf der Überregulierung. „Jede Börse hat normale Abgänge - aber in Österreich fehlen die Neuzugänge“, sagt Robert Ottel weiter. Ursache sei-

» **Jede Börse hat normale Abgänge – aber in Österreich fehlen die Neuzugänge.**

Fotos: beigestellt

ZU BLÖD FÜR AUSTRIAN INVESTING, ABER AUS DEM BAUCH RAUS GUT ...

„Vermögensaufbau mit Aktien - klappt das?“ Eine Antwort auf diese Frage will „German of the Board“ Christoph Scherbaum von einigen Leuten, ua von mir, für sein „Einblicke“-Heft. Die Antwort ist eindeutig: Na klar! Man sollte nur die Risikostreuung beachten und nach Ländern (damit Währungen) und Branchen streuen.

Ich bin immer gut mit selbstauferlegten Anlageplänen gefahren. So hatte ich zB 2015 jeden Tag eine andere Aktie zu einem fixen Betrag erworben, jetzt mach ich das „Ich kaufe Aktien von Produkten aus meinem Leben“-Portfolio für den WIENER. Wichtig ist immer die Streuung. Sonst setzt man alles auf eine Karte, verliert und ist ewig böse auf die Börsen.

Als Österreicher werde ich auch oft nach dem „Austrian Investing“ gefragt, Fachbücher dazu sind gerade in Deutschland gefragt. Ich muss zugeben, ich bin zu blöd dazu, Investmententscheidungen und Strategien abzuleiten. Aber mit einer libertären Grundeinstellung (so verstehe ich Austrian Investing) komm ich super zurecht.

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

Der österreichische Investor, der Austrian Investing nicht versteht, und der German of the Board auf der Gewinn Messe 2016. Dort wurde quasi im Rahmen der „Einblicke“ von Christoph Scherbaum die Null-Nummer des Börse Social Magazine, damals als Wendecover „Ausblicke“, präsentiert. Auf dem Cover von „Ausblicke“ hatten wir den Nordischen Kombinierer Paul Gerstgraser, der Ende Februar mit dem österreichischen Team Bronze bei der WM in Lahti holte. Paul wird von der Magazine-Sportmarke Runplugged gesponsert. Und: Ein-/Ausblicke als Wendecover gibt es nicht mehr, das redaktionelle Ping Pong Spiel bleibt aber freilich aufrecht.

Weitere Bilder von der Gewinn Messe, Fotografin Martina Draper, unter photaq.com/page/index/2797

en unter anderem regulatorische Auflagen.

Der große Kritikpunkt an der Finanzmarktaufsicht FMA, Österreichs Börsenaufsicht, ist der Vorwurf der Überregulierung. Hinzukommt, dass es für Unternehmen immer unattraktiver werden dürfte, in Wien einen Börsengang zu wagen, denn dazu braucht es eines: Anlegerinteresse. Doch mit einer auf 27,5 Prozent erhöhten Kapitalertragsteuer kann ein Wiener Aktienmarkt nur schlecht wiederbelebt werden. Interessierte Investoren bleiben da wohl eher aus.

Denn die Anfang 2016 eingeführte Erhöhung der KESt/Sonder-ESt kann nicht nur Dividenden, sondern auch diverse Kapitaleinkünfte wie beispielsweise (Kupon-) Zinsen, Kurs- und Veräußerungsgewinne, Einkünfte aus Derivaten, Zuwendungen von Stiftungen bzw. Erträge aus Investmentfonds (Ausschüttungen und ausschüttungsgleiche Erträge) betreffen.

Drei Austria-Hot Stocks. In der Diskussion um eine Wiederbelebung des Austria-Börsenplatzes hat sich auch Wiener-Börse-Vorstand Christoph Boschan zuletzt immer wieder aktiv zu Wort gemeldet. „Eigenkapital muss in Österreich wieder gestärkt werden und sollte gegenüber Fremdkapital nicht benachteiligt sein."

Als deutscher Anleger mag man bei solchen politischen Diskussionen um einen Börsenstandort (Wien) den Kopf vielleicht schütteln und einfach die ATX-Werte näher betrachten. Es gibt nämlich durchaus drei Aktien, die aussichtsreich erscheinen - vor allem vor dem Hintergrund, dass laut einer Studie der Deutschen Bank der ATX auf ein geschätztes 2017er-KGV von 12,5 kommt, was noch als fair betrachtet wird.

Beton für das Depot. Der Baukonzern Strabag konnte per Ende 2016 einen Rekord-Auftragsbestand in Höhe von 14,8 Mrd. Euro ausweisen. Aus diesem Grund soll die Leistung 2017 wieder zunehmen. Auch darüber hinaus will man Wachstumsmöglichkeiten nutzen. Es ist ganz einfach: Investments in Infrastruktur werden auch in Europa ein Thema bleiben bzw. werden. Strabag wird als großer Player davon langfristig profitieren.

DER Technologie-Konzern Österreichs. Gerne in Agenturmeldungen als „Stahlkonzern" bezeichnet, haben die Linzer von voestalpine eines gezeigt: Sie sind dieses eben nicht mehr. Die voestalpine ist ein führender Technologiekonzern, der mit Stahlerzeugnissen in den vergangenen Jahren immer wieder unter Beweis gestellt hat, dass man sich auch in einem schwierigen Marktumfeld behaupten kann. Nicht umsonst gehört diese Aktie zu den ATX-Outperformern in 2016. Anleger erwartet bei voestalpine eine solide Dividendenpolitik und einen Konzern, der seine konsequente Ausrichtung auf anspruchsvolle Produktlösungen forciert.

Ein Konzern auf Expansionskurs. Der Spezialist für Lade- und Hebekräne Palfinger hat im Geschäftsjahr 2016 erneut Rekorde bei Umsatz und Ergebnis erzielt. Entsprechend ist die Aktie am Laufen und wird bei Analysten immer beliebter. Man ist vor allem vom starken Wachstum in Europa überzeugt und die Diversifikation des Geschäfts wird von Experten ebenfalls als sehr positiv angesehen. Zudem ist der Kranhersteller aus Salzburg massiv auf Expansionskurs. Der Marine-Sektor soll durch Zukäufe weltweit wachsen. ✪

» **Mit einer auf 27,5 Prozent erhöhten KESt kann ein Wiener Aktienmarkt nur schlecht wiederbelebt werden.**

TIPP

Aktuelle Einschätzungen zu ATX-Werten finden Sie online unter www.dieboersenblogger.at

HEALTH BELLS – eine Initiative für mehr Literacy

Was hat Gesundheit in einem Wirtschaftsmedium verloren? Sehr viel, denn beide Branchen stehen vor ähnlichen Herausforderungen.

KOMMENTAR BOSKO SKOKO

Am Anfang war die Zahl: 37,6 Milliarden Euro. Als ich vor einiger Zeit das Angebot bekam, nach 18 Jahren Finanzkommunikation in den gesundheitspolitischen Bereich zu wechseln, war das die Zahl, die mir in meinen Recherchen als erste entgegensprang: 37,6 Milliarden Euro. So viel betrugen im Jahr 2015 die Gesundheitsausgaben in Österreich. Das entspricht immerhin 11,1% des BIP. Ein starkes Zeichen dafür, welche wirtschaftliche Kraft und Bedeutung Gesundheit heutzutage einnimmt.

„Ist der Wechsel von einem börsennotierten Unternehmen in die Gesundheitspolitik nicht ein extremer?", wurde ich oft gefragt. Die Antwort war und ist: Nein. Denn beide Branchen stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Beide sind stark standort- und politikgetrieben. Globalisierung und Digitalisierung beeinflussen die zwei Bereiche immer mehr, egal ob wir E-Commerce, E-Health oder die Gesundheitsakte ELGA als Schlagworte hernehmen. Regulierung – denken Sie an Basel IV oder Risikohinweise in der Arzneimittelindustrie – und Compliance werden zunehmend wichtigere Themen, die beide Bereiche auch kommunikativ mit neuen Fragen konfrontieren.

Schnittstelle. Damit kommen wir auch zur größten Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Gesundheit – am Ende des Tages dreht sich alles um Kommunikation. Es geht darum, komplexe Inhalte in einfache, klare, alltagsrelevante Sprache zu gießen. Als Vater von zwei Kindergartenkindern und Ehemann einer engagierten Volksschullehrerin sehe ich es auch als eine der herausforderndsten Aufgaben, genau auf diesen zwei Gebieten Wissen zu vermitteln. Sei es mit Financial Literacy, um Kindern und Jugendlichen finanzielle Zusammenhänge näher zu bringen und sie dabei zu unterstützen, selbstbestimmt, aktiv und mutig am Wirtschaftsleben teilzunehmen. Oder wenn es um Health Literacy geht, wo wir den Jüngsten beibringen, wie wichtig Bewegung, gesunde Ernährung und ein achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper sind.

Health Bells. Und damit ist auch schon der Bogen zu „Health Bells" gespannt. Danke an Christian Drastil für die Gelegenheit, in dieser Kolumne über die Schnittmengen zwischen Wirtschaft und Gesundheit zu schreiben. Immer den Blick auf die Kommunikation und das „Menschelnde" in beiden Branchen gerichtet und auf der Suche nach Best Practises. Ich freue mich, dass das Börse Social Magazine mit „Health Bells" eine solche Initiative – Achtung Wortspiel – einläutet und dass ich an Board sein darf. ✪

SCHREIBEN SIE MIR

Ich freue mich auf Ihre Meinung dazu:
bosko.skoko@kommunikationsmacherei.at

Bosko Skoko betreut als selbstständiger Kommunikationsberater Kunden aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Lifestyle.

POWERED BY
RUNPLUGGED.com

Foto: Christoph Gorka

Lisa-Maria Moser zeigt beim „Nürnberger Gastein Ladies“ was ein gscheiter Return ist. Damit Anleger einen gscheiten Return bekommen, muss die Dividende mitretourniert werden (c) Nürnberger Gastein Ladies Koop. mit photaq.com

ATX TOTAL RETURN - DIE DIVIDENDEN BRINGEN DRIVE UND VERGLEICHBARKEIT

Index ist nicht gleich Index. Und deshalb entspricht ein Vergleich von ATX und DAX jenem von Äpfeln mit Birnen, erklärt Martin Wenzl, Head of Market- & Product Development, Listing der Wiener Börse. Der ATX TR taugt als Vergleichsgröße für den DAX hingegen richtig gut.

Text: Michael J. Plos

Der Zusatz „TR“ steht für „Total Return“. Martin Wenzl, Index-Experte bei der Wiener Börse, fasst den Unterschied zum großen Bruder ATX folgendermaßen zusammen: „Der ATX TR unterscheidet sich vom ATX dadurch, dass dieser auch die Dividenden, welche von im Index enthaltenen Unternehmen ausgeschüttet werden, berücksichtigt. Im Unterschied zu Preisindizes wird bei der Berechnung von Performanceindizes davon ausgegangen, dass alle Dividenden, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden, wieder ins Indexportfolio reinvestiert werden. Ausschüttungen liefern somit einen positiven Beitrag zur Indexperformance.“

Die Rolle von Dividenden. Dividenden, also die Ausschüttung von Unternehmensgewinnen an Aktionäre, stellen seit jeher einen wichtigen Bestandteil zur Gesamtperformance eines Investments in Aktien dar. „Speziell in Niedrigzinsphasen mit einer entsprechend höheren Inflation können Investoren mittels Investments in Dividendentitel, beziehungsweise in Indizes mit Fokus auf dividendenstarke Unternehmen einen Mehrwert generieren“, führt Wenzl aus.

Äpfel und Birnen. Dass es von ein und demselben Index eine Preis- und eine Performance-Variante gibt, ist nicht ungewöhnlich, wie Wenzl erläutert: „International betrachtet werden Aktienindizes oft

in beiden Varianten berechnet, veröffentlicht wird jedoch zumeist die Preisindexvariante. Auch der DAX wird sowohl als Preis- als auch als Total Return Variante berechnet, veröffentlicht ist er aber als TR-Performanceindex. Hier muss man eben beachten, dass ein Vergleich des DAX mit dem ATX ein Vergleich von Äpfel mit Birnen ist, da sie eben nach unterschiedlichen Konzepten berechnet werden." Ein Vergleich des ATX mit dem ATX TR seit Beginn der Berechnung zeigt den Unterschied zwischen beiden Konzepten ganz deutlich auf. „Der Unterschied zwischen dem ATX und dem ATX TR beträgt seit der Begebung am 2. Jänner 1991 mehr als 2000 Punkte", so Wenzl (siehe Chart).

Brüder. Sonst gibt es nicht viele Unterschiede. Wird der ATX neu zusammengesetzt, passiert das auch beim ATX TR. Gelauncht wurde der ATX TR am 30. April 2008. Als Basisdatum wurde jedoch der 2. Jänner 1991 herangezogen - und das aus gutem Grund. Es ist der Tag, an dem der ATX startete. Somit ist eine perfekte Vergleichbarkeit (1000 Punkte bei Start) gegeben.

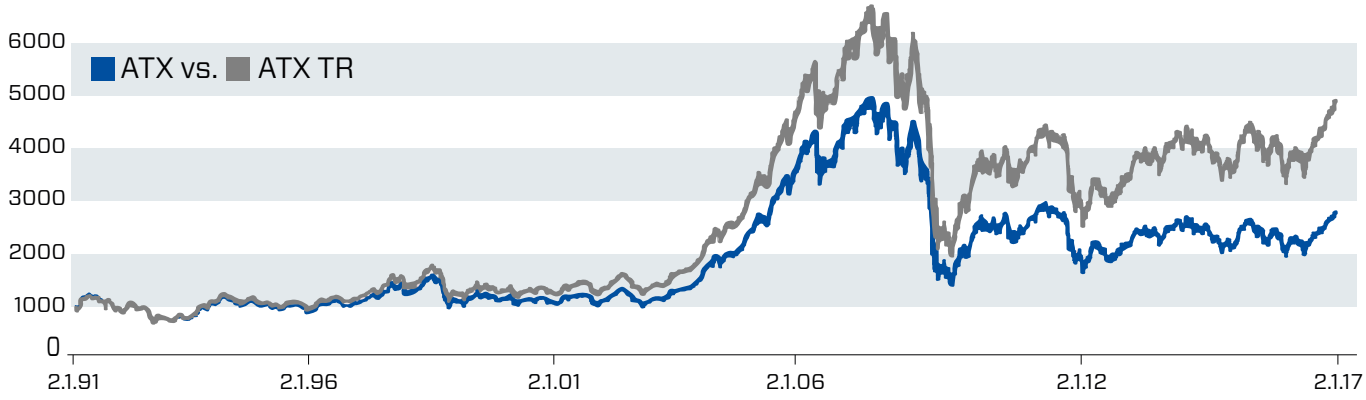
Die Wiener Börse berechnet freilich nicht nur den ATX bzw. den ATX TR, sondern derzeit mehr als 130 Indizes – alle Währungsvarianten miteingerechnet. Wenzl führt aus: „Diese unterteilen wir in die Gruppe der österreichischen Indizes, der CEE- und CIS Indizes und die Gruppe der Themen & Style Indizes. Viele unserer Indizes berechnen wir sowohl in der Variante eines Preisindex als auch in der eines Performanceindex, so neben dem ATX beispielsweise den ATX Top Dividend Index, den ATX Prime Capped 8 Index und einige Indizes aus der CEE- und CIS Gruppe, wie den CECE Index oder den RDX, den Russian Depository Index."

Investieren. Ein Index ist per se noch kein Anlageinstrument.. „Die Investition in einen Index direkt ist nicht möglich, es bedarf dazu Finanzprodukten, die den Index als sogenannten Basiswert oder im Falle einen Investmentfonds als Benchmark" verwenden", erklärt Wenzl.

Derzeit gibt es ein Indexzertifikat auf den ATX TR und jeweils ein Indexzertifikat auf den ATX NTR (NTR = Dividende abzüglich KESt) LV 2 (Hebel 2) und LV 4 (Hebel 4). Letztere sind an die Entwicklung des ATX NTR gebunden und bilden dessen tägliche Veränderung mit einem Hebel von annähernd 2 bzw. 4 ab. Emittent der angeführten Zertifikate ist die UniCredit Bank AG. Weiters gibt es einen Exchange Traded Fund der Deutsche Bank, der als Basiswert den ATX NTR verwendet. Die AUM (Assets under Management bzw. verwaltetes Vermögen) liegen per 31. Jänner 2017 bei rund 190 Mio. Euro. ✪

Der Unterschied zwischen dem ATX TR und dem ATX beträgt bereits mehr als 2000 Punkte.

Martin Wenzl, Leiter Indexmanagement der Wiener Börse



Fotos: Martina Draper, Nürnberg Ladies; Draper

ZUCKER. STÄRKE. FRUCHT.

Mit diesen drei Standbeinen ist AGRANA in der Veredelung hochwertiger agrarischer Rohstoffe weltweit erfolgreich tätig. Die Bandbreite reicht von Zucker über Stärke in Lebensmitteln, Textilien und Papier bis hin zu Fruchtzubereitungen für Joghurts und Apfelsaftkonzentraten.

AGRANA.COM

DER NATÜRLICHE MEHRWERT

Investor Relations: AGRANA Beteiligungs-AG, Mag. (FH) Hannes Haider, Tel.:+43-1-21137-12905, E-Mail: hannes.haider@agrana.com

ROADSHOW#67

NEU!

PREMIEREN. Erstmals wurde eine BSN Roadshow an einer Universität abgehalten. Zudem wurde nach drei Gold & Silver Vienna Network Nights nun auch das klassische Format erstmals in Form von englischsprachigen Präsentationen durchgeführt.

MEHR ALS 100 PICS VOM EVENT: PHOTAQ.COM/PAGE/INDEX/2985

LET'S KICK IT IN ENGLISH!

#67 WEBSTER UNIVERSITY

Am 16.Februar präsentierten in der Webster University in Wien Stefan Zapotocky (Keynote), Sberbank (Linda Michalech, Anja Soffa), Uniqa (Michael Oplustil) und Wiener Privatbank / Matejka & Partner (Wolfgang Matejka). Es eröffnete Gastgeber Nikolaos Antonakakis, Head of Business & Management Department Webster University. Und letztendlich war es auch Premierentag für das druckfrische neue Börse Social Magazine, Ausgabe 1.

Fotos: Martina Draper

Stefan Zapotocky: Seine Tochter hat an der Webster University studiert.

#67 ROAD SHOW

ZAPOTOCKY // EINE KEYNOTE PRO EUROPA

Das Palais Wenkheim und die hier angesiedelte internationale Uni entlockten dem Ex-Börsechef nicht nur Gedanken an die Schönheit eines gemeinsamen Europa, sondern auch Erinnerungen an einen Börsegang und den ATX-Indexfather.

Text: Christian Drastil

Nach der Eröffnung durch Gastgeber Nikolaos Antonakakis, Department Head Business and Management der Webster University, sorgte Ex-Börsechef Stefan Zapotocky für eine flammende Keynote pro Europa.

Ottakringer als Opener. Zapotocky ist seit mehr als 40 Jahren in leitenden Funktionen des Kapitalmarkts tätig. Zu Beginn seiner Karriere war er der Chef der Bereiche Strategische Unternehmensplanung und Kapitalmarktemissionen der Erste Bank, damals noch Erste Oesterreichische Spar-Casse. In diese Ära fiel 1986 der von Zapotocky organisierte Börsegang der Ottakringer Brauerei, die zu den ersten Wiener Emissionen nach dem 2. Weltkrieg gehörte. Erst 1984 war nach jahrzehntelanger Pause AKG an die Börse gekommen (Delisting 1994, dann von Harman übernommen und vor wenigen Wochen leider Schliessung aller Österreich-Standorte). Zurück zu Ottakringer: Zapotocky wickelte das IPO mit dem Co-Eigentümer, der Familie Wenck-

Ich bedauere es sehr, dass die Sanktionen Europa und Russland auseinanderdividiert haben. Es leiden beide Seiten.

Stefan Zapotocky sehr authentisch

heim, ab. Und das ist der Link zu Webster: Die University befindet sich im Palais Wenkheim (diesmal ohne „ck“, es gab beide Schreibweisen), das vor rund 180 Jahren für Gräfin Nora Wenkheim erbaut worden war. 1989/90 erfolgten der Dachausbau und die Hofüberdachung, danach waren u.a. E&Y und die Finanzmarktaufsicht (Zapotocky: „Damals mit dem Indexfather des ATX, Andreas Grünbichler“) im Palais angesiedelt. Seit Herbst 2014 befindet sich die Webster University Vienna vor Ort. „Meine Tochter hat an der Webster studiert“, so Zapotocky mit einem weiteren persönlichen Link zum Event.

Gesicht des Börsebooms. Nach seiner Zeit bei der Erste Bank (1987 mit Partizipationsscheinen an die Börse gegangen), wechselte Zapotocky 1988 zur Konkurrenz und baute die LB Capital Markets der Österreichische Länderbank AG auf, die er jahrelang leitete; später agierte er als Chef des Ressorts Wertpapiere bzw. Asset Management der BA-CA AG. 2000 wurde Zapotocky dann in den Vorstand der Wiener Börse AG berufen, er blieb bis 2006. Es war die Zeit der Jahrhundertrally und Zapotocky war das Gesicht dieser Rally: In seiner Ära kam es - auch dank politischen Rückenwinds - zu einer Verdreifachung des Indexstands. Zapotocky verliess die Wiener Börse bei einem ATX von 3800 Punkten (es ging dann sogar noch um weitere 1200 Punkte nach oben, bevor der brutale Absturz durch Lehman den ATX sogar wieder deutlich unter 2000 Punkte drückte). Zapotocky: „Als ich den Job an der Börse antrat, kamen 80 Prozent der Orders aus dem Inland, zum Ende der Periode kamen 80 Prozent aus dem Ausland“. Die Handelsvolumina waren um ein Vielfaches höher als heute, aber das ist nicht nur ein österreichisches Phänomen. Zapotocky wurde 2016 in die Hall of Fame des Wiener Kapitalmarkts aufgenommen (boerse-social.com/hall-of-fame).

Wieder mit Randa. Nach dem überraschenden Comeback des langjährigen ehemaligen Bank Austria Chefs Gerhard Randa bei der Sberbank Europe, dauerte es Ende 2016 nicht lange, bis dieser auch seinen Weggefährten Zapotocky aus der erfolgreichen Selbstständigkeit in einen Bankvorstand zurückholte: Die Sberbank Europe (Unternehmensvorstellung auf der nächsten Doppelseite). Man merkt, dass sich der Banker mit der neuen Aufgabe wohlfühlt, es geht um „sein Thema“ Europa („man darf nicht wieder Mauern aufbauen“). Die Sberbank Europe sei mit keiner anderen Bank zu vergleichen, gerade das mache es so spannend.

Chance für die Jugend. Auch die Sanktionen, die Europa und Russland auseinanderdividiert haben, bedauert er sehr. „Es leiden beide Seiten“. Die Bank selbst sieht er als West East Bridge oder East West Bridge. Beides sei korrekt. Zum Abschluss seiner Keynote sprach er über die grossen Chancen für junge Menschen in einem gemeinsamen („da führt kein Weg vorbei“) Europa. ✪

You can call us West East Bridge or East West Bridge. Both is correct.

Über seine Sberbank Europe

Foto: Martina Draper

Linda Michalech (Corporate Communications Manager) und **Anja Soffa** (HR Project Specialist) gut gelaunt

#67 ROAD SHOW

SBERBANK // DER RIESE MAG DEN STANDORT WIEN

Die Sberbank ist nach Marktkapitalisierung grösser als Deutsche Bank, UniCredit und Erste Group zusammen. In Wien bündelt die grösste Bank Russlands ihr Europa-Geschäft. Mit österreichischen Banker-Legenden im Vorstand.

Text: Michael J. Plos

Nach der Keynote durch Vorstand Zapotocky wurde der Vortrag der Sberbank auf der Roadshow #67 von zwei Unternehmens-Vertreterinnen im Duett abgehalten: Linda Michalech, Corporate Communications Manager und Anja Soffa, HR Project Specialist, teilten sich die Bühne.

Zunächst widmeten sich die beiden dem Überblick: Wie eine spontane Publikums-Umfrage von Michalech zeigte, war einem Teil der Zuhörer die Sberbank zuvor noch kein großer Begriff. Dabei ist groß ein gutes Stichwort: Gegründet wurde die Sberbank bereits 1841. Sie ist die größte Bank Russlands. Mehr als 70 Prozent der Russen führen eine Geschäftsbeziehung mit diesem Institut.

Die Bank gehört zu 50 Prozent (plus einer Aktie) der Russischen Zentralbank. Der Rest ist Free Float. 43,52 Prozent werden von ausländischen Institutionellen gehalten. Der verbleibende Anteil entfällt einerseits auf russische Institutionelle (2,52 Prozent) und russische Privatanleger (3,96 Prozent). Mit einer Marktkapitalisie-

Unser jüngstes Board Member ist 35 Jahre alt, unser ältestes 73.

Anja Soffa, HR Sberbank

rung von rund 59 Milliarden Euro gehört die Sberbank zu den fünf größten Banken Europas bzw. zu den 25 größten Banken weltweit.

„Die Deutsche Bank hat eine Marktkapitalisierung von 25 Milliarden Euro, UniCredit von 14 Milliarden Euro", betont Michalech stolz die Größenordnungen, um die es hier geht.

139 Millionen Privatkunden stehen 1,5 Millionen Firmenkunden gegenüber. 328.000 Mitarbeiter erwirtschafteten in 15.700 Filialen in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2016 einen Nettogewinn von 5,3 Milliarden Euro.

Sberbank Europe. Nimmt man die Sberbank Europe (100 Prozent-Tochter der Sberbank Russia) unter die Lupe, werden zwar etwas kleinere Maßstäbe angesetzt; man kommt dennoch auf 600.000 Privatkunden, 65.000 Firmenkunden, 232 Filialen, 4300 Mitarbeiter und neun Länder, in denen man aktiv ist. Es sind dies Österreich, Deutschland, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Bosnien Herzegowina (inkl. Banja Luka), Serbien, Ungarn und die Ukraine. Das Headquarter ist in Österreich.

Junges Team. Das Team der Sberbank ist jung. Zwar ist CEO Gerhard Randa mit 73 Jahren schon ein erfahrener Manager und ältestes Mitglied des Boards. CRO Alexey Bogatov ist hingegen erst 35 Jahre alt. Das Wiener Team ist ebenfalls sehr jung und Englisch die Sprache, die bei der Sberbank in der österreichischen Hauptstadt gesprochen wird.

Insgesamt werden Menschen aus 26 unterschiedlichen Nationen beschäftigt - alleine hierzulande. „Wir haben ein multinationales Team", ist Soffa stolz. Privatkundengeschäft wird in Wien nicht betrieben, man konzentriert sich auf die Firmenkunden.

Multinational. Die Ausbildung ihrer Mitarbeiter ist der Sberbank ein großes Anliegen. So durchliefen jüngst 24 Top-Talente ein intensives Entwicklungsprogramm im europäischen „Mobile Team" der Sberbank. Bemerkenswert: Die 24 Teilnehmer stammen aus elf verschiedenen Nationen. Sechs der 24 Teilnehmer wurden innerhalb eines Jahres in Führungspositionen befördert. „Die Entwicklung der Mitarbeiter bringt auch die Bank nach vorne", ist sich Soffa sicher.

Und auch bei Praktika gibt es gute Neuigkeiten. Von den letzten 14 Praktikanten wurden neun fix weiterbeschäftigt. Für die vielen Studenten im Publikum waren das natürlich interessante Neuigkeiten.

Vor allem, weil die Sberbank auch derzeit nach zahlreichen Praktikanten sucht. ✪

Die Präsentation der Sberbank und weitere rund 50 von anderen Unternehmen unter boerse-social.com/virtuellefinanzmarktmesse

The market performance is remarkable: 59 billion Euro market capitalization. This is quite enormous .

Linda Michalech, Corporate Communications Manager

Foto: Martina Draper

Bühne frei für **Michael Oplustil** – mit der Uniqa kam er quasi als Vis-a-vis-Nachbar der Webster University

#67 ROAD SHOW

UNIQA // MIT DEM MAGAZINE AUF FINANCIAL LITERACY TOUR

Michael Oplustil, IR-Chef der Uniqa, stellte sein Unternehmen bei zwei aufeinanderfolgenden Roadshows (Schumpeter HAK, Webster University) vor. Das ist eine Premiere. Und ein Financial Literacy Schwerpunkt.

Text: Michael J. Plos

Der Versicherungskonzern Uniqa hat eine lange Historie - bis ins Jahr 1811 zurück, wenn man so will. Unter dem Namen „Uniqa" ist der Konzern hingegen erst seit 1999 bekannt und aktiv.

Das Headquarter der Uniqa ist ca. eine Minute (zu Fuss) von der Webster University entfernt und IR-Chef Michael Oplustil (früher Erste Group) kam gerne beim Nachbarn vorbei. Nach der deutschsprachigen Präsentation in der Schumpeter HAK ging es diesmal in englischer Sprache in die Uni: Eine Premiere, denn nie zuvor war ein Unternehmen bei zwei BSN-Roadshows hintereinander dabei, mit Schule und Uni gab es Financial Literacy pur.

Und seit dem Re-IPO im Jahr 2013, bei dem der Streubesitz auf 35,4 Prozent erhöht und brutto 757 Mio. Euro eingenommen wurde, ist die Uniqa auch als Börsestory wahrgenommen.

6 Milliarden Euro schwer. Heute ist Uniqa mehr als 6 Milliarden Euro schwer. „Das entspricht bei anderen Unternehmen dem Umsatz, wenn man so will", erklärt

Null- bzw. Negativzinsen sind nicht nur für Versicherer schlecht, sondern für die gesamte Gesellschaft.

Michael Oplustil, Head of Investor Relations Uniqa

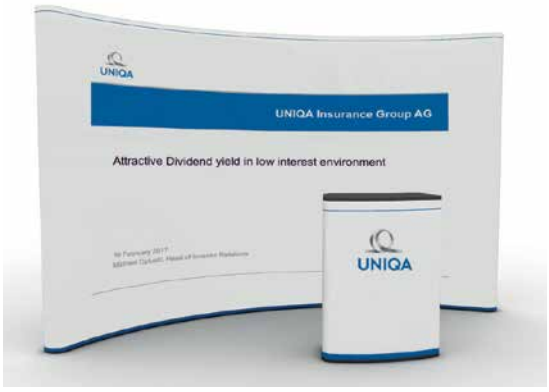
Oplustil die Bedeutung der „verrechneten Prämien". Der Fokus liegt dabei immer noch im österreichischen Geschäft. Knapp 40 Prozent steuert Uniqa International bei, die restlichen gut 60 Prozent werden in Österreich generiert. „Wir sind ein internationales Unternehmen. Aber nicht in einem Ausmaß wie einige andere börsenotierte Österreicher".

15 Länder Osteuropas. Neben Österreich ist Uniqa noch in 15 weiteren Ländern tätig, die Osteuropa zuzuordnen sind. Das hat einen Grund: Der durchschnittliche Österreicher gibt rund 2000 Euro pro Jahr für Versicherungen aus. In Southeastern Europe liegt die Summe bei nur 114 Euro. „Das Potenzial ist enorm - auch wenn diese Zahlen nicht um das BIP bereinigt sind", hält Oplustil fest. „Wir glauben an die Annäherung zwischen Südost- und Westeuropa. Das wird wohl nicht innerhalb von wenigen Jahren passieren. Aber die Schere wird in den nächsten Jahrzehnten zugehen".

Drei Sparten. Uniqa ist in allen Bereichen für Privatkunden tätig. Die Sparte 1 nennt sich „Life" und deckt 42 Prozent des Geschäfts ab. „Das ist ein unheimlich wichtiger aber auch unheimlich herausfordernder Teilbereich", hält Oplustil fest. Die Sparte 2 „P&C" - also Schaden und Unfall - ist ebenso wichtig. Die dritte Sparte nennt sich „Health", also Gesundheit. Auf sie entfallen 16 Prozent. Das ist zwar der vergleichsweise kleinste Teilbereich, dennoch ist man besonders auf diesen Geschäftsbereich recht stolz. Uniqa ist hier österreichischer Marktführer mit rund 50 Prozent vom Kuchen. Und zudem lässt sich hier - anders als bei Lebensversicherungen - „gutes Geld" verdienen.

Das Dilemma. Versicherungen machen ihren Kunden jedenfalls das Versprechen für sie da zu sein, wenn es notwendig wird. Dafür soll das Regelwerk namens Solvency II sorgen. Dieses ist sehr streng verfasst und schreibt den Versicherungen vor, mit wieviel Kapital verschiedene Investments unterlegt werden müssen. Das Stichwort lautet „risikoloser Zinssatz". Nun bewegt sich dieser Zinssatz schon seit geraumer Zeit im Bereich von Null. Für wenige Monate war sogar die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen im negativen Bereich.

„Jemandem Geld zu geben und nach zehn Jahren weniger dafür zu bekommen, ist schlicht und ergreifend absurd", hält Oplustil fest. Das macht es für Versicherer fast unmöglich, langfristige Renditeversprechen zu geben bzw. zu halten. „Das ist nicht nur für Versicherer sondern für die gesamte Gesellschaft schlecht", erklärt Oplustil. Das laufe dem Spargedanken zuwider. ✪



Die Präsentation der Uniqa und weitere rund 50 von anderen Unternehmen unter boerse-social.com/virtuellefinanzmarktmesse

Insurance means coverage of an in detail uncertain event based on a balance of risks due to the community of policyholders and balance over time.

Foto: Martina Draper

Wolfgang Matejka, Geschäftsführender Gesellschafter der Matejka & Partner Asset Management GmbH, ist ein Banker aus der grossen Stadt ...

#67 ROAD SHOW

MOZART ONE FONDS //
OH, OH, OH ALPHABEUS

Performance-Mehrwert für die Anleger als Folge: Fondsmanager Wolfgang Matejka führt unzählige Gespräche mit Unternehmen, politischen Entscheidungsträgern oder - wie in diesem Fall - einem Roadshow-Publikum.

Text: Michael J. Plos

Zu Beginn sorgte Wolfgang Matejka für einen Moderator-Credit. Ja, „Mozart One" stehe im Zusammenhang mit seinem Vornamen. Christian Drastil sei es gewesen, der ihm zum Auftakt der Selbstständigkeit zum (Eigen)Namen „Matejka & Partner" geraten habe. Ob des guten Namens. Und der grosse Mozart sei „bei einem Wolfgang" auch nicht weit weg. Gesagt, getan, Marke geschaffen. Danke beidseitig.

Alpha. Der Mozart One ist natürlich ein Fonds mit Österreich-Fokus. Und mit guter Performance: 71,5 Prozent seit Start, 8,7 Prozent p.a., deutlich besser als der ATX. Das geht, weil man sich bei der Risiko-Allokation strenge Regeln auferlegt hat: Hinzu kommt die Erfahrung, Matejka ist schon seit rund 35 Jahren in diesem Bereich tätig.

„Der direkte Kontakt zu den Unternehmen ist wichtig. Wenn man so lange im Geschäft ist wie ich, kennt man viele Unternehmen und man kennt die Menschen dahinter. Und sie kennen dich. Der Informationsfluss ist

Wusstest Du eigentlich, dass der Name Mozart One auf eine Idee von Dir zurückzuführen ist?

Wolfgang Matejka zu einem etwas verdutzten Christian Drastil

dann sehr direkt und offen", umreißt Matejka die Vorteile seiner langjährigen Erfahrung. Im Nachsatz heißt es dann mit einem Augenzwinkern: „Das hat aber nichts mit Insider-Informationen zu tun, sondern mit Ehrlichkeit".

Die Auswahl erfolgt im Groben folgendermaßen: Zunächst werden europäische Aktien unter die Lupe genommen. Dann erfolgt der Fokus auf Österreich. Die Aktien werden fundamental bewertet. „Wir checken jedes Investment mehrere Male", betont Matejka. „Auch jenes, das wir nicht tätigen". Bei Small und Midcaps ist Vorsicht geboten. „Man muss sich sehr sicher sein, wie sich das ökonomische Umfeld auf Unternehmen mit geringer Liquidität auswirkt." Immerhin gilt es, aus einer Position auch wieder aussteigen zu können. Das so genannte „Divestment" ist Teil des Lebenszyklus einer Position, genauso wie der Kauf.

Aktien und Anleihen. Seit 2010 hat sich der US-Aktienmarkt im Vergleich zu Deutschland, Euroland, Großbritannien und Österreich am besten geschlagen. Österreich ist in diesem Vergleich das Schlusslicht. „Der österreichische Aktienmarkt hat für mich jetzt das größte Potenzial", sieht Matejka die positive Kehrseite der Medaille.

Gap. Börsenotierte Unternehmen zahlen nicht nur Dividenden an ihre Aktionäre, sondern greifen auch auf Anleihen zurück. Vergleicht man die Renditen von europäischen Konzernen (Anleihen vs. Dividenden), so ist das Gap beträchtlich. Derzeit liegt die Differenz bei 2,64 Prozent. Das Besondere: Die Dividenden-Renditen sind höher als die Anleihe-Renditen. Wolfgang Matejka argumentiert: „Wenn man darüber nachdenkt, dann orientiert sich die Dividende immer an der wirtschaftlichen Entwicklung eines Unternehmens. Jedes Unternehmen ist dazu gezwungen, zu wachsen. Entsprechend sollte sich auch die Dividende der Unternehmen erhöhen - weil ja auch die Profite steigen sollten. Die Dividenden-Rendite hat somit Wachstumspotenzial. Anleihen haben wiederum fixe Kupons, die sich nicht ändern. Und deshalb sollten die Anleihe-Renditen eigentlich oberhalb der Dividendenrenditen liegen".

Basis. Wirft man einen Blick auf das erwartete Gewinnwachstum in diesem Jahr, spielt Österreich ganz vorne mit. „Der Grund liegt darin, dass die heimischen Unternehmen vor wenigen Jahren ihre Bilanzen komplett bereinigt haben", erklärt Matejka. Das hat zum Teil zu Milliardenverlusten (Erste Group, OMV) geführt. „Aber jetzt ist die Basis sauber", so der Fondsmanager. ✪

Die Präsentation von Matejka & Partner und weitere rund 50 von anderen Unternehmen unter boerse-social.com/virtuellefinanzmarktmesse

We have about 300 to 350 one on ones or company visits every year. 1,6 per working day.

Wolfgang Matejka über sein Pensum

Foto: Martina Draper

ROADTALK

Linda Michalech und **Anja Soffa** (Sberbank) im Talk mit **Christian Drastil**.

#67 ROAD SHOW

Zwei Mal boerse-social.com/hall-of-fame: **Stefan Zapotocky** (Sberbank) mit **Wolfgang Matejka** (Matejka & Partner).

Gastgeber **Nikolaos Antonakakis** (Webster University) wird von **Peter Heinrich** für boersenradio.at interviewt.

„The event was great and we would love to host another one“ // *Nikolaos Antonakakis, Webster*

Text: Christian Drastil Fotos: Martina Draper

CEO-ART

Was fotografiert das Publikum bei einer Roadshow? **Student/innen der Webster University** entschieden sich wie bei der RS davor die Schüler/innen der Schumpeter HAK für den handgezeichneten Strategie-Slide von Uniqa-CEO Brandstetter.
Bosko Skoko (Ex-Ärztekammer, Ex-S Immo) plaudert mit Börse Social Network Co-Founder **Josef Chladek** über Kooperationen.

Eduard Zehetner (Hall-of-Famer) mit **Christian Drastil** über Tagesthemen und die 1. Ausgabe des Börse Social Magazine.

Informieren Sie sich mit den Newslettern von Vontobel.

VONTOBEL

Interessiert an Aktienanleihen?

Informieren Sie sich jede Woche neu mit dem Aktienanleihen Investor.

Aktienanleihen Investor – per Post oder E-Mail
Jede Woche präsentiert Vontobel Ihnen eine Auswahl an Aktienanleihen sowie die aktuellen Neuemissionen in kompakter Listenform.

Abonnieren Sie diesen Service jetzt unter:
www.vontobel-zertifikate.de/services oder rufen Sie uns einfach an unter der **Gratis-Hotline 00800 93 00 93 00.**

Bank Vontobel Europe AG, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main

Leistung schafft Vertrauen

BÖRSENBRIEF 2.0

Yes!

AUCH DER FEBRUAR STARK. Der Börse Express fasst wieder auf 16 Seiten die Monatshighlights zusammen, das Magazine kommentiert: Lenzing glänzt weiter, Flughafen Wien hat zwar keine dritte Piste, aber ein ATX-Comeback. Dazu CFO-News bei voestalpine, Andritz und Valneva sowie Zucker für Stockpicking Österreich.

MEHR ZUM BE AUF BOERSE-EXPRESS.COM

Innen Robert, aussen Christian

Nochmal das About: Der „BE kompakt“-Teil innen ist eine Monatszusammenfassung von BE-Chef Robert Gillinger, die Kommentare aussen (wie dieser hier) stammen von mir, Christian Drastil. Aus dem Innenteil soll zum Jahresende ein BE-Printjahrbuch werden. I´m lovin it.

Glänzing Lenzing

Als wir im Magazine #1 den Number One Award für Lenzing als beste österreichische Aktie 2016 mit ca. 65 Prozent Plus und „Glänzing Lenzing“ titelten, war nicht absehbar, dass das in 2017 munter so weitergehen würde. Zum Monatsultimo Februar war Lenzing schon wieder vorne.

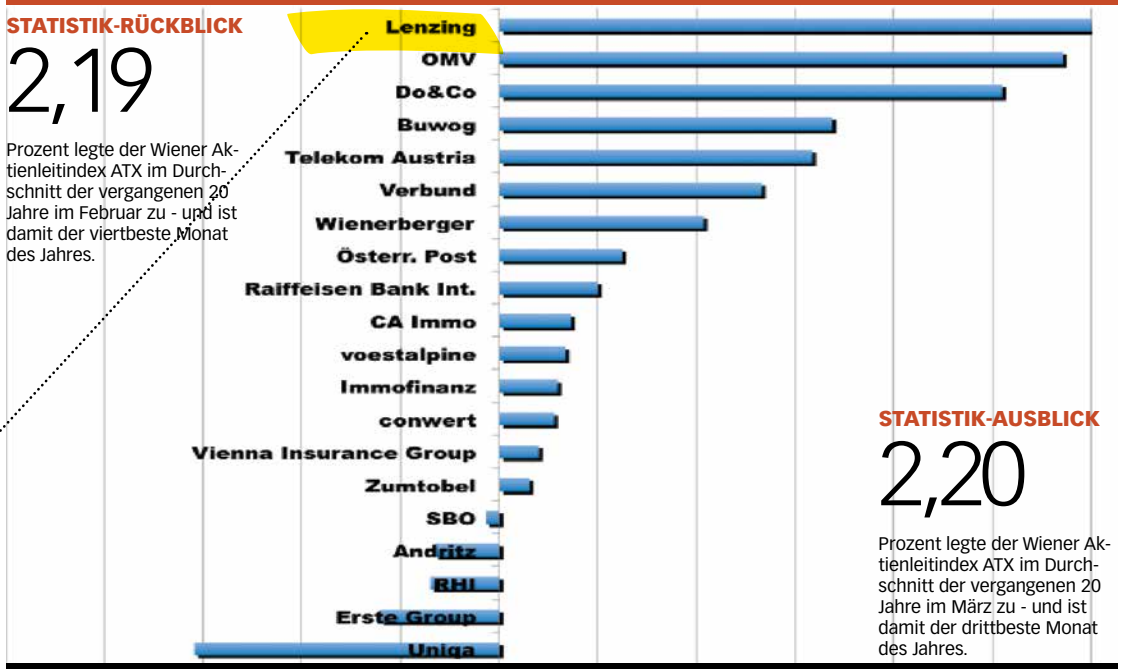
BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

BE kompakt

Börse Express PDF
News, Analysen, Meinung
börsetäglich in Ihrer Mailbox
www.boerse-express.com/abo

MARKT

Die Performance der ATX-Mitglieder im Februar 2017 (Veränderung in Prozent)



STATISTIK-RÜCKBLICK

2,19

Prozent legte der Wiener Aktienleitindex ATX im Durchschnitt der vergangenen 20 Jahre im Februar zu - und ist damit der viertbeste Monat des Jahres.

STATISTIK-AUSBLICK

2,20

Prozent legte der Wiener Aktienleitindex ATX im Durchschnitt der vergangenen 20 Jahre im März zu - und ist damit der drittbeste Monat des Jahres.

Der ATX legte im Februar 2017 um 2,62 Prozent auf 2746,5 Punkte zu

Fotocredit: BE

FEBRUAR 2017

Mit der rosaroten Brille auf, läuft’s einfach besser

Nach einem Plus von 2,22 Prozent im Jänner beschleunigte der Wiener Aktienleitindex ATX seine Aufwärtsbewegung im Februar sogar noch: plus 2,62 Prozent hieß es. Die Top-3-Performer: Lenzing, OMV sowie Do&Co. Flop-Werte waren Uniqa, Erste Group und RHI. Das Bild der ‘Index-Beeinflusser’ (aufgrund ihrer Gewichtung): OMV, Lenzing und Buwog sorgten am meisten für das Plus - Erste Group, Uniqa und Andritz arbeiteten dagegen.

Mit dieser Entwicklung performte Wien den Großteil der europäischen Konkurrenzmärkte (wie im Jänner) aus - zum Vergleich: Deutschlands DAX schaffte plus 2,59 Prozent, der EuroStoxx50 2,60 Prozent. Besser waren etwa der S&P-500 mit plus 5,7% (auf Eurobasis) und der MSCI-Weltindex mit 4,56 Prozent. Getragen wurde die Entwicklung allgemein von der Ankündigung des neuen US-Präsidenten, das Steuersystem des Landes umzukrempeln und derart Bürgern und Unternehmen mehr Geld in der Tasche zu lassen. Zwar ist die Gegenfinanzierung ein gut gehütetes Geheimnis, wie auch bis dato das neue Steuersystem, doch die seit Lehman gesehene Regulierungswut der Politik will Trump auch wieder aufweichen. Das freute vor allem den Finanzsektor - auch den europäischen, obwohl für diesen eher zu befürchten ist, dass ihm der künftig von regulatorischen Fesseln befreite US-Sektor um die Ohren fährt. Noch dazu, da plötzlich das Thema ‘Zerfall der Eurozone’ wieder präsent ist: Einer Sentix-Umfrage zufolge erwartet mittlerweile jeder vierte (professionelle) Anleger, dass zumindest ein Staat des Trios aus Griechenland, Italien und Frankreich die Eurozone verlassen wird (müssen). <red>

Trump (zer)trampelt teilweise auch sinnvoll

Der Trump Jump an der Börse war auch im Februar noch grosses Thema: 12 Tage in Folge ist der Dow schon ewig nicht mehr gestiegen, aus den nicht geglaubten 20.000 Indexpunkten sind 21.000 geworden. Und Trump (zer)trampelt Obamas Erbe. Das ist hie und da auch gut, nämlich dann, wenn es um die Regulierungssucht der vergangenen Jahre geht. Das ist mal etwas, was sich auch wir Österreicher vom Haberer mit dem Holzhammer abschauen könnten.

AUFREGER DES MONATS

FEBRUAR

Austria first! Aber welches?

Es ist nicht oft, dass ein Urteil GEGEN ein börsenotiertes Unternehmen auch nur einen Politiker mit dem Ohrwascherl zucken lassen würde. Am 9. Februar, 17:24 Uhr, war's plötzlich soweit.

Foto: Pixabay/geralt

BVwG: Dritte Airportpiste in Schwechat darf nicht gebaut werden", hieß da die Eilmeldung der APA. Konkret hat das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) den Antrag zur Errichtung und zum Betrieb der dritten Flughafenpiste am Vienna International Airport in Wien Schwechat abgewiesen. Eine ordentliche Revision wurde vom Gericht nicht zugelassen.

Klingt jetzt nicht nach großem Aufregerthema - wurde es durch die Begründung des Gerichts aber: „Insgesamt überwiegt das öffentliche Interesse, dass es in Österreich zu keinem weiteren markanten Anstieg an Treibhausgas-Emissionen durch Errichtung und Betrieb der dritten Piste kommt und Österreich seine national und international eingegangenen Verpflichtungen zur Reduktion der THG-Emissionen einhält gegenüber den verschiedensten öffentlichen Interessen, die für die Errichtung des Vorhabens sprechen. Auch ist die Erhaltung wertvollen Ackerlands für zukünftige Generationen zur Nahrungsmittelversorgung dringend geboten", heißt es in dem Erkenntnis (GZ: W109 2000179-1/291E). Klar, dass der Einreicher des Begehrens darüber nicht glücklich ist: „Die Flughafen Wien AG wird gegen diesen Bescheid vorgehen und in dieser Frage den Verwaltungsgerichtshof befassen." Und stellt auch gleich klar: „Sollte es ... zu keiner dritten Piste kommen, so hätte das jedenfalls negative Auswirkungen auf die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten des Wirtschafts- und Tourismusstandortes Österreich."

Das ließ der Standort (WK Wien) nicht auf sich sitzen: „Die Entscheidung des BVwG ist bedauerlich und aus standortpolitischer Sicht unverständlich. Eine dritte Piste in Schwechat ist ein wesentlicher standortpolitischer Faktor, der für die wirtschaftliche Zukunft der Stadt entscheidende Bedeutung hat". Oder bei der die IV: „Das in der Urteilsbegründung angeführte Argument des Klimaschutzes ist in keiner Weise haltbar, da die Emissionen des Flugverkehrs dem EU-Emissionshandel unterliegen und dessen Gesamtemissionen europaweit gedeckelt sind. Abgesehen davon ist bei Nicht-Errichtung der dritten Piste lediglich von einer Verlagerung des Flugverkehrs auf andere Flughäfen, etwa Bratislava, nicht aber von einem Entfall von Flügen auszugehen, was für eine globale Klimabilanz einerlei ist." Auch auf der Seite des Flughafens ist die Gewerkschaft zu finden: „Dass hier dem Flughafen als Jobmotor schwerer Schaden zugefügt wird, steht außer Zweifel."

Befürworter der Entscheidung gab es natürlich auch. Etwa die im Umweltrecht stark verankerte Umweltorganisation VIRUS: „Die Entscheidung zeigt, dass die Einführung der Verwaltungsgerichte 2014 zu mehr Ergebnisoffenheit beigetragen hat, die auch vor großen Infrastrukturprojekten nicht Halt macht." Was für den WWF nur logisch wäre: „Österreich bekennt sich schließlich zum Ausstieg aus fossilen Energien und das verträgt sich nicht mit einer weiteren Zunahme des Flugverkehrs." Was die Landesorganisationen von ÖVP und SPÖ aus Niederösterreich und Wien anders sehen und pro Flughafen agieren, die sind aber auch Aktionäre ...

Was der Flughafen selbst noch ins Spiel bringt: Allfälligen bilanziellen Auswirkungen bzw. Wertanpassungen. Der Kapitalmarkt sieht das Thema jedoch eher gelassen: Bernd Maurer von der RCB finden sogar Positives am Nein des BVwG: die Einsparungen werden die negativen Effekte der Entscheidung übertreffen, heißt es. Maurer geht sogar soweit, nun das Kursziel für die Aktie von 28,0 auf 31,0 Euro zu erhöhen. Das Einsparungsargument bringt auch Erste Group-Analystin Vladimira Urbankova.

Wie's ausgeht, ist selbst für Juristen unklar: Die 'Hardliner' verweisen darauf, dass es der Verwaltungsgerichtshof im UVP-Bereich systematisch ablehnt, eine 'außerordentlichen Revision' zu behandeln. Aber, so das Institut für Umweltrecht der Universität Linz: „Die Erfahrung der Vergangenheit in großen, volkswirtschaflich bedeutenden Fällen zeigt, dass solche Prognosen auch fehlliegen können".

Resumee von Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner: „Die Balance zwischen Wirtschaft und Umwelt ist nicht mehr im Gleichgewicht. Der Wirtschaftsstandort ist damit im Nachteil." <red>

Frotzelei Wien (FPÖ AV)

„Dieses völlig verfehlte Urteil empört mich als Staatsbürger noch deutlich mehr denn als Flughafenmanager, denn diese Art der Entscheidung verhindert jegliches Wachstum in Österreich."
(Julian Jäger, Flughafen Wien)

„Eine Frotzelei ist es, dass das Gericht nach 16 Jahren Genehmigungsverfahren – davon 5 Jahre Mediation und 11 Jahre Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) – feststellt, dass das Projekt überhaupt nicht genehmigungsfähig ist, obwohl 32 Gutachter und alle Teilnehmer an der Mediation keine Einwände hatten. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, klarere Rahmenbedingungen zu schaffen." (Günther Ofner, Flughafen Wien)

ATX-Comeback als gutes Omen

Der Flughafen Wien wird es per März-Verfall zurück in den ATX schaffen und dort Do&Co ersetzen. Vor einem Jahr musste man AT&S im allerletzten Moment weichen und hat dann eine Regelwerksänderung (Stichwort VWAP) initiiert. Vielleicht ein gutes Omen für die 3. Piste, Rechtssicherheit vs. Gesinnungsfanatismus.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

ERGEBNIS & MEHR

Palfinger näher am ATX

Der durchschnittliche Tagesumsatz in Palfinger-Aktien ist 2017 vs. 2016 bisher um satte 76 Prozent gestiegen. Dazu noch Directors Dealings von Vorständen. Man ist ganz plötzlich wieder viel näher am ATX dran. Wird im Herbst spannend.

Wiener Zucker im WIENER

Agrana wurde rund um die Kapitalerhöhung in das Österreich-wikifolio „Stockpicking Österreich“ www.wikifolio.com/de/de/wikifolio/drastil1 aufgenommen. Und auch ins Selbstentscheiderdepot im WIENER, siehe weiter hinten in diesem Magazine. Eine m.E. nach sehr fair gepreiste Kapitalmassnahme.

PALFINGER (7. FEBRUAR)

Beschleunigter Umbau kostet jetzt, aber dann...

Das sechste Rekordjahr en suite - das lieferte heute Palfinger in Bezug auf Umsatz und operativen Gewinn. Eine Situation, die das Management nutzte, um die anstehenden Restrukturierungen zu beschleunigen und noch rasch ins 4. Quartal zu verpacken, um derart für 2017 mehr Spielraum für das Ergebnis zu schaffen. Die Restrukturierungskosten im Konzern stiegen gegenüber dem Vorjahr von 9,0 auf 17,7 Millionen Euro - vor allem bedingt durch die Region Nordamerika und die Sparte Marine (SEA). Derart schaffte Palfinger die Vorgaben der Analysten unterhalb des EBITDAs zwar nicht zu erreichen (siehe Tabelle), wird aber für Handlungsbedarf die Zukunft betreffend sorgen. Denn, so CEO Herbert Ortner im Ausblick: „Unser Ziel ist, im Laufe des Jahres, auf operativer Ebene, wieder eine zweistellige Profitabilität zu erreichen.“ Das schaffte Palfinger vor zuletzt zehn Jahren - und wird von keinem Analysten erwartet. „Unsere Erfolge sind das Ergebnis einer konsequenten Umsetzung unserer Unternehmensstrategie, die uns eine hervorragende Wettbewerbsstellung verschafft hat. Wir haben uns im Jahr 2016 einerseits auf den Ausbau des Marinegeschäfts zum zweiten starken Standbein der Palfinger Gruppe konzentriert, andererseits auf die Steigerung der operativen Profitabilität, und wir haben dafür in Nordamerika und im Marinegeschäft umfassende Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen. Wir sind auf die zu erwartende Entwicklung auf den Weltmärkten gut vorbereitet und werden nach Kräften unseren Wachstumskurs fortsetzen", sagt Ortner.

Der Umsatz der Gruppe wurde um 10,3 Prozent auf 1,36 Milliarden Euro erhöht. Trotz umfassender Restrukturierungsmaßnahmen und Integrationskosten in Nordamerika und im Marinebereich konnte das EBIT um 1,6 Prozent auf 106,0 Mio. Euro gesteigert werden. Das Konzernergebnis liegt mit 61,2 Mio. Euro um 5,0 Prozent unter dem Vorjahreswert. Das Ergebnis je Aktie beträgt 1,63 nach 1,73 Euro im Jahr 2015. An die Hauptversammlung wird es einen Dividendenvorschlag in unveränderterer Höhe von 0,57 Euro je Aktie geben. <red>

Palfinger im Geschäftsjahr 2016e

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	1230	1349	1357
EBITDA	145,3	159,0	172,5
EBIT	104,4	121,3	106,0
Überschuss	64,4	68,0	61,2
Gew./Aktie	1,71	1,84	1,63
Div./Aktie	0,57	0,62	0,57

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

1. Februar

Agrana hat die erste Tranche und damit den Großteil seiner Kapitalerhöhung abgeschlossen. Über Nacht wurden 1,32 Millionen neue und 500.000 bestehende Agrana-Aktien aus dem Südzucker-Bestand platziert - bei institutionellen Anlegern. Der Angebotspreis betrug 100 Euro je Aktie. Der Streubesitz erhöhte sich vorerst auf 18,4 Prozent.

Die ***Immofinanz*** hat 4,5 Millionen Aktien des Wohnimmobilienkonzerns Buwog platziert. Der Netto-Gesamterlös beläuft sich auf etwa 97,4 Mio. Euro.

2. Februar

Porr platziert eine nachrangige Hybridanleihe mit einem Volumen von 125 Mio. Euro bei institutionellen Investoren. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde der Kupon am unteren Ende des Preisbandes bei 5,5 Prozent festgelegt. Die Anleihe hat eine unbegrenzte Laufzeit mit einer vorzeitigen Rückzahlungsmöglichkeit durch Porr nach fünf Jahren (Hybridanleihe). Mit dem Emissionserlös will Porr kleinere und mittlere Unternehmensübernahmen finanzieren.

Die ***OMV*** hat ihre Anteile an vier Ölfeldern im libyschen Sirte-Becken erhöht und will ihre Ölproduktion in Libyen heuer auf durchschnittlich 10.000 Barrel pro Tag steigern. Wenn sich die Sicherheitslage in Libyen weiter verbessert, besteht durch den Zukauf die Chance, die Produktion in Libyen auf 50.000 Barrel/Tag zu steigern. In den besten Zeiten hatte die OMV in Libyen durchschnittlich rund 30.000 Barrel pro Tag gefördert.

Andritz hat Mark von Laer (Jahrgang 1969) zum neuen Finanzvorstand bestellt. Er übernimmt ab 1. März 2017 die Vorstandsagenden Controlling, Treasury, Auftrags- und Projektfinanzierung, Recht sowie Compliance. Der neue Vorstand war zuletzt kaufmännischer Geschäftsführer im deutschen Werftunternehmen Lürssen.

5. Februar.

Fitch bewertet Österreichs Bonität weiter mit der zweitbesten Note AA+. Der Ausblick ist stabil.

7. Februar.

Palfinger blickt auf ein starkes Jahr 2016 zurück und ist nach einem guten Jahresbeginn optimistisch für das Gesamtjahr 2017. Der Umsatz legte im ...

WAS SEIT DAMALS GESCHAH (7. FEBRUAR)

Palfinger

Bis Monatsende legte die Aktie in Reaktion auf die Zahlen 6,38 Prozent zu - zum Vergleich: der ATX schaffte 1,27 Prozent - der europäische Branchenindex 1,50 Prozent. Die Reaktion der Analysten: 4 bestätigte Kaufempfehlungen - ein Upgrade auf Kaufen - 4x wurde das Kursziel erhöht.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by

VONTOBEL

Andritz Personalia

Für mich etwas überraschend war es, dass nicht der langjährige IR-Chef Michael Buchbauer neuer CFO wurde. Er war auch immer wieder als CFO bei anderen börsenotierten Unternehmen bzw. Börsekandidaten im Gespräch.

VOESTALPINE (9. FEBRUAR)

Es geht wieder aufwärts - und die Guidance hält

Lässt man die voestalpine die bisherigen neun Monate des aktuellen Geschäftsjahres zurückblicken, so sieht man einen Ertragsrückgang um rund ein Drittel. Dafür verantwortlich sind hohe (positive) Einmaleffekte im Vorjahr sowie eine erhöhte Abschreibungsbasis durch die Investitionsoffensive der jüngeren Vergangenheit (etwa die Direktreduktionsanlage in Corpus Christi am Golf von Mexiko und damit die bisher größte Einzelinvestition in der Konzerngeschichte, dazu die Erneuerung des Hochofen 5 plus neuer Vakuumanlage am Standort Linz).

Lässt man den Linzer Stahlproduzenten und -weiterverarbeiter hingegen nur das letzte Quartal zurückblicken, sieht man zwar eine verfehlte Analystenprognose, aber im Jahresvergleich bereits Zuwächse. Die Unterschreitung der Analystenprognose ist wiederum vor allem einem (hoffentlich) Einmaleffekt geschuldet - die Preise des für die Stahlerzeugung wichtigen Vorprodukts Kokskohle sind dem Linzern Konzern ein wenig davon gelaufen. Davon betroffen ist speziell der Geschäftsbereich Grobblech mit dem im Vorjahr preislich fixierten und noch bis Ende des Geschäftsjahres 2017/18 laufenden Großauftrag Nord Stream II - hier wurden bilanzielle Vorsorgen getroffen, das Ergebnis sollte dadurch künftig also nicht mehr beeinträchtigt werden.

Die jüngste Entwicklung - siehe drittes Quartal - lässt CEO Wolfgang Eder auch optimistisch zumindest in die kürzere Zukunft blicken. „Für das 4. Geschäftsquartal ist aufgrund ... eines sich zwar langsam, aber doch weiter verbessernden Umfeldes im Öl- und Gassektor sowie mit Jahreswechsel gestiegenen Preisen im Stahl-Kontraktgeschäft mit einem deutlichen Ergebnisanstieg gegenüber dem letzten Quartal zu rechnen“, was ihn dann an der bisherigen Jahresguidance festhalten lässt: „Ziel bleibt nach wie vor ein (bereinigtes) operatives Ergebnis (EBITDA) auf Höhe des Vorjahresniveaus von 1,45 Milliarden Euro bzw. ein (bereinigtes) Betriebsergebnis (EBIT) annähernd auf dem Niveau des letzten Geschäftsjahres (814 Millionen Euro). >red<

voestalpine: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	Q3 2015/16	Q3 2016/17e	Q3 2016/17
Umsatz	2593,7	2695	2693,4
EBITDA	315,2	374,5	356,2
EBIT	151,9	188,3	176,1
Überschuss	78,7	112,0	101,2
Gew./Aktie	0,45	0,64	0,58

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

... Vorjahr um 10,3 Prozent auf 1,36 Mrd. Euro zu, das um Restrukturierungskosten bereinigte Ergebnis vor EBITDA stieg um 11,7 Prozent auf 172,5 Mio. Euro. Die Dividende soll konstant bei 0,57 Euro je Aktie bleiben.

Die ***Burgenland Holding*** erhöht die Dividende. Geplant ist eine Anhebung für das Geschäftsjahr 2015/16 von 2,75 auf 3,15 Euro je Aktie, bekräftigte das Unternehmen zum ersten Quartal 2016/17. Beim Jahresergebnis für 2016/17 wird eine deutliche Steigerung erwartet.

8. Februar.

Das aus der ungarischen ***Strabag*** Epitö Kft und der Strabag AG bestehende Konsortium ‘STR+S-M2’ gewann in Ungarn eine öffentliche Ausschreibung. Dabei geht es um den Ausbau des Straßenabschnittes der M2 zwischen Budapest und dem Südknoten der Stadt Vac zur Schnellstraße. Der Nettowert des Auftrages liegt bei umgerechnet etwa 106 Mio. Euro.

Die **Raiffeisen Bank International** RBI hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 nach vorläufigen Zahlen das Konzernergebnis von 379 auf 463 Mio. Euro gesteigert. Die Kernkapitalquote (CET1 Ratio fully loaded) lag per Jahresende 2016 mit 13,5 (2015: 11,5%) Prozent über den Markterwartungen und den selbst gesetzten Kapitalzielen.

9. Februar.

Stefan Pierer ist nach einem gescheiterten Übernahmeversuch nun komplett aus der Linzer Immobiliengesellschaft ***Athos Immobilien*** ausgestiegen. Die Pierer Immobilien GmbH hat in Summe 244.499 Athos-Aktien zum Preis von 42 Euro pro Aktie veräußert. Das entspricht 13,58 Prozent des Athos-Grundkapitals. Das entspricht genau jenem Anteil, den Pierer im November des Vorjahres nach seinem gescheiterten Übernahmeversuch an Athos hielt.

Die ***voestalpine*** hat in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2016/17 deutlich weniger Gewinn erzielt als im Vorjahreszeitraum. Grund ist vor allem die massive Schwäche des Öl- und Gassektors. Das Ergebnis nach Steuern sank um 32,4 Prozent auf 343,9 Mio. Euro, der Umsatz um 3,3 Prozent auf 8,1 Mrd. Euro.

Weiter auf der nächsten Seite

WAS SEIT DAMALS GESCHAH (9. FEBRUAR)

voestalpine

Bis Monatsende legte die Aktie in Reaktion auf die Zahlen 1,09 Prozent zu - zum Vergleich: der ATX schaffte plus 1,49 Prozent - der europäische Branchenindex 6,40 Prozent. Die Reaktion der Analysten: 3x positives Statement, 9x neutrale und 1x war Negatives zu hören. 5x wurde das Kursziel erhöht, 1x reduziert.

RBI top unterwegs, aber ...

... für den ATXFive ist es sich diesmal (obwohl im Ranking vor der Buwog) aufgrund des Regulativs nicht ausgegangen. Der Vorsprung war zu klein.

Pierer Group

Die Athos gehört also nicht mehr in die „Pierer Group“ (schlechtes Wortspiel mit „Peer Group“). Aber das gefällt mir an Stefan Pierer: Er macht Dinge zu 100% nach seinen Regeln. Wenn ihm was nicht passt, kann alles sehr schnell gehen.

voestalpine CFO mit gutem Timing

Im Roundtable dieses Magazine ist voestalpine-CFO Robert Ottel dabei. Mit einem Zukauf von Aktien des eigenen Unternehmens hatte er am 9. Februar mit Mischer 38,47 Euro für 3000 Stück ein gutes Timing.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

ROSENBAUER (14. FEBRUAR)

Die nächsten zehn Monate sind im Trockenen

Zwei Stunden nach Markteröffnung mit dem Börseschnitt minimal im Minus ... spricht dafür, dass die vorläufigen Zahlen von Rosenbauer in etwa den Erwartungen entsprechen. Und rechnet man einen Einmaleffekt - etwa für die Anlaufphase der neu gegründeten Gesellschaft Rosenbauer Rovereto, mit der die Österreicher neben der Nummer-1-Position bei Feuerwehrausrüstung sowie Flughafenlöschfahrzeugen auch im Bereich der Hubrettungsbühnengeschäft zur Spitze gehören wollen (ein Joint Venture mit der italienischen CTE - die Österreicher halten 70%), stimmt das auch in etwa. Der Umsatz (siehe Tabelle) liegt minimal unter der Analysten-Erwartungshaltung - und entspricht der Vorgabe bis auf 100.000 beim EBIT unter Einrechnung der 3,5 Millionen Euro an Sondereffekten.

Der Umsatz konnte, trotz des Nachfragerückgangs in bedeutenden Märkten aufgrund der politischen Unruhen und des niedrigen Ölpreises, von 865,4 auf 871,0 Mio. Euro erhöht werden. Das EBIT fiel von 50,6 auf 47,5 Millionen, neben den Sondereffekten machte sich hier die Kaufzurückhaltung etwa in den Ölstaaten nach den hochmargigen Spezialfahrzeugen (etwa Flughafenlöschfahrzeuge) bemerkbar - das Umsatzwachstum wurde also mit niedrigmargigen Produkten erzielt. Das ist zwar gut für die Auslastung dieser Bereiche und erhöht deren Rentabilität, gleichzeitig ist gerade der europäische Feuerwehrmarkt weiter von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet - was für entsprechenden Preisdruck sorgt.

An Aufträgen lukrierte Rosenbauer im Vorjahr einen Eingang von 816,8 Millionen Euro, nach 905,9 Mio. im Jahr zuvor (die Geschäfte mit ölabhängigen Staaten sind weiter rückläufig). Damit ergibt sich zu Jahresende ein Stand von 739,7 Millionen Euro. Weniger als die 797,5 Millionen aus dem Vorjahr, aber auf Basis des aktuellen Umsatzes auch bereits ein Polster von rund 10 Monaten.

Die endgültigen Zahlen des Jahres 2016 werden vom oberösterreichischen Feuerwehrausstatter am 28. März 2017 veröffentlicht. <gill>

Rosenbauer: Soll und (vorläufiges) Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	865,4	872,7	871,0
EBITDA	64,7	65,7	k.A
EBIT	50,6	50,4	47,0
Überschuss	22,4	22,7	k.A
Gew./Aktie	3,30	3,33	k.A
Div./Aktie	1,50	1,50	k.A

Rosenbauer nur noch 2/3

Das Handelsvolumen in Rosenbauer-Aktien ist 2017 vs. 2016 um mehr als 1/3 gefallen. Das Jahr ist erst kurz und das ist alles nicht besorgniserregend, aber statistisch signifikant sehr wohl.

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

CA Immo plant eine zumindest 120 Mio. Euro schwere Anleihe mit einer Laufzeit von 7 Jahren zu begeben. Der Emissionserlös wird für die Optimierung bestehender Finanzierungen und sonstige Unternehmenszwecke verwendet.

Das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) hat den Antrag zur Errichtung und zum Betrieb der dritten Flughafenpiste am ***Vienna International Airport*** abgewiesen.

10. Februar.

Der ***Flughafen Wien*** hat im Jänner, inklusive der Beteiligungen Malta Airport und Flughafen Kosice, ein Passagierwachstum von 10,8% auf 1,77 Millionen Fluggäste verzeichnet. Am Wiener Flughafen stieg das Passagieraufkommen um 7,9 Prozent auf 1,44 Millionen Reisende.

Der französische ***Austria-Email***-Mehrheitseigentümer Atlantic hält nach Ende der Angebotsfrist an den Streubesitz rund 69,06 Prozent am steirischen Boilerhersteller. Das Offert lag bei 10 Euro je Aktie.

Palfinger setzt die Restrukturierung seines Nordamerika-Geschäftes fort. Vier Standorte für die Produktion von Aufbauten für Pickups werden an die Reading Truck Group verkauft.

Moody's hat das Corporate Family Rating (CFR) und das Probability of Default Rating (PDR-Rating) von ***Wienerberger*** mit Ba2 bzw. Ba1-PD bestätigt. Gleichzeitig wurde der Ausblick auf alle Ratings von stabil auf positiv angehoben. Moody's rechnet für den Baustoffkonzern weiter mit günstigen Marktbedingungen, um sich zu entschulden.

13. Februar.

UBM Development setzt das Verkaufsprogramm fort und veräußert den 48 Meter hohen 'Pilot Tower' in Krakau (Polen) für 22 Mio. Euro an den Immofondsmanager und Investor First Property Group.

EVN hat mit der staatlichen bulgarischen Stromgesellschaft NEK zu strittigen Fragen einen außergerichtlichen Vergleich erzielt. Daraus ergibt sich im zweiten Quartal der Periode 2016/17 ein positiver Effekt auf das Konzernergebnis in Höhe von rund 38 Mio. Euro.

s Immo erwartet sich für das Geschäftsjahr 2016 ein „sehr hohes Ergebnis aus der Immobilienbewertung". Gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 mit ...

WAS SEIT DAMALS GESCHAH (14. FEBRUAR)

Rosenbauer

Bis Monatsende legte die Aktie in Reaktion auf die Zahlen 3,77 Prozent zu - zum Vergleich: der ATX schaffte minus 1,29 Prozent - der europäische Branchenindex verlor 1,20 Prozent. Die Reaktion der Analysten:1x positives Statement, 1x neutral.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

UBM ist 4/5

Auch die UBM hat Handelsvolumen eingebüsst. Im Vergleich mit dem Vorjahr liegt man bei 20 Prozent Minus. Die Aktie selbst ist jedoch im Plus. Seit Sommer 2016 ist man im Immo-ATX.

ERGEBNIS & MEHR

OMV (16. FEBRUAR)

Seele weiß, was seine Anleger wollen

Dividenden. Mit diesem Stichwort hat OMV-CEO Rainer Seele den Nerv der Anleger getroffen - die Aktie liegt nach der Zahlenveröffentlichung auch noch zu Mittag im Spitzenfeld des ATX. 1,2 Euro je Aktie möchte Seele als Erfolgsbeteiligung an seine Anteilseigner ausschütten. 20 Prozent mehr als im Vorjahr, auch wenn der Konzern unterm Strich die Rückkehr in die Gewinnzone knapp verfehlte (siehe Tabelle). Doch das notwendige Cash hat Seele durch diverse Verkäufe von Assets in den Kassen. 1,7 Mrd. Euro an Erlösen stammen aus Verkäufen (rund 600 Mio. Euro brachte der Verkauf von 49% an der Gas Connect Austria, zuletzt wurde der Verkauf der 100-prozentigen UK-Tochter an Siccar Point Energy um bis zu einer Milliarde Dollar vereinbart), der Free-Cash-Flow des Jahres liegt bei 1,1 Milliarden.

Dass die Zahlen der OMV unterhalb des EBITDA im Vergleich zu den Analysten-Prognosen abfallen (siehe Tabelle), liegt vor allem an wieder einmal einmaligen Wertminderungen, die im letzten Quartal anfielen und nicht von allen Analysten bei ihren Schätzungen so berücksichtigt waren: Da gab es etwa die Wertminderung von OMV Petrol Ofisi um 148 Mio. Euro infolge der Umgliederung der Tochter auf „Zu Veräußerungszwecken gehaltenes Vermögen". Dazu eine Wertminderung des (türkischen) Kraftwerks Samsun um 101 Mio. Euro und des Gasspeichers Etzel um 73 Mio. Euro. Und im Bereich Upstream summierten sich diese ao Abschreibungen auf 120 Mio. Euro und resultieren aus dem Feld Mehar in Pakistan nach einer Rese

stärkenden Abschluss des Verkaufs von OMV (U.K.) (siehe oben). Aufgebessert wurde das Ergebnis dann noch durch eine positive Steuererstattung von in Summe 17 Mio. Euro.

Übrigens: Für 2017 geht die OMV von einem durchschnittlichen Brent-Ölpreis von 55 US-Dollar je Barrel aus, erwartet wird ein positiver freier Cashflow nach Dividendenzahlung, das Kostensenkungsziel wird auf 250 Mio. Euro erhöht - die Öl- und Gasproduktion soll heuer 320.000 Barrel pro Tag erreichen (311.000 im Vorjahr), die Raffineriemargen dürften aufgrund der Erholung der Rohölpreise und des anhaltenden Überangebots tendenziell sinken. <gill>

OMV in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	2015	2016e	2017e
Umsatz	22.527	19.254	19.260
EBITDA	3770	3327	3613
EBIT	-2006	205,8	-271
Überschuss	-1100	252,2	-217,0
Gew./Aktie	-3,37	0,74	-0,66
Div./Aktie	1,00	1,00	1,20

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

... einem Bewertungsergebnis von knapp 85 Mio. Euro rechnet der Konzern mit mehr als einer Verdoppelung. Das Jahresergebnis 2016 wird am 5. April veröffentlicht.

14. Februar.

Der Aufsichtsrat der ***FACC*** bestellt Robert Machtlinger zum neuen CEO des Konzerns.

Rosenbauer konnte 2016 den Umsatz leicht steigern, musste aber aufgrund der Unruhen in Nordafrika und dem Nahen Osten sowie des niedrigen Ölpreises einen Rückgang beim Betriebsergebnis hinnehmen. 2016 hat sich der Umsatz (nach vorläufigen Zahlen) von 865,4 auf 871 Mio. Euro erhöht, während das EBIT von 50,5 auf 47 Mio. Euro sank. Das Vorsteuerergebnis reduzierte sich von 48,2 auf 43 Mio. Euro.

Weiter auf der nächsten Seite

DO&CO (16. FEBRUAR)

Lira und Pfund drücken

Do & Co im Q3 2016/17: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	3.Qu. 2015/16	3.Qu. 2016/17e	3.Qu. 2016/17
Umsatz	235,6	227,5	232,4
EBITDA	21,9	22,0	23,0
EBIT	13,2	12,0	14,3
Überschuss	5,3	5,6	5,9
Gew./Aktie	0,54	0,60	0,61

Caterer Do&Co hat in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2016/17 mehr Umsatz als in der Vergleichsperiode des Vorjahres erzielt, aber damit weniger Gewinn eingefahren - die Versorgung rund um die Fußball-Europameisterschaft im Sommer trug maßgeblich zum Umsatzwachstum bei. Der Umsatz stieg in im Jahresvergleich um 3,7% auf 737,1 Mio. Euro. Das EBIT legte ebenfalls um 3,7% auf 47 Mio. Euro zu. Das Konzernergebnis fiel hingegen um 12,8% auf 21,09 Mio. Euro. Negative Währungseffekte (vor allem türkische Lira und britisches Pfund) belasteten das Ergebnis in Summe mit 32 Mio. Euro. <

WAS SEIT DAMALS GESCHAH (16. FEBRUAR)

OMV

Bis Monatsende legte die Aktie in Reaktion auf die Zahlen 7,51 Prozent zu - zum Vergleich: der ATX schaffte minus 2,19 Prozent - der europäische Branchenindex minus 3,03 Prozent. Die Reaktion der Analysten: 1x positives Statement, 5x neutrale und 7x war Negatives zu hören. 5x wurde das Kursziel erhöht.

Do&Co. sieht man nicht

Wer dachte, dass sich die Do&Co. nach der ATX-Aufnahme im Herbst etwas stärker im Wiener Kapitalmarkttumfeld zeigen würde, hat sich getäuscht. Jetzt ist man wieder ausserhalb des ATX. Der Wunsch nach mehr Visibility bleibt.

Ein Herz für einen Seele

Die Investoren mögen Rainer Seele. Das spricht sich rum, das hört man. Ruttenstorfer und Roiss hatten es da nicht immer so leicht.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

WIENERBERGER (22. FEBRUAR)

Das Mehr an Dividende lässt den Rest vergessen

Foto: dpa

Die leicht über den Erwartungen liegende Rohertragsmarge sowie gleiches für die Dividende lassen Börsianer darüber hinwegsehen, dass etwa negative Fremdwährungsentwicklungen von diesem mehr an Ertrag auch mehr als erwartet wegschnitten, noch mehr sogar (siehe Tabelle). So belasteten etwa auf Gesamtjahressicht Fremdwährungseffekte den Umsatz mit 60,9 Mio. Euro, beim EBITDA schlug sich das mit mit rund 12,8 Mio. nieder (vor allem aus unvorteilhaften Wechselkursdifferenzen des britischen Pfund, polnischen Zloty, norwegischer Krone und türkischer Lira).

Für 2017 erwartet der Baustoffzulieferer Wienerberger eine Fortsetzung der Erholung im europäischen Wohnungsneubau und rechnet im Renovierungssegment weiter mit Zurückhaltung. Für den Infrastrukturbereich wird eine unverändert gute Nachfrage in den west- und nordeuropäischen Märkten prognostiziert. Vorsichtig optimistisch geht Wienerberger davon aus, dass in der zweiten Jahreshälfte eine leichte Erholung der öffentlichen Investitionstätigkeit in Osteuropa einsetzen kann. In Nordamerika deuten alle Indikatoren darauf hin, dass der Wohnbaumarkt weiteres Wachstum zeigen wird. Heißt: „Das wirtschaftliche Umfeld wird auch in diesem Jahr durch starke Unsicherheit geprägt sein, aber wir gehen davon aus, das organische Konzern-EBITDA auf 415 Mio. Euro steigern zu können“, sagt CEO Heimo Scheuch. Beim EBITDA für 2017 hat der Bloomberg-Konsens derzeit 424,6 Mio. Euro stehen. <gill>

Wienerberger in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	2972,4	3002	2973,8
EBITDA	369,7	397,0	404,3
EBIT	167,6	199,1	197,7
Überschuss	36,5	90,5	82,0
Gew./Aktie	0,31	0,78	0,70
Div./Aktie	0,20	0,25	0,27

Top 3 Wert

Deutlich hinter dem Spitzenduo Lenzing und RBI aber auch deutlich vor allen anderen liegt die Wienerberger-Aktie mit rund 15 Prozent Plus seit Jahresbeginn auf Rang 3 im ATX. Wird sich niemand beschweren drüber.

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

15. Februar.

Strabag hat den Auftragsbestand im Vorjahr um 13 Prozent auf die neue Rekordhöhe von 14,8 Mrd. Euro gesteigert. Das Leistungsvolumen sank um 6 Prozent auf 13,5 Mrd. Euro, soll aber 2017 auf zumindest 14,0 Mrd. Euro zulegen. Das Ziel einer EBIT-Marge von 3 Prozent wurde 2016 voraussichtlich erreicht, heißt es.

CA Immo begibt eine Unternehmensanleihe über 175 Millionen Euro: 7 Jahre Laufzeit, 1000 Euro Nominale, 1,875 Prozent Zinskupon.

16. Februar.

Die ***OMV*** hat 2016 bei einem Umsatzrückgang um 15 Prozent auf 19,26 Mrd. Euro das Ergebnis deutlich verbessert und weist einen Periodenüberschuss von 3 Mio. Euro aus, nach einem Verlust von 1,255 Mrd. Euro im Vorjahr. ...

KAPSCH TRAFFICCOM (22. FEBRUAR)

Besser als erwartet

Es ist zu merken, dass Kapsch TrafficCom zuletzt größere Zukäufe absolvierte: Der Verkehrstechnik-Konzern weist ein starkes Umsatzwachstum auf, operativ belasten aber entsprechende Integrationskosten - auch sind erworbene Einheiten wie etwa Schneider Electric punkto Rentabilität noch einiges vom bisherigen Kapsch-Niveau entfernt. Unterm Strich wirkt sich vor allem die Akquisition des restlichen, nicht beherrschenden 48%-Anteils an der tschechischen Kapsch Telematic Services positiv aus. Und jedenfalls liegen die erreichten Zahlen über den Schätzungen der Analysten.<gill>

Kapsch TrafficCom: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	3.Qu. 2015/16	3.Qu. 2016/17e	3.Qu. 2016/17
Umsatz	134,3	159,0	172,2
EBITDA	19,6	-	18,7
EBIT	15,9	13,5	14,2
Überschuss	4,7	8,8	9,5
Gew./Aktie	0,36	0,67	0,73

WAS SEIT DAMALS GESCHAH (22. FEBRUAR)

Wienerberger

Bis Monatsende legte die Aktie in Reaktion auf die Zahlen 0,27 Prozent zu - zum Vergleich: der ATX schaffte minus 2,44 Prozent - der europäische Branchenindex minus 0,91 Prozent. Die Reaktion der Analysten: 6x positives Statement, 2x neutrales - 4x wurde das Kursziel erhöht.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

Kapsch hat was zu feiern

Kapsch kam im Juni 2007 zu 32 Euro an die Wiener Börse, in Kürze feiert man also 10 Jahre Sekundärmarkt. Und wo war die Leistung? Da braucht man nur auf den Kurs schauen: Deutliches Plus vs. Ausgabepreis, obwohl man in der Phase des ATX-All-time-High gestartet war.

VALNEVA (23. FEBRUAR)

Analysten werden wohl zurückrudern müssen

Laut ungeprüften Ergebnissen - die geprüften gibt es am 23. März - schaffte Valneva im abgelaufenen Geschäftsjahr auf EBITDA-Basis den Sprung in die schwarzen Zahlen. Plus 2,8 Millionen Euro waren es, im Jahr davor gab es noch einen Verlust von 8,5 Millionen Euro. Weiters gab die frühere Intercell seinen ungeprüften Gesamtjahresumsatz bekannt. Dieser lag bei 97,8 Millionen Euro und damit 17,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Ausblick für 2017 wird weiteres Umsatzwachstum und ein EBITDA von 5 bis 10 Mio. Euro erwartet. Das liegt ebenso unter den Erwartungen der Analysten, wie eigentlich auch die vorläufigen 2016er-Zahlen beim EBITDA (siehe Tabelle). Und für 2017 liegt der Konsens beim EBITDA derzeit bei 19,6 Millionen Euro, mit einer Bandbreite von 11,3 auf 35,3 Millionen Euro. Was wohl bei Analysten Arbeit auslösen wird ...

Übrigens: der starke Abfall im Konzernergebnis noch in 2016 erklärt sich, wie bereits berichtet, durch nicht zahlungswirksame Abschreibungen in der Höhe von 34,1 Mio. Euro im Zusammenhang mit den negativen Phase-II/III-Ergebnissen des Impfstoffkandidaten gegen Pseudomonas.

Übrigens II: Nach 15 Jahren bei Valneva wird CFO Reinhard Kandera das Unternehmen Ende März verlassen, um sich neuen Herausforderungen zu widmen, heißt es. Ein neuer Finanzvorstand werde gesucht, in der Zwischenzeit leitet Vice President Finance, Manfred Tiefenbacher, die Finanzgeschäfte interimistisch.<gill>

Valneva in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	83,3	97,8	97,9
EBITDA	-8,5	3,8	2,8
EBIT	-19,9	-29,2	-
Überschuss	-19,3	-39,0	-
Gew./Aktie	-0,61	-0,16	-
Div/Aktie	0,00	0,00	-

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

... Die Dividende an die Aktionäre soll um ein Fünftel auf 1,20 Euro je Aktie angehoben werden.

Do&Co hat in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2016/17 mehr Umsatz als in der Vergleichsperiode des Vorjahres erzielt, aber damit deutlich weniger Gewinn eingefahren. Der Umsatz stieg um 3,7 Prozent auf 737,1 Mio. Euro. Das EBIT legte ebenfalls um 3,7 Prozent auf 47 Mio. Euro zu. Das Konzernergebnis ging um 12,8 Prozent auf 21,09 Mio. Euro zurück.

Evrim Aras, Anteilseignerin und CEO von Aras Kargo, von der die ***Österreichische Post*** mit 25% Minderheitsgesellschafterin ist, wird nach eigenen Aussagen als Treuhänderin von Aras Kargo ernannt. Was die Österreichische Post umgehend dementierte.

17. Februar.

Agrana hat seine Kapitalerhöhung abgeschlossen. Die in zwei Schritten durchgeführte Ausgabe von 1,42 Millionen neuen Aktien zu je 100 Euro und die Umplatzierung von 500.000 bestehenden Agrana-Aktien der deutschen Südzucker war rund 192 Mio. Euro schwer. Der Streubesitz stieg von 7,3 auf 18,9 Prozent.

RHI wird das Geschäftsjahr 2016 gemäß vorläufigen, ungeprüften Zahlen mit einem Umsatz in Höhe von rund 1,65 Mrd. Euro und einem operativen Ergebnis von rund 123 Mio. Euro abschließen. Das operative Ergebnis beinhaltet externe Aufwendungen in Zusammenhang mit dem geplanten Zusammenschluss von RHI und Magnesita von rund 12 Mio. Euro.

20. Februar.

Strabag beteiligt sich mit 75% an der österreichischen Egger PowAir Cleaning GmbH. Das mit mehreren Innovations- und Wirtschaftspreisen ausgezeichnete Unternehmen ist auf die möglichst umweltschonende Reinigung von Maschinen und Industrieanlagen mit Kraftluft (PowAir) als Primärreinigungsmittel spezialisiert.

22. Februar.

Pierer Industrie verkauft in einer Privatplatzierung zu 12,1 Prozent der ***KTM Industries***-Aktien, um deren Liquidität zu erhöhen. Die Aktien wurden um je 4,9 SFR verkauft (4,6 Euro).

Weiter auf der nächsten Seite

WAS SEIT DAMALS GESCHAH (23. JÄNNER)

Valneva

Bis Monatsende verlor die Aktie in Reaktion auf die Zahlen 7,27 Prozent zu - zum Vergleich: der ATX schaffte minus 1,46 Prozent - der europäische Branchenindex verlor 1,61 Prozent. Die Reaktion der Analysten: 1x positives Statement, 1x neutrales

RHI: War da nicht was?

Um den geplanten Merger mit Magnesita ist es ruhig(er) geworden, was nichts heissen wird, denke ich. Gehört hat man jedoch von 12 Mio. Kosten in diesem Zusammenhang. Es wird langsam Zeit für ein kräftiges Update.

Noch weniger Intercell-Spirit bei Valneva

CFO Reinhard Kandera verlässt Valneva nach 15 Jahren, er war ein Intercell-Urgestein, machte im Duo mit Vorgänger Werner Lanthaler die IR. Mittlerweile steht der Privatanleger in Österreich nicht mehr im Fokus, ganz anders als früher. Mit Kanderas Abgang wird ein Comeback noch unwahrscheinlicher.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

ERSTE GROUP (28. FEBRUAR)

Die Erwartungslatte lag etwas zu hoch

Sinkende Kredit-Wertberichtigungen und ein Sondererertrag von 138,7 Mio. Euro aus dem Verkauf der Visa-Beteiligung schlagen sich bei der Erste Group in einem deutlichen Gewinnanstieg gegenüber dem Vorjahr nieder (siehe Tabelle), die Erwartungen der Analysten wurden aber unterboten. Jedenfalls geht sich aus, die in Aussicht gestellte Dividendenverdoppelung auch wirklich anzugehen - es gibt 1,0 nach 0,5 Euro je Aktie.

Sonst sieht man das beinahe altgewohnte Bild: der Zinsüberschuss als wichtigster Ergebnislieferant ist wegen des Zinstiefs und dem Abbau fauler Kredite (Ende 2016 waren noch 4,9% aller Kredite notleidend, Ende 2015 waren es noch 7,1 Prozent) um 1,6% gefallen, der Provisionsüberschuss sank um 4,2%, das Handels- und Fair Value-Ergebnis (der kleinste Bereich) stieg um 29,6 Prozent. Summa summarum fiel der Betriebsertrag um 1,2 Prozent. Da der Verwaltungsaufwand (höhere IT-Kosten) gleichzeitig um 4,1% stieg, gab das Betriebsergebnis um 8,3% nach. Wirkliche Besserung ist da auch heuer nicht in Sicht. Denn vor allem wegen hoher Investitionen ins digitale Banking erwartet das Management rund um CEO Andreas Treichl für dieses Jahr einen leichten Rückgang beim Betriebsgewinn.

Dass wir im Vorjahr unter dem Strich dann ein Plus sehen, liegt eben am Visa-Anteilsverkauf und an den um mehr als 70% gesunkenen Wertberichtigungen des durchschnittlichen Bruttokreditbestands.

Weiteres Ertragsziel für heuer: „...strebt die Erste Group eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% an". <gill>

Erste Group in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	6772	6609	6691
Gew. v. St.	1639	2091	1950
Überschuss	968	1277	1265
Gew./Aktie	2,25	2,98	2,94
Div./Aktie	0,50	1,01	1,00

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

Kapsch TrafficCom hat in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahr 2016/17 den Umsatz um 27,6 Prozent auf 483,8 Mio. Euro gesteigert. Operativ blieb das EBIT mit 43 Mio. Euro (minus 0,7 Prozent) stabil. Der Periodengewinn legte um 16,3 Prozent auf 29,4 Mio. Euro zu.

Porr erhält in Norwegen einen Auftrag zum Bau einer Brücke um 61 Mio. Euro.

Wienerberger hat 2016 den Gewinn von 36,5 auf 82 Mio. Euro mehr als verdoppelt. Der Umsatz war mit 2,97 Milliarden Euro stabil. Das EBIT legte um 18% auf 197,7 Millionen Euro zu. Die Dividende soll von zuletzt 20 Cent auf 27 Cent steigen.

23. Februar.

Vorabzahlen von ***Valneva*** zum Jahresergebnis. Erwartet wird ein positives EBITDA von 2,8 Mio. Euro, 2015 gab es noch ein Minus von 8,5 Mio. Euro. Der Umsatz legte um 17,5 Prozent auf 97,9 Mio. Euro zu.

Sanochemia hat im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2016/17 einen stabilen Umsatz von 6,87 Mio. Euro erzielt.

Warimpex verkauft rund die Hälfte seines Immobilienvermögens an den thailändischen Investor U City Public Company Limited (U City). Die acht Hotelbeteiligungen haben einen Immobilienwert von rund 180 Mio. Euro.

Weiter auf der nächsten Seite

EVN (28. FEBRUAR)

Zinsersparnis überrascht

Besser als im Vorjahreszeitraum und besser als von Analysten erwartet (siehe Tabelle) - der niederösterreichische Energiebversorger EVN profitierte in seinem 1. Quartal vom kältebedingt höherem Strom- und Gasabsatz sowie höheren Stromliefermengen aus den Wärmekraftwerken zur Netzstabilisierung. Einen erheblichen Teil zur Übererfüllung der Analysten-Vorgaben leistete ein Schiedsgerichtspruch zur Errichtung des Kraftwerks Walsum 10 (49% EVN), der Ansprüche in Höhe von rund 200 Mio. Euro zuerkannte. Damit konnte die EVN etwa eine Verbindlichkeit plus deren Zinskosten ausbuchen.<

EVN im Q1 2016/17: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	1. Qu. 2015/16	1. Qu. 2016/17e	1. Qu. 2016/17
Umsatz	573,3	593,0	607,4
EBITDA	185,0	168,5	219,8
EBIT	119,4	103,3	125,2
Überschuss	78,8	83,9	95,3
Gew./Aktie	0,44	0,47	0,54

Erste nur Zweite

Im Vorjahr kamen die 11 grössten Tageshandelsumsätze in einem ATX-Wert allesamt von der Erste Group. Heuer liegt zur Zeit die Immofinanz vorne und die Erste ist nur auf Rang 2, auch die OMV mischt kräftig vorne mit. Freilich ist man insgesamt nach 2 Monaten vorne, aber mit nur ca. 7/8 der Vorjahresvolumina.

Belebte EVN

Bei der EVN zeigt ein Blick auf das Handelsvolumen eine Verdoppelung. Allerdings noch auf niedrigem Niveau. Wenn man bedenkt, dass die EVN in der Startphase der Börsenotiz zu den stärksten fünf Unternehmen nach Handelsvolumen gehört hat, ist da noch viel Raum für Verbesserung. Aber die Richtung passt.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

AMAG (28. FEBRUAR)

Mengenwachstum versus Preiserosion

Seit nunmehr sechs Jahren wächst die Nachfrage nach Amag-Aluminium und erreichte 2016 mit 405.900 Tonnen einen neuen Rekordwert (49% stammen aus dem Bereich Walzen, 30% Metall, 21% Gießen). Dieses Absatzplus von 6 Prozent (ist vor allem auf die zusätzliche Kapazität aus dem neuen Warmwalzwerk zurückzuführen) wirkte als Gegenpol zur Preisentwicklung: Aluminium notierte im Jahresschnitt um 4,2% unter dem Vorjahresmittel). An Dividende will das Management unveränderte 1,2 Euro je Aktie ausschütten.

Auch für das neue Geschäftsjahr ist das Management durchaus optimistisch und erwartet, dass beim EBITDA mindestens das Niveau des Geschäftsjahres 2016 erreicht werden kann. Gründe gibt es mehrere, die das untermauern: Das Segment Metall wird 2017 erstmalig von den seit Jänner gültigen neuen Stromkonditionen für die kanadische Elektrolyse Alouette profitieren (Amag hält 20%). Und im Segment Walzen erfolgt heuer die Inbetriebnahme des neuen Kaltwalzwerks sowie der weiteren Finalanlagen und der zusätzlichen Gießanlage für die Walzbarrenproduktion. Damit werden die Absatzmengen nochmals erhöht, auf der anderen Seite gibt es Kosten für das Hochfahren der Anlagen, sowie zusätzliche Abschreibungen (die aber erst unterhalb des EBITDA ins Geschehen eingreifen). Mit dem neuen Kaltwalzwerk und den weiteren Finalanlagen werden die Kapazitäten vor allem im Bereich der kaltgewalzten und wärmebehandelten Aluminiumbleche deutlich ausgebaut und das Produktspektrum hin zu größeren Formaten verbreitert. <gill>

Amag in 2016: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg — in Mio. Euro

	2015	2016e	2016
Umsatz	913,3	917,3	906,2
EBITDA	126,7	135,2	143,0
EBIT	54,7	65,3	73,0
Überschuss	40,5	42,7	46,3
Gew./Aktie	1,15	1,21	1,31
Div./Aktie	1,20	1,20	1,20

Meldungen in Kürze

Weitere News des Monats

Liad Barzila wird per sofort zum CEO von ***Atrium European Real Estate*** bestellt.

24. Februar.

KTM Industries gewinnt ein Schiedsverfahren im Rechtsstreit über den Verkauf des Auto-Kunststoff-Spezialisten Peguform - 20,4 Mio. Euro fließen nun KTM Industries zu.

Strabag erhält von der slowakischen Betriebsansiedelungsgesellschaft MH Invest einen Auftrag zum Aufbau des Industrieparks Nitra für 96 Mio. Euro.

27. Februar.

Kapsch TrafficCom wird für die Hafenbehörde von New York und New Jersey eine Software zum Management des Verkehrs liefern. Der Auftragswert liegt für vier Jahre bei 8,2 Mio. Euro.

28. Februar.

Der Nettogewinn der ***Erste Group*** legte 2016 um 30,6 Prozent auf 1,26 Mrd. Euro zu, die Dividende wird auf 1,0 Euro je Aktie verdoppelt.

Amag hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 den Gewinn um 14 Prozent auf 46,3 Mio. Euro gesteigert. Der Umsatz sank leicht von 913,3 auf 906,2 Mio. Euro.

EVN hat im ersten Quartal 2016/17 einen Gewinnsprung von einem Fünftel und mehr Umsatz (plus 6%auf 607,4 Mio. Euro) erzielt. <Ende>

Aktion

Das tägliche Börse Express PDF

PLUS das monatliche Börse Social Magazine um 175 statt 227 Euro

Mehr dazu hier

www.boerse-express.com/abo

Atrium gibts auch noch

Aha, es gibt einen neuen CEO bei Atrium. Die ehemalige MEL ist ein Alien am Wiener Kapitalmarkt, aber über Julius Meinl spricht man an Stammtischen, wenn man es mit der Börse nicht gut so meint, immer noch.

Abo-Kombi

Der BE bietet die Abokombi mit dem Magazine. Es ist dies die einzige Kombi, die wir derzeit am Markt haben, damit auch die einzige Rabattmöglichkeit. Über http://www.boerse-social.com/magazine ist man zu 77 Euro dabei, der (tägliche) BE liegt bei 150 Euro für das Jahresabo.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

EMISSION AUF WR. BASISWERT

EMISSION

voestalpine-Alternative mit dem mehr an Rendite

Robert Gillinger robert.gillinger@boerse-express.com

Die Erste Group emittiert eine Express Anleihe auf die Aktie der voestalpine: Geboten wird während der fünfjährigen Laufzeit ein Zinskupon von 8,25% bei einer eingebauten Verlustabdeckung von bis 35 Prozent.

Mit einem Ertrag von plus 58 Prozent auf Sicht zwölf Monate retour gehört die voestalpine zu den Top3-Werten im Wiener Aktienleitindex ATX - und performte diesen damit klar aus (58 zu 31%). Im laufenden Jahr läuft der Linzer Stahlhersteller und -verarbeiter zwar auch besser als der Durchschnitt, aber eben nicht mehr so überzeugend; es gibt mit Platz 8 nur noch einen im besseren Mittelfeld und es steht 6,6 zu 5,1% für die Aktie der voestalpine. Blickt man auf die Erwartungshaltung der Analysten, hat die Aktie damit bereits rund zwei Drittel des heuer Erwartbaren eingeholt. Die Bandbreite der mehrheitlich positiven Ertragserwartungen der Analysten - siehe Tabelle - liegt zwischen minus 25 und plus 16 Prozent, mit im Schnitt plus drei Prozent. Eine Alternative zum direkten Aktieninvestment ist ab morgen auf dem Markt - mit einer fixen Ertragserwartung von 8,25 Prozent pro Jahr. Plus einen Teilschutz gegen Kursverluste.

So funktioniert's. Mit der neuen Memory Express Anleihe der Erste Group auf voestalpine können sich Anleger vor Kursverlusten der voestalpine-Aktie von bis zu 35 Prozent schützen und dennoch die Chance auf einen jährlichen Zinskupon (Express-Zahlung) von 8,25 Prozent sichern – das alles verbunden mit der Möglichkeit einer vorzeitigen Rückzahlung. Dabei wird der Schlusskurs der voestalpine-Aktie von morgen (27.02) als Basis- bzw. Ausübungs-Preis festgelegt. Notiert die voestalpine an einem der jährlichen Stichtage auf oder oberhalb dieses Preises, wird die Anleihe zum Nominalbetrag zuzüglich der Zinszahlung in Höhe von 8,25 Prozent getilgt. Liegt der Aktienkurs darunter, verlängert sich die Laufzeit des Zertifikats um ein Jahr. Nun kommt es darauf an, wie weit darunter die voestalpine-Aktie notiert: oberhalb der Zinsbarriere von 65 Prozent des Startwerts gibt es die Zinszahlung, andernfalls wird der Zinskupon aufgehoben und nachgezahlt, wenn die Voraussetzungen für den Rückkauf- bzw. die Kuponausschüttung an einem der nächsten Bewertungstage erfüllt sind. Bis zum finalen Bewertungstag wird analog verfahren. Dann genügt es, wenn der Basiswert auf oder über der finalen Rückzahlungs-Barriere von 65 Prozent des Startwerts liegt, damit die Anleihe zur Nominale inkl. aller eventuell ausstehenden Zinszahlungen getilgt wird. Andernfalls wird die zwischenzeitlich im Kurs gefallene Aktie ins Depot geliefert und es käme zum gleichen Verlust, wie bei einem vorhergehenden Direktinvestment in die Aktie (abzüglich eventuell bereits erhaltener Zinskupons). <

Foto: APA

Das sagen die Analysten zu voestalpine: 39,755 Euro

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	4	14	2
Kursziel	40,84 Euro	Kurspotenzial	3%
Kursziel-Spanne: von 30,0 bis 46,0 Euro			

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

INFO ***MEMORY EXPRESS ANLEIHE AUF VOESTALPINE***

ISIN AT0000A1QEE8
Produkt: Express
Basiswert: voestalpine
Nominale: 1000 Euro
Emission: 28.02
Erster Bewertungstag: 14.02.
Letzter Bewertungtag: 11.02.2022
Express/Zinszahlung: 8,25%
Kupon Barriere: 65 Prozent
Basispreis : 100% vom Startwert
Rückzahlungsbarriere: 100%
Finale Rückzahlungsbarriere: 65 Prozent
Mehr gibt's hier

Schönes Produkt

Die voestalpine-Aktie ist für ein vernünftiges Underlying recht volatil, da lassen sich schöne Strukturen bauen und attraktiv preisen. Die Nr. 1 aus Oberösterreich (von der Bedeutung und Grösse her) ist leider eine der wenigen Aktien in Österreich, für die man so etwas überhaupt konstruieren kann.

Fonds Express
web 2.0 newsletter
jeden Montag

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS
presented by
VONTOBEL

ZERTIFIKAT AUF WR. BASISWERT

ZDM - NOMINIERUNG 4

Andritz - Revival auf der Überholspur?

Robert Gillinger robert.gillinger@boerse-express.com

Auch 2017 kürt der Börse Express das 'Zertifikat des Monats' - an der Reihe ist der Jänner - viertes Nominierungsprodukt ist ein Turbo long auf Andritz mit unbeschränktem Gewinnpotenzial - und 33% Sicherheitslevel.

Die Andritz-Aktie entwickelte sich im bisherigen Jahresverlauf exakt wie der ATX - beide liegen rund 3,4 Prozent im Plus. Im Gesamtjahr 2016 hingegen schaffte der Lieferant von Anlagen, Ausrüstungen, Serviceleistungen für Wasserkraftwerke, die Zellstoff- und Papierindustrie, Metallverarbeitende und Stahlindustrie sowie die kommunale Fest-Flüssig-Trennung nur knapp mehr als die Hälfte der ATX-Entwicklung. 2015 gab es sogar ein leichtes Minus, während der Gesamtmarkt 11 Prozent zulegte. Kurzum: In die Performance des noch immer Highflyers (auf Sicht von 15 Jahren steht es 2800 zu 220 Prozent für Andritz) kam (etwa durch ao Abschreibungen) ein wenig Sand ins Getriebe - die Tendenz steht aber bereits auf Besserung.

Anleger, die davon ausgehen, dass diese Tendenz beibehalten wird, könnten einen Blick auf das Nominierungsprodukt von Stefano Angioni, Spezialist für strukturierte Produkte der Societe Generale werfen: ein gehebeltes Open End Turbo-Zertifikat, bei dem sich jeder Prozentpunkt Kursplus der Aktie mit dem vielfachen X im Zertifikat niederschlägt.

Doch zeichnen sich für die Aktie überhaupt Kursgewinne ab? Aktuell notiert der Titel bei knapp 50 Euro - Societe Generale-Analyst Sebastian Ubert billigt dieser auf Sicht von 12 Monaten einen Anstieg auf 58,0 Euro zu. Tritt das genauso ein, wäre das zum aktuellen Zeitpunkt eine Rendite von 43,5 Prozent - mit allen Möglichkeiten zu mehr, eventuell in der ferneren Zukunft, da das Zertifikat eine endlose Laufzeit aufweist. Mit einer Ausnahme: Damit Anleger durch den gehebelten Kapitaleinsatz keinesfalls mehr als den Einsatz verlieren können (es werden nicht nur Gewinne, sondern auch eventuelle Verluste gehebelt) ist bei 33,34 Euro ein Stop-Loss-Limit eingebaut (vom aktuellen

Kurs ein Sicherheitsabstand von 33 Prozent). Wird diese Barriere nach unten durchbrochen, endet die Laufzeit automatisch und das Zertifikat wird eingelöst - zu diesem Zeitpunkt nicht viel mehr als den Erinnerungs-Cent wert.

Nach neun Monaten des Geschäftsjahres 2016 wies Andritz einen von 4,59 auf 4,24 Mrd. Euro gesunkenen Umsatz bei einem von 181,3 auf 194,2 Mio. Euro verbessertem Gewinn auf. Der Auftragseingang stieg von 3,77 auf 4,04 Mrd. Euro. Für das Gesamtjahr wird ein weiterer Umsatzrückgang bei „solider Entwicklung der Rentabilität" erwartet. <

Andritz seit 2016 (Quelle: Bloomberg)

INFO *OPEN END TURBO LONG ANDRITZ*

ISIN DE000SE1AKE2
Produkttyp: Turbo long
Basiswert: Andritz
Hebel: 2,72
Laufzeit endlos
Basispreis: 31,8 Euro
ere: 33,34

Mehr dazu hier

Zwischendurch Express web 2.0 newsletter jeden Tag

! Für echte Bullen

Gehebelt geht es in beide Richtungen sehr viel schneller, man kann dafür mit geringen Investmentgrössen schöne Sizes simulieren. Bei dieser Gelegenheit: Mir fehlt die gute alte ÖTOB, da konnte man die meisten Instrumente selber basteln. Wer erinnert sich noch an den synthetischen Leerverkauf einer Aktie?

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

EMISSION

Hochprozentige Spitzenwerte aus Wien

Robert Gillinger robert.gillinger@boerse-express.com

RCB verpackt Wienerberger und Raiffeisen Bank International je in eine Aktienanleihe. Es gibt einen Zinskupon von 9,5 bzw. 9,0 Prozent. Dazu einen Schutz vor Verlusten von bis zu 25 Prozent.

Mit Stand gestriger Schlusskurs führt die Aktie der Raiffeisen Bank International ein Performanceranking der Mitglieder des Wiener Aktienleitindex ATX an. 26,6 Prozent liegt der Titel im Plus. Die durchgewinkte Fusion mit der RZB und die jüngst vorab publizierten vorläufigen Zahlen für 2016 sorgten für den Kurspush. Auf Platz drei eines solchen Rankings liegt Wienerberger mit einem Plus von 12,3 Prozent. Seit Trumps Ankündigung eines milliardenschweren Infrastrukturprogramms, und ähnlichen Meldungen aus Europa, liegt die Branche im Trend. Anleger, die der Meinung sind, dass die Kursbewegung nach oben hier eher nicht mehr das jüngste Ausmaß annimmt, und sogar ein komplettes Wegschmelzen des Zugewinns in Betracht ziehen, könnten einen Blick auf zwei Neuemissionen der RCB werfen. Diese hat die beiden als Basiswerte in je eine Aktienanleihe verpackt. Gleich sind Daten wie Zeichnungsfrist, Laufzeit und Barriere (siehe Tabellen).

So funktioniert's. Fix ist, dass Anleger am Ende der Laufzeit den Zinskupon ausbezahlt bekommen. Entscheidend für die Höhe der Rückzahlung der eingezahlten Nominale ist die Entwicklung der Aktie. Verliert diese während der Laufzeit nie um 25 Prozent gegenüber ihrem Startwert (somit kann Wienerberger den bisherigen Zugewinn sogar 2x verlieren) gibt es die Nominale zu 100 Prozent (abzüglich Spesen) zurück. Nichts passiert auch, wenn die Aktie erst um mehr als die 25 Prozent gefallen ist, am Ende der Laufzeit aber wieder über ihrem Startwert notiert. Auch dann gibt es die 100 Prozent zurück. Wurde aber die Barriere verletzt und die Aktie notiert unter ihrem Startwert, so wird die zwischenzeitlich im Kurs gefallene Aktie ins Depot gebucht. Quasi ein reines Aktieninvestment von Anfang an, zuzüglich Zinskupon - abzüglich eventueller Dividende.<

Foto: beigestellt

INFO *AKTIENANLEIHE RAIFFEISEN BANK INT.*

ISIN AT0000A1TV71
Produkt: Aktienanleihe
Basiswerte: Raiffeisen Bank International-Aktie
Nominale: 1000 Euro
Zeichnung: bis 6. März
1. Bewertungstag: 07.03.2017
Letzter Bewertungstag: 07.09.2018
Zinskupon: 9,5% (6,30% p.a.)
Basispreis: 100%
Barriere: 75%
Mehr gibt's hier

Foto: beigestellt

INFO *AKTIENANLEIHE WIENERBERGER*

ISIN AT0000A1TV55
Produkt: Aktienanleihe
Basiswerte: Wienerberger
Nominale: 1000 Euro
Zeichnung: bis 6. März
1. Bewertungstag: 07.03.2017
Letzter Bewertungstag: 07.09.2018
Zinskupon: 9,0% (5,97% p.a.)
Basispreis: 100%
Barriere: 75%
Mehr gibt's hier

Wo? http://www.boerse-express.com/nl

Typisch Austria

Auf der vorigen Doppelseite gab es ein typisches Produkt eines österreichischen Hauses und ein typisches eines deutschen Hauses. Hier mit der RCB wieder was typisches Made in Austria. Und ja, Wienerberger und RBI zählen auch zu der Handvoll Werten, auf die sich attraktive Produkte darstellen lassen.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

EMISSIONEN AUF WR. BASISWERTE

EMISSION

Top-Renditen mit OMV und voestalpine

Robert Gillinger robert.gillinger@boerse-express.com

RCB verpackt OMV und voestalpine je in eine Aktienanleihe. Fix gibt es einen Zinskupon von 7,0 bzw. 8,5 Prozent. Dazu einen Schutz vor Verlusten von bis zu 25 Prozent. Die Zeichnungsfrist läuft bis 6. März.

Ende Jänner fiel die OMV-Aktie unten ihren Jahresschlusskurs 2016. Nicht zuletzt das Gezerre um die Begrenzung der weltweiten Ölförderkapazitäten strapazierte die Nerven der Anleger: auf der einen Seite eine sinkende OPEC-Produktion, der immer neue wiedereröffnete US-Schieferölfelder gegenüber stehen. Doch dann kam gestern - und damit die Veröffentlichung des Jahresergebnisses 2016 - Anleger zeigten sich zufrieden und die Aktie kehrte in den Plusbereich zurück.

Auch die voestalpine präsentierte kürzlich Zahlen. Hier waren es die nach neun Monaten, die wie bei der OMV von der aktuellen Schwäche des Öl- und Gassektors (bei der voestalpine als Abnehmer ihrer Produkte) gekennzeichnet waren. Und wieder zeigten sich Anleger mit dem Erreichten zufrieden: in den fünf Handelstagen seither ging es 4x nach oben.

Kursgewinn gegen Zinskupon. Wer den beiden Aktien in den kommenden Monaten eine weitgehend stabile Entwicklung zutraut, könnte die neuen Aktienanleihen der RCB interessant finden. Diese Wertpapiere bietet neben einem Kupon von 7,0 bzw 8,5 Prozent, der unabhängig von der Kursentwicklung gezahlt wird, einen 25-prozentigen Sicherheitspuffer und somit einen Teilschutz gegenüber Kursverlusten. Falls der Puffer nicht ausreicht und die Aktie auch am Ende unter ihrem Startwert notiert, erhalten Anleger die zwischenzeitlich gefallenen Aktien ins Depot gebucht. Die Barrierebeobachtung erfolgt bei diesem Produkt über die gesamt Laufzeit. Und natürlich erhalten Anleger auch bei einer zwischenzeitlichen Barriereunterschreitung den kompletten Nominalbetrag in Cash retour, wenn die Aktie zu Laufzeitende wieder über ihrem Startkurs notiert.<

Foto: beigestellt

INFO *AKTIENANLEIHE OMV*

ISIN AT0000A1TV89
Produkt: Aktienanleihe
Basiswerte: OMV
Nominale: 1000 Euro
Zeichnung: bis 6. März
1. Bewertungstag: 07.03.2017
Letzter Bewertungstag: 07.09.2018
Zinskupon: 7,0% (4,64% p.a.)
Basispreis: 100%
Barriere: 75%
Mehr gibt's hier

Foto: beigestellt

INFO *AKTIENANLEIHE VOESTALPINE*

ISIN AT0000A1TV63
Produkt: Aktienanleihe
Basiswerte: voestalpine
Nominale: 1000 Euro
Zeichnung: bis 6. März
1. Bewertungstag: 07.03.2017
Letzter Bewertungstag: 07.09.2018
Zinskupon: 8,5% (5,64% p.a.)
Basispreis: 100%
Barriere: 75%
Mehr gibt's hier

Börse Express PDF
Börsetäglich: News, Analysen, Vergleiche...

Unterschiede bei der Verzinsung

OMV und voestalpine auf der rechten Doppelseite weisen bei gleicher Ausgestaltung der Aktienanleihe etwas weniger attraktive Verzinsungen als Wienerberger und RBI links auf. Hängt das mit dem Rating der Underlyings zusammen? Nein, die Emittentin des Quartetts ist die RCB. Es hängt viel mehr damit zusammen, dass Wienerberger und RBI höhere Vola in Calls und Puts haben und so mehr Spielraum ist.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by
VONTOBEL

BÖRSE EXPRESS

EMISSION AUF WR. BASISWERT

EMISSION

Preiswertes nochmals mit Discount bekommen

Robert Gillinger robert.gillinger@boerse-express.com

RCB verpackt Agrana in ein Discount-Zertifikat, das den Einstieg beim Agrarkonzern mit 89,37 Euro je Aktie ermöglicht, obwohl diese an der Börse derzeit mit 106,9 Euro bewertet wird.

Agrana unternahm zuletzt einen großen Schritt Richtung größerer Börsenattraktivität: Mittels Kapitalerhöhung, bei der Großaktionär Südzucker nicht nur auf die Ausübung seiner Bezugsrechte verzichtete, sondern auch noch 500.000 seiner Agrana-Aktien verkaufte, wurde der Streubesitz des Agrarkonzerns von 7,3 auf 18,9 Prozent erhöht. Das macht die Aktie nicht nur für institutionelle Anleger interessanter, die sich nun mit einem liquideren Titel konfrontiert sehen, derart rücken auch höhere Indexehren zu den möglichen künftigen Kurstreibern. Derzeit ist es jedenfalls so, dass Analysten der Aktie einen Empfehlungs-Konsens von 4,25 Punkten (von 5,0 möglichen) vergeben haben. Das durchschnittliche Kursziel liegt bei 128,33 Euro, die Bandbreite reicht von 110,0 bis 140,0 Euro. Mit Stand gestriger Schlusskurs notierte die Aktie der Agrana mit 106,5 Euro - und damit unterhalb aller Ziele. Noch einmal darunter, mit 89,37 Euro, verkauft die RCB derzeit eine Agrana-Aktie, dies mittels Discount-Zertifikat. Und einer kurzen Laufzeit von rund sechs Monaten.

So funktioniert's. Bei einem Discount-Zertifikat kauft der Anleger den zugrunde liegenden Basiswert (Agrana) mit einem Abschlag (Discount). Dafür wird auf die Dividende verzichtet und auf Kurssteigerungen des Basiswerts über ein vorab festgelegtes Niveau hinaus (Cap). Im schlimmsten Fall wird zu Laufzeitende der zwischenzeitlich gefallene Basiswerts ins Depot eingebucht, den man zuvor mit Abschlag gekauft hat. In diesem konkreten Fall kauft man die mit rund 107 Euro an der Börse bewertete Aktie der Agrana um 89 Euro. Dafür gibt es am Schluss aber auch nur maximal 91 Euro retour, wenn Die Zucker-, Frucht- und Stärkeaktie bei zumindest 91 Euro notiert.<

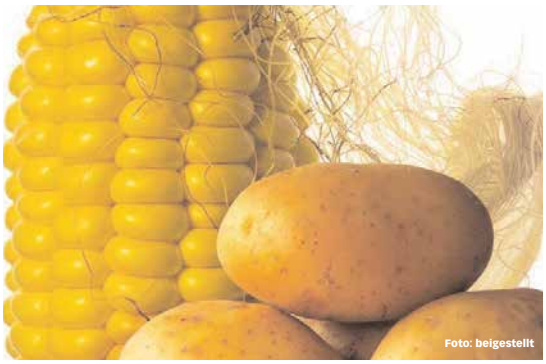


Foto: beigestellt

Agrana seit 2016 (Quelle: Bloomberg)

Das sagen die Analysten

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	3	1	0
Konsensrating*: 4,25			
Kursziel	128,33 Euro	Kurspotenzial	20%
Range: 110,0 - 140,0 Euro			

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

INFO *DISCOUNT-ZERTIFIKAT AGRANA*

ISIN AT0000A1TT83
Produkt: Discount
Basiswerte: Agrana
Letzter Bewertungstag: 31.08.2017
Nominale: 1 Aktie
Cap: 91 Euro
max. Ertrag: 1,82% (3,44% p.a.)
Mehr gibt's hier

Discount-Zertifikate sind in Österreich sehr beliebt, das gute alte Covered Call Writing. Top für Seitwärtsphasen.

Wo? http://www.boerse-express.com/abo

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

BÖRSE EXPRESS

EMISSION AUF WR. BASISWERT

BEST TURBO-ZERTIFIKAT

Die OMV hat nach der Rally eine Pause verdient

In den vergangenen zwölf Monaten zählte die Aktie der OMV mit einem Gesamtertrag von mehr als 55 Prozent zu den Top-Werten an der Wiener Börse. Getragen wurde diese Bewegung durch die Neufokussierung der OMV auf den Faktor Cash - und die Erwartung steigender Ölpreise infolge der vereinbarten Förderkürzung zwischen Opec und anderen großen Förderstaaten wie Russland, um eben den Ölpreis in die Höhe zu hieven. Dieser legte in den vergangenen zwölf Monaten auch knapp mehr als 60 Prozent zu. Wie es weitergeht? Den Ölpreis sehen Analysten im Bloomberg-Konsens bis Ende des Jahres in relativ stabilen Bahnen (zwischen 50 und 60 US-Dollar je Barrel) - aktuell liegen wir in etwa in der Mitte dieser Range. Womit Analysten der Grund für einen weiter steigenden OMV-Aktienkurs abhanden kommt. Der Titel wird innerhalb des 40 Werte umfassenden ATXPrime mit der schlechtesten aller Wertungen ausgestattet: Von den 21 den Konzern covernden Analysten raten 9 die Aktie zu verkaufen. Auch die zwei verbliebenen Kaufempfehlungen sehen mit 38,0 Euro in der Spitze nur noch wenig Potenzial zum aktuellen Kurs (36,07 Euro). Im Schnitt liegen die Kursziele bei 31,57 Euro, im Tief bei 22,3 Euro.

Anleger, die sich der Meinung anschließen, dass die OMV-Aktie nach ihrem Kursanstieg zumindest an Gewinnmitnahmen leiden wird, könnten ein Blick auf ein Neuemissionspaar der Commerzbank richten: Best Turbo-Zertifikate, die Anleger an fallenden Kursen der OMV-Aktie überdurchschnittlich partizipieren lassen. Einzig, die OMV darf dabei nicht um ein weiteres Drittel steigen...

So funktioniert's. Turbo-Zertifikate (auch Knock-out-Zertifikate genannt) besitzen im Gegensatz zu Optionsscheinen keinen Volatilitätseinfluss, dafür aber eine Knock-Out-Barriere, bei deren Erreichen das Turbo-Zertifikat vorzeitig, und in der Regel wertlos, verfällt. Der Wert eines Bären-Turbozertifikat errechnet sich dann aus (Strikepreis minus Kurs des Basiswerts) mal dem Bezugsverhältnis. Als Beispiel die Emission der Commerzbank auf die OMV: In Beispiel 1 darf die Aktie nicht über 45,47 Euro steigen (siehe Tabelle), sonst gibt es die 0,01 Euro als Trostpflaster - wenn der Kurs hingegen in die für den Anleger richtige Richtung geht, abwärts, wird dieser Gewinn mit dem Faktor 3,8 gehebelt. >gill

OMV seit 2016 (Quelle: Bloomberg3x/BE)

OMV vs. BE Branchenindex (in %)

Das sagen die Analysten zu OMV

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	2	9	9

Konsensrating*: 2,35

Kursziel	31,57 Euro	Kurspotenzial	-13%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

INFO *BEST TURBO-ZERTIFIKAT AUF OMV*

ISIN: DE000CE8B5G9	Knock-Out: 45,47 Euro
Basiswert: OMV	Bezugsverhältnis: 10:1
Laufzeit: endlos	Typ: Bär - Mehr dazu gibt's hier
ISIN: DE000CE8B5H7	Knock-Out: 54,45 Euro
Basiswert: OMV	Bezugsverhältnis: 10:1
Laufzeit: endlos	Typ: Bär - Mehr dazu gibt's hier

http://www.boerse-express.com/zertifikate

Fazit

Robert und ich haben Freude an dieser Strecke und hoffen, dass ein wenig Gesprächsstoff und (nützliches oder unnützes) Wissen für den Stammtisch oder Social Media Gruppen wie https://www.facebook.com/groups/Geldanlage-Network/ dabei ist.

Bis nächsten Monat!

Und finally ...

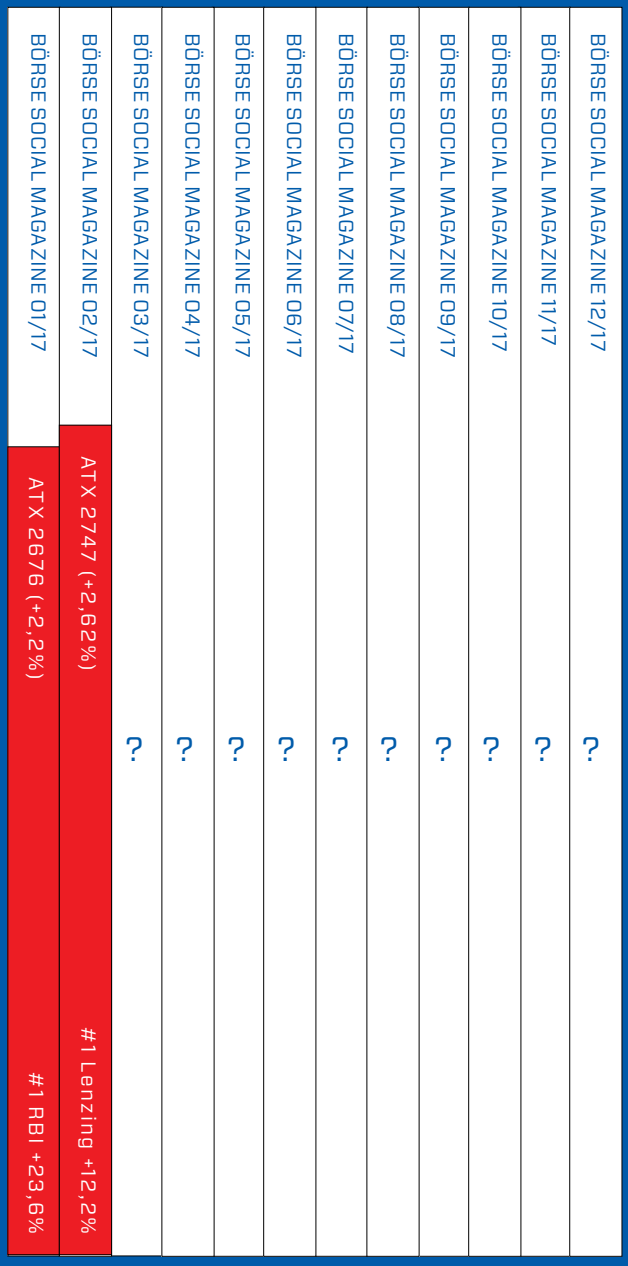
... wieder ein Turbo und wieder von einem deutschen Emittenten. Bei diesem Produkt spielt die Volatilität keine Rolle, dafür muss man multiplizieren können. Und wissen, wo die Barriere ist.

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE COMMENTS presented by VONTOBEL

WAS SIE FÜR AUGEN UND OHREN BRAUCHEN

1. Das Magazine, damit Sie das spannende Wiener Börsegeschehen auch im Rückblick stets geordnet im Regal und bei der Hand haben:
boerse-social.com/abo

2. Audio Interviews für Börse im Kopf.
a) die Wien Prime Version (ohne Login):
wienerborse.at/news/boersenradio/
b) der Komplettfeed (mit Login)
boersenradio.at



3.3. CEO Wilhelm Celeda: Die RCB ist „Specialist“ - „der Wiener Kapitalmarkt hat viel Potenzial!“

2.3. Marktanalyse mit Wolfgang Matejka: „Pain Trades?“ - Kursexplosion nach Trump-Rede, Banken, Wienerberger, Amag, EVN

2.3. So funktioniert börslicher Anleihehandel - die Rolle des Market Makers Walter Ludwig

1.3. Uniqa-Aktie mit Trump- und Italien-Effekt? - Michael Oplustil: „Besser als der Dow Jones Insurance Index!“

28.2. Das beste Erste-Jahr der Firmengeschichte: 1,26 Mrd. Nettogewinn, Kernkapitalquote über 13 %, 1 Euro Dividende

27.2. Gregor Rosinger: Wall Street, DAX und ATX - ist es Zeit für einen Rücksetzer? „Es gibt niemals nur die Einbahnstraße“

24.2. Wolfgang Matejka: Long oder Short? - was ist die Definition von Value? Kommt Mozart Two?

23.2. Eigenkapitalbedarf? Planen Sie mit Ihrer Firma einen Börsegang? - dann ist das ein Fall für Henriette Lininger

23.2. Sanochemia: stabiles Q1 2016/17, Expansionspläne - „Sanochemia in die Welt“, Wien bleibt Headquarter

22.2. Wienerberger Jahreszahlen 2016 - CEO Heimo Scheuch: „Wir wollen konstruktiv und sehr stark wachsen“

22.2. Neues Portfolio bei Kapsch Traffic.com AG, nicht nur Maut, sondern auch „das Steuern von Verkehrsströmen“

21.2. Wie betreffen die Sanktionen gegen Russland die Sberbank? Stefan Zapotocky: „Die Sberbank ist eine „East-West-Bridge“

17.2. Neue Rekorde an den Börsen – Wolfgang Matejka: „Long – die Börse entdeckt gerade, dass das Risiko auch Bezahlung liefert!“

15.2. Börse-CEO Boschan: „Wir fordern, dass die Privatanleger für Aktieninvestments nicht doppelt besteuert werden!“

14.2. Feuerwehrautobauer Rosenbauer 2016: Doch Umsatzrekorde trotz Unruhen in Nordafrika und dem Nahen Osten

14.2. Portfoliobeimischung: Gold und Silber als Aktienfonds? Diese Zukunft sieht der Fondsmanager

9.2. Börse-CEO Boschan: Die Ziele der Wiener Börse – „beste Bühne für Ausführungsqualität – zukunftsweisende Services“

7.2. Palfinger 2016 - Dividende bleibt, Restrukturierung, weniger Konzernergebnis – CEO Ortner zu Trump: „Ich müsste mich freuen!“

3.2. Wie funktioniert eigentlich ein Index? – Wussten Sie, dass die Wiener Börse auch den RTX (den russischen Index) berechnet? Martin Wenzl

2.2. Österreichische Aktien: Welche Branchen könnten gut laufen? Wo liegen die Risiken?

1.2. Trumps Handelsberater Navarro: „Der Euro ist krass unterbewertet“ – Herr Rechberger, was ist dran an der These?

4

NACHSCHLAGEWERK

77

AUF SEITE 77 findet sich die ATX-Beobachtungsliste, die dem Flughafen Wien zwar keine dritte Piste, aber ein Index-Comeback bescherte. Sammeln Sie unsere Interpreation der guten alten Börsejahrbücher auf Monatsbasis. In allen 2017er-Heften fix mit eigenen Inputs dabei: Wiener Börse, OeKB, ZFA, CFD World Austria und IVA (beide neu), dazu Insights von der Rosinger Group, EAM und der Wiener Privatbank.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

wiener börse.at

Österreichische Indizes

Austrian indices

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	IATX	ATX TR	ATX NTR	ATX BI	ATX CPS	ATX FIN	ATX IGS
Ultimo 12/2016	**2.618,43**	**1.328,00**	**1.373,51**	**1.033,47**	**247,29**	**4.595,24**	**4.066,73**	**1.561,80**	**3.917,50**	**994,01**	**1.696,91**
Ultimo 01/2017	**2.676,43**	**1.362,53**	**1.392,29**	**1.066,88**	**245,88**	**4.697,02**	**4.156,81**	**1.610,57**	**4.171,94**	**1.028,24**	**1.755,41**
01.02.2017	2.727,69	1.384,79	1.418,17	1.079,75	249,55	4.786,98	4.236,43	1.643,73	4.103,46	1.049,33	1.765,45
02.02.2017	2.729,76	1.386,47	1.423,54	1.081,87	247,74	4.790,61	4.239,64	1.648,02	4.094,28	1.046,42	1.771,76
03.02.2017	2.730,77	1.388,61	1.421,02	1.085,01	249,15	4.792,39	4.241,21	1.648,38	4.126,65	1.049,56	1.778,47
06.02.2017	2.711,99	1.380,23	1.411,81	1.079,80	247,99	4.759,42	4.212,03	1.643,13	4.150,84	1.041,80	1.759,27
07.02.2017	2.712,76	1.381,23	1.415,92	1.079,25	249,40	4.760,77	4.213,23	1.638,52	4.138,27	1.043,26	1.771,21
08.02.2017	2.706,11	1.378,64	1.410,67	1.076,86	253,48	4.749,11	4.202,91	1.621,47	4.151,16	1.048,06	1.763,76
09.02.2017	2.737,49	1.393,20	1.420,14	1.088,67	253,84	4.804,18	4.251,64	1.642,83	4.172,94	1.062,64	1.770,40
10.02.2017	2.758,99	1.403,95	1.428,86	1.097,12	253,17	4.841,90	4.285,03	1.672,22	4.230,45	1.063,87	1.782,48
13.02.2017	2.782,28	1.412,92	1.451,25	1.100,11	254,64	4.882,78	4.321,21	1.678,83	4.280,72	1.073,10	1.780,19
14.02.2017	2.792,48	1.417,89	1.454,76	1.103,03	256,26	4.900,68	4.337,05	1.675,53	4.294,89	1.080,11	1.796,07
15.02.2017	2.807,91	1.425,90	1.457,75	1.108,73	259,45	4.927,76	4.361,02	1.688,64	4.290,65	1.087,56	1.813,85
16.02.2017	2.811,35	1.427,52	1.461,99	1.111,86	257,22	4.933,79	4.366,35	1.693,79	4.361,23	1.082,89	1.807,65
17.02.2017	2.798,27	1.421,57	1.459,15	1.109,08	256,46	4.910,84	4.346,04	1.696,54	4.363,74	1.072,23	1.796,37
20.02.2017	2.805,81	1.425,98	1.462,52	1.111,93	256,41	4.924,08	4.357,76	1.704,71	4.343,32	1.071,70	1.808,04
21.02.2017	2.815,22	1.429,91	1.465,66	1.115,93	256,19	4.940,58	4.372,36	1.711,39	4.340,15	1.072,79	1.815,72
22.02.2017	2.787,10	1.417,99	1.453,58	1.108,12	257,01	4.891,24	4.328,70	1.701,85	4.347,33	1.061,37	1.800,67
23.02.2017	2.799,72	1.423,13	1.463,29	1.111,83	256,89	4.913,38	4.348,29	1.724,11	4.263,08	1.058,42	1.802,11
24.02.2017	2.752,99	1.399,58	1.430,00	1.096,31	256,86	4.831,37	4.275,71	1.694,47	4.155,46	1.046,96	1.774,27
27.02.2017	2.741,89	1.393,44	1.425,27	1.092,41	254,21	4.811,89	4.258,47	1.691,51	4.125,26	1.037,05	1.766,08
28.02.2017	2.746,50	1.397,40	1.422,16	1.097,70	254,86	4.819,99	4.265,64	1.702,14	4.150,36	1.039,32	1.778,77
% zu Ultimo 12/2016	**4,89%**	**5,23%**	**3,54%**	**6,21%**	**3,06%**	**4,89%**	**4,89%**	**8,99%**	**5,94%**	**4,56%**	**4,82%**
% zu Ultimo 01/2017	**2,62%**	**2,56%**	**2,14%**	**2,89%**	**3,65%**	**2,62%**	**2,62%**	**5,69%**	**-0,52%**	**1,08%**	**1,33%**
Monatshoch	2.815,22	1.429,91	1.465,66	1.115,93	259,45	4.940,58	4.372,36	1.724,11	4.363,74	1.087,56	1.815,72
All-month high	21.02.2017	21.02.2017	21.02.2017	21.02.2017	15.02.2017	21.02.2017	21.02.2017	23.02.2017	17.02.2017	15.02.2017	21.02.2017
Monatstief	2.706,11	1.378,64	1.410,67	1.076,86	247,74	4.749,11	4.202,91	1.621,47	4.094,28	1.037,05	1.759,27
All-month low	08.02.2017	08.02.2017	08.02.2017	08.02.2017	02.02.2017	08.02.2017	08.02.2017	08.02.2017	02.02.2017	27.02.2017	06.02.2017
Jahreshoch	2.815,22	1.429,91	1.465,66	1.115,93	259,45	4.940,58	4.372,36	1.724,11	4.363,74	1.087,56	1.815,72
All-year high	21.02.2017	21.02.2017	21.02.2017	21.02.2017	15.02.2017	21.02.2017	21.02.2017	23.02.2017	17.02.2017	15.02.2017	21.02.2017
Jahrestief	2.654,94	1.346,76	1.392,29	1.047,33	242,75	4.659,30	4.123,43	1.559,61	3.895,45	1.008,82	1.713,97
All-year low	02.01.2017	02.01.2017	31.01.2017	02.01.2017	23.01.2017	02.01.2017	02.01.2017	10.01.2017	11.01.2017	02.01.2017	03.01.2017
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	393,13	6.207,64	4.372,36	1.724,11	4.363,74	1.165,81	1.993,99
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	10.04.2007	19.05.2008	21.02.2017	23.02.2017	17.02.2017	17.01.2014	13.04.2015
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	41,56	1.955,88	2.304,98	830,57	1.626,79	613,34	1.036,84
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	25.11.2008	09.03.2009	23.11.2011	22.11.2011	19.12.2011	23.11.2011	24.11.2011

prime market
prime market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	February 2017	28.02.2017	Last Price	Jan 2017	2016	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG	40.773.078	126.041.181	117.987.154	1.655.957.864	106,000	-10,67%	-5,57%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	33.360.768	7.215.702	4.092.548	1.495.898.880	42,420	19,41%	27,58%	GM
ANDRITZ AG	3.581.597.042	491.668.971	235.938.390	5.128.240.000	49,310	-1,31%	3,39%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	447.606.519	64.457.717	27.106.738	389.277.000	10,020	5,81%	7,63%	GM
BUWOG AG	2.800.222.256	455.136.164	237.037.526	2.351.660.900	23,570	6,75%	6,70%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.465.488.979	259.555.937	136.299.228	1.827.954.142	18,500	1,45%	5,93%	GM
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	1.885.562.413	142.664.044	37.454.202	1.671.261.893	16,400	1,11%	1,11%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	659.934.536	122.939.974	69.256.699	622.739.040	63,910	10,19%	2,39%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	11.483.596.329	1.540.708.870	800.577.215	11.802.308.000	27,460	-2,42%	-1,31%	GM
EVN AG	137.938.642	44.790.733	16.974.418	2.104.577.303	11,700	3,17%	4,42%	GM
FACC AG	78.529.567	33.620.513	23.623.708	320.575.790	7,001	15,15%	37,01%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	360.591.732	26.728.336	11.833.521	2.229.780.000	26,545	1,51%	13,44%	GM
IMMOFINANZ AG	2.568.473.540	573.822.284	178.786.409	1.785.840.587	1,718	1,18%	-7,29%	GM
KAPSCH TRAFFICCOM AG	106.100.675	17.017.565	8.634.988	502.905.000	38,685	1,54%	3,70%	GM
KTM INDUSTRIES AG	30.918.458	20.810.232	17.030.275	1.095.379.566	4,860	-10,74%	-4,69%	GM
LENZING AG	1.088.159.496	399.882.685	201.724.903	3.942.675.000	148,500	12,20%	29,13%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	249.730.492	39.938.982	20.088.442	2.088.000.000	104,400	-0,05%	3,67%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.156.072.277	170.297.042	84.451.173	2.318.744.299	34,325	2,49%	7,64%	GM
OMV AG	6.040.545.619	1.152.404.749	633.353.910	11.801.454.536	36,060	11,42%	7,45%	GM
PALFINGER AG	175.191.804	50.286.201	27.061.021	1.285.689.424	34,200	9,95%	19,58%	GM
POLYTEC HOLDING AG	71.703.078	53.349.640	26.636.024	300.221.270	13,445	5,20%	29,47%	GM
PORR AG	209.090.238	65.717.917	25.528.582	1.121.175.825	38,535	-4,11%	-0,99%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	4.882.236.333	1.162.958.686	546.046.572	6.140.840.636	20,960	2,00%	20,60%	GM
RHI AG	636.483.510	72.134.437	33.855.904	894.932.902	22,475	-1,40%	-7,32%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	93.133.568	10.013.598	5.856.472	383.656.000	56,420	6,84%	4,10%	GM
S IMMO AG	226.812.849	41.345.499	21.114.569	774.566.347	11,575	7,88%	15,75%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	853.713.761	133.224.055	62.234.798	1.113.600.000	69,600	-0,27%	-9,06%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	166.088.779	39.012.381	11.041.697	597.658.258	29,050	-0,14%	12,79%	GM
STRABAG SE	143.011.946	27.250.870	13.313.996	3.860.999.895	35,100	3,54%	4,31%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	651.945.010	70.673.777	36.770.056	4.033.515.000	6,070	6,34%	8,20%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	67.462.248	8.878.048	2.163.761	247.329.158	33,100	4,85%	6,77%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.301.559.413	302.672.892	151.839.402	2.209.041.000	7,149	-6,18%	-0,71%	GM
VALNEVA SE ST	17.261.702	3.852.982	1.915.176	195.335.529	2,615	-7,20%	-16,19%	GM
VERBUND AG KAT. A	997.833.107	136.166.358	58.532.744	2.669.264.196	15,680	5,23%	3,33%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.552.581.360	233.955.388	101.843.276	2.904.960.000	22,695	0,80%	6,55%	GM
VOESTALPINE AG	5.745.301.603	1.050.377.817	516.820.070	6.949.855.500	39,725	1,34%	6,53%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	10.240.232	5.346.259	4.044.007	55.836.000	1,034	27,97%	34,29%	GM
WIENERBERGER AG	2.330.366.676	361.219.856	173.383.066	2.185.997.810	18,600	4,14%	12,76%	GM
WOLFORD AG	8.724.077	1.638.250	519.029	102.500.000	20,500	-2,38%	-1,44%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	1.220.551.935	143.724.819	45.864.206	680.122.500	15,635	0,61%	-7,98%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse.at

standard market auction

standard market auction

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo	
	Total 2016	Total 2017	February 2017	28.02.2017	Last Price	Jan 2017	2016
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	545.175	58.797	58.797	557.500.000	22,300	6,19%	6,19%
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	862.243	45.970	6.864	48.750.000	19,500	1,56%	2,63%
BKS BANK AG ST	3.694.109	1.627.221	712.090	665.976.960	17,600	1,44%	4,89%
BKS BANK AG VZ	569.945	183.559	74.845	28.800.000	16,000	1,59%	3,90%
BURGENLAND HOLDING AG	621.410	174.496	99.057	204.000.000	68,000	9,68%	17,24%
BWT AG	13.325.516	2.183.643	944.937	410.170.500	23,000	0,00%	0,00%
C-QUADRAT INVESTMENT AG	1.578.973	191.789	140.868	307.605.600	70,500	5,22%	32,97%
FRAUENTHAL HOLDING AG	6.501.095	627.267	228.260	131.862.325	17,500	20,69%	25,00%
GURKTALER AG ST	90.949	26.427	16.227	12.751.500	8,501	0,01%	0,01%
GURKTALER AG VZ	348.651	82.154	18.857	4.500.000	6,000	1,69%	1,69%
JOSEF MANNER & COMP. AG	325.096	37.948	12.336	105.840.000	56,000	5,66%	1,80%
LINZ TEXTIL HOLDING AG	2.827.007	449.002	204.540	123.000.000	410,000	-3,53%	16,15%
MASCHINENFABRIK HEID AG	183.677	53.410	50.962	9.456.000	2,400	0,00%	0,00%
OBERBANK AG ST	16.759.729	20.596.730	11.632.291	2.196.896.400	68,000	8,63%	12,77%
OBERBANK AG VZ	2.626.684	7.044.948	3.032.216	185.400.000	61,800	6,92%	17,71%
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	62.609	39.348	22.318	112.500.000	15,000	3,45%	0,00%
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	216.366	20.248	6.401	216.913.327	89,900	1,14%	2,16%
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	427.310	12.023	6.089	26.650.969	62,480	-3,13%	-3,85%
RATH AG	1.143.067	66.874	15.413	24.390.000	16,260	3,17%	-0,85%
SCHLUMBERGER AG ST	189.465	46.653	10.568	34.911.006	25,770	0,00%	2,10%
SCHLUMBERGER AG VZ	381.874	80.204	52.444	13.770.000	18,360	-0,33%	0,33%
STADLAUER MALZFABRIK AG	510.940	69.067	12.932	46.424.000	82,900	0,00%	3,63%
SW UMWELTTECHNIK AG	472.429	105.307	36.071	4.751.993	7,200	1,27%	15,76%
VOLKSBANK VORARLBERG PS	1.526.909	1.351.040	1.211.808	20.520.000	54,000	42,11%	42,11%
WIENER PRIVATBANK SE	710.726	199.656	122.764	35.919.055	8,400	4,99%	10,31%

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

standard market continuous und mid market

standard market continuous and mid market

standard market continuous

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	February 2017	28.02.2017	Last Price	Jan 2017	2016	
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	229.006.997	35.228.003	21.080.071	1.452.045.495	-	-	-	GM

1 GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt, Geregelter Freiverkehr) / GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2016	Total 2017	February 2017	28.02.2017	Last Price	Jan 2017	2016	
ATHOS IMMOBILIEN AG	13.308.834	1.332.477	1.017.441	74.700.000	41,500	-1,19%	1,22%	MTF
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	272.923	46.665	25.244	2.248.807	0,740	8,82%	13,85%	GM
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	137.848	40.877	11.746	66.750.000	44,500	-2,52%	-6,88%	MTF
PANKL RACING SYSTEMS AG	4.100.374	462.770	220.636	113.400.000	36,000	4,17%	5,88%	GM
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	2.076.983	791.411	179.730	20.466.564	1,590	-3,64%	13,65%	MTF
UNTERNEHMENS INVEST AG	2.080.347	114.478	63.998	94.987.500	22,350	-0,67%	0,90%	GM

1 GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel, Geregelter Freiverkehr), MTF = Multilaterales Handelssystem (Dritter Markt)
GM = Regulated Market (Official Market, Second Regulated Market), MTF = Multilateral Trading Facility (Third Market)

2 Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market
bond market

Rentenwerte / bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	803.850.000	**803.850.000**	455.924.772	14.130.188	200.413.091.176	201.686.996.136
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	4.915.801.000	10.964.621.000	**15.880.422.000**	62.753.757.891	1.040.801.796	22.330.000.000	102.004.981.687
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	294.599.400	187.552.423.940	**187.847.023.340**	18.343.563.479	8.954.976.095	3.765.911.906	218.911.474.820
Gesamtergebnis							
Total	5.210.400.400	199.320.894.940	**204.531.295.340**	81.553.246.143	10.009.908.078	226.509.003.082	522.603.452.643

Rentenwerte / bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	-	3	**3**	31	1	348	383
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	32	36	**68**	1.398	34	33	1.533
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	16	356	**372**	551	255	43	1.221
Gesamtergebnis							
Total	48	395	**443**	1.980	290	424	3.137

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market		-	**-**	28.128.700	-	2.556.933.000	2.585.061.700
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	175.000.000	125.000.000	**300.000.000**	1.817.534.480	3.222.000	0	2.120.756.480
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	-	880.371.666	**880.371.666**	478.347.939	524.031.444	0	1.882.751.048
Gesamtergebnis							
Total	175.000.000	1.005.371.666	**1.180.371.666**	2.324.011.119	527.253.444	2.556.933.000	6.588.569.229

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market		-	**-**	1	-	0	1
Geregelter Freiverkehr							
Second Regulated Market	1	1	**2**	24	0	-	26
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	-	9	**9**	28	12	-	49
Gesamtergebnis							
Total	1	10	**11**	53	12	0	76

wiener börse.at

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

equity market.at

28.02.2017	prime market	standard market continuous	standard market auction	mid market	
				Geregelter Markt/ Regulated Market	Dritter Markt als MTF/
Emittenten					
Issuers	40	1	19	3	3
Titel					
Instruments	40	1	25	3	3
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	93.646.991.522	-	5.529.259.635	210.636.307	161.916.564
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	195.335.529	1.450.538.833	-	-	-
Total 2016	55.535.515.318	270.074.924	98.102.790	6.835.725	19.814.317
January 2017	4.934.865.534	14.147.933	17.560.072	314.035	955.847
February 2017	4.728.635.876	21.080.071	18.729.954	309.878	1.208.917
March 2017					
April 2017					
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**9.663.501.410**	**35.228.003**	**36.290.026**	**623.913**	**2.164.764**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Geregelter Markt / Regulated Market

28.02.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds	
Emittenten					
Issuers	39	6	38	7	
Titel					
Instruments	1.425	380	71	34	
January 2017	9.319.404	480.365	7.083.248	-	
February 2017	12.209.489	316.703	9.015.029	11.280	
March 2017					
April 2017					
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**21.528.893**	**797.069**	**16.098.277**	**11.280**	

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

bond market.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

28.02.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	89	15	176	46
Titel				
Instruments	551	43	371	255
January 2017	1.107.117	-	1.125.811	-
February 2017	1.837.080	-	1.552.233	5.835
March 2017				
April 2017				
May 2017				
June 2017				
July 2017				
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	**2.944.197**	**-**	**2.678.044**	**5.835**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Alle Titel / All instruments

28.02.2017	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	107	20	210	51
Titel				
Instruments	1.976	423	442	289
Total 2016	175.772.275	17.230.454	154.424.896	865.217
January 2017	10.426.522	480.365	8.209.060	-
February 2017	14.046.568	316.703	10.567.262	17.115
March 2017				
April 2017				
May 2017				
June 2017				
July 2017				
August 2017				
September 2017				
October 2017				
November 2017				
December 2017				
Total 2017	**24.473.090**	**797.069**	**18.776.321**	**17.115**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse.at

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Geregelter Markt / Regulated Market

28.02.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	3	2	2
Titel			
Instruments	6.745	9	3.583
January 2017	49.939.223	241.110	989.856
February 2017	49.993.956	120.956	709.211
March 2017			
April 2017			
May 2017			
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**99.933.179**	**362.066**	**1.699.067**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

28.02.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	-	2
Titel			
Instruments	130	-	3
January 2017	15.177	-	-
February 2017	646.765	-	-
March 2017			
April 2017			
May 2017			
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**661.942**	**-**	**-**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Alle Titel / All instruments

28.02.2017	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	2	4
Titel			
Instruments	6.875	9	3.586
Total 2016	417.181.782	1.457.784	8.305.140
January 2017	49.954.401	241.110	989.856
February 2017	50.640.720	120.956	709.211
March 2017			
April 2017			
May 2017			
June 2017			
July 2017			
August 2017			
September 2017			
October 2017			
November 2017			
December 2017			
Total 2017	**100.595.121**	**362.066**	**1.699.067**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Geregelter Markt / Regulated Market

28.02.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	63	85	5	4	130
Titel					
Instruments	69	1.910	10.337	5	12.321
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	99.386.887.464	n.a	n.a	55.262.204	99.442.149.668
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.645.874.362	n.a	n.a	17.297.298.448	18.943.172.810
January 2017	4.966.887.574	16.883.018	51.170.190	554.150	5.035.494.931
February 2017	4.768.755.779	21.552.501	50.824.122	1.193.660	4.842.326.062
March 2017					
April 2017					
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**9.735.643.352**	**38.435.519**	**101.994.312**	**1.747.810**	**9.877.820.993**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

wiener börse.at

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Dritter Markt als MTF / Third market (MTF)

28.02.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	3	318	8	18	343
Titel					
Instruments	3	1.220	133	18	1.374
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	161.916.564	n.a	n.a	383.758.767	545.675.331
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	-	n.a	n.a	2.454.134.878	2.454.134.878
January 2017	955.847	2.232.928	15.177	378.337	3.582.290
February 2017	1.208.917	3.395.148	646.765	1.097.153	6.347.983
March 2017					
April 2017					
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**2.164.764**	**5.628.076**	**661.942**	**1.475.490**	**9.930.272**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Alle Titel / All instruments

28.02.2017	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	66	376	10	22	439
Titel					
Instruments	72	3.130	10.470	23	13.695
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	99.548.804.028	n.a	n.a	439.020.971	99.987.824.999
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.645.874.362	n.a	n.a	19.751.433.326	21.397.307.688
Total 2016	55.930.343.074	348.292.842	426.944.706	20.953.000	56.726.533.622
January 2017	4.967.843.421	19.115.946	51.185.367	932.487	5.039.077.221
February 2017	4.769.964.696	24.947.649	51.470.887	2.290.814	4.848.674.045
March 2017					
April 2017					
May 2017					
June 2017					
July 2017					
August 2017					
September 2017					
October 2017					
November 2017					
December 2017					
Total 2017	**9.737.808.116**	**44.063.595**	**102.656.254**	**3.223.300**	**9.887.751.265**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Umsätze nach Märkten
Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel und Geregelter Freiverkehr / Turnover Official Market and Second Regulated Market

28.02.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	5	60	1	2	1	85	3	2	**130**
Titel									
Instruments	5	66	2	3.583	1	1.910	6.745	9	**12.321**
Kapitalisierung									
Capitalization	18.943.172.810	99.366.367.464	55.262.204	n.a.	20.520.000	n.a.	n.a.	n.a.	**118.385.322.478**
Total 2016	246.643.620	55.663.645.654	9.300.988	8.305.140	614.404	319.161.914	416.499.700	1.457.784	**56.665.629.204**
January 2017	16.085.739	4.950.662.604	554.150	989.856	139.232	16.883.018	49.939.223	241.110	**5.035.494.931**
February 2017	23.099.304	4.744.548.724	1.089.603	709.211	1.211.808	21.552.501	49.993.956	120.956	**4.842.326.062**
March 2017									
April 2017									
May 2017									
June 2017									
July 2017									
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	**39.185.042**	**9.695.211.327**	**1.643.753**	**1.699.067**	**1.351.040**	**38.435.519**	**99.933.179**	**362.066**	**9.877.820.993**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 Genussscheine / Dividend rights certificates
2 Optionsscheine / Warrants
3 Partizipationsscheine / Participation certificates

Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

28.02.2017	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	7	9	3	2	0	318	6	2	**343**
Titel									
Instruments	7	9	3	3	0	1.220	130	2	**1.374**
Kapitalisierung									
Capitalization	2.452.074.878	277.955.879	65.119.452	n.a.	0	n.a.	n.a.	204.660.000	**2.999.810.209**
Total 2016	8.984.093	21.981.999	125.316	0	-	29.130.928	682.082	-	**60.904.419**
January 2017	317.704	1.016.479	-	-	-	2.232.928	15.177	-	**3.582.290**
February 2017	696.424	1.300.646	-	-	-	3.395.148	646.765	309.000	**6.347.983**
March 2017									
April 2017									
May 2017									
June 2017									
July 2017									
August 2017									
September 2017									
October 2017									
November 2017									
December 2017									
Total 2017	**1.014.129**	**2.317.125**	**-**	**-**	**-**	**5.628.076**	**661.942**	**-**	**9.930.272**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

1 Genussscheine / Dividend rights certificates
2 Optionsscheine / Warrants
3 Partizipationsscheine / Participation certificates

wiener börse.at

Gesamtumsätze nach Mitglieder - Februar 2017

Turnover by market participants - February 2017

Platz Ranking	Kürzel Mnemonic	Mitglied Member	Markt Market	Umsatz Turnover value	%
1.	MGILO	**MORGAN STANLEY & CO**	geregelter Markt / regulated market	473,438,645.38	9.8477
			MTF / unregulated market	17,317.21	0.0004
				473,455,962.59	**9.8481**
2.	WOCPR	**WOOD & COMPANY FINANCIAL**	geregelter Markt / regulated market	435,692,537.94	9.0626
			MTF / unregulated market	154,500.00	0.0032
				435,847,037.94	**9.0658**
3.	HRTLO	**HUDSON RIVER TRADING EUROPE**	geregelter Markt / regulated market	391,548,795.11	8.1444
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				391,548,795.11	**8.1444**
4.	CSBLO	**CREDIT SUISSE SECURITIES**	geregelter Markt / regulated market	293,989,644.89	6.1151
			MTF / unregulated market	10,172.96	0.0002
				293,999,817.85	**6.1153**
5.	JPSLO	**J.P. MORGAN SECURITIES PLC**	geregelter Markt / regulated market	289,847,384.83	6.0290
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				289,847,384.83	**6.0290**
6.	MLILO	**MERRILL LYNCH INTERNATIONAL**	geregelter Markt / regulated market	286,876,237.03	5.9672
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				286,876,237.03	**5.9672**
7.	CENWI	**RAIFFEISEN CENTROBANK AG**	geregelter Markt / regulated market	281,981,433.77	5.8653
			MTF / unregulated market	575,919.09	0.0120
				282,557,352.86	**5.8773**
8.	SOGFR	**SOCIETE GENERALE S.A.**	geregelter Markt / regulated market	276,463,735.82	5.7506
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				276,463,735.82	**5.7506**
9.	UBWLO	**UBS LTD.**	geregelter Markt / regulated market	272,584,935.22	5.6699
			MTF / unregulated market	57,024.63	0.0012
				272,641,959.85	**5.6711**
10.	DBKFR	**DEUTSCHE BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	271,443,739.49	5.6461
			MTF / unregulated market	2.00	0.0000
				271,443,741.49	**5.6461**
Gesamtergebnis / Total				**4,807,590,261.94**	**100.0000**

Diese Aufstellung enthält die Umsätze der Segmente: equity market.at, structured products.at und other securities.at.
This statistic includes the turnover of the following segments: equity market.at, structured products.at and other securities.at

Doppelzählung (Käufe und Verkäufe)
Double counted method

wiener börse.at

ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 2/2017

Gesamtbörseumsätze 3/2016 bis 2/2017 der prime market-Werte

Ranking Umsatz/Kap.		Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 2/2017)
1.	**1.**	**ERSTE GROUP BANK AG**	AT0000652011	44.248	20,02%	9.938.207.624
2.	**2.**	**OMV AG**	AT0000743059	23.258	10,52%	5.648.314.986
3.	**3.**	**VOESTALPINE AG**	AT0000937503	22.717	10,28%	4.222.231.815
4.	**5.**	**RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG**	AT0000606306	20.486	9,27%	2.502.966.290
5.	**4.**	**ANDRITZ AG**	AT0000730007	13.492	6,10%	3.653.839.704
6.	**6.**	**BUWOG AG**	AT00BUWOG001	11.897	5,38%	2.276.869.440
7.	**8.**	**IMMOFINANZ AG**	AT0000809058	10.458	4,73%	1.534.558.268
8.	**7.**	**WIENERBERGER AG**	AT0000831706	8.959	4,05%	2.157.958.510
9.	**21.**	**CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE**	AT0000697750	7.205	3,26%	501.492.849
10.	**15.**	**VIENNA INSURANCE GROUP AG**	AT0000908504	6.092	2,76%	875.246.191
11.	**10.**	**CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG**	AT0000641352	5.698	2,58%	1.485.871.341
12.	**9.**	**LENZING AG**	AT0000644505	5.694	2,58%	1.530.443.928
13.	**14.**	**UNIQA INSURANCE GROUP AG**	AT0000821103	5.331	2,41%	929.772.828
14.	**22.**	**ZUMTOBEL GROUP AG**	AT0000837307	4.823	2,18%	480.685.493
15.	**11.**	**OESTERREICHISCHE POST AG**	AT0000APOST4	4.460	2,02%	1.143.518.129
16.	**13.**	**VERBUND AG KAT. A**	AT0000746409	3.827	1,73%	1.029.730.108
17.	**16.**	**SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG**	AT0000946652	3.272	1,48%	793.115.702
18.	26.	**DO & CO AG**	AT0000818802	2.817	1,27%	432.325.119
19.	**19.**	**RHI AG**	AT0000676903	2.423	1,10%	646.032.311
20.	**17.**	**TELEKOM AUSTRIA AG**	AT0000720008	2.284	1,03%	779.020.484
21.	31.	AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG	AT0000969985	1.757	0,79%	275.432.910
22.	**25.**	FLUGHAFEN WIEN AG	AT00000VIE62	1.339	0,61%	441.002.617
23.	**23.**	PORR AG	AT0000609607	990	0,45%	459.861.064
24.	**24.**	S IMMO AG	AT0000652250	976	0,44%	453.488.137
25.	**12.**	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	939	0,42%	1.061.386.710
26.	**20.**	PALFINGER AG	AT0000758305	817	0,37%	504.937.011
27.	30.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	708	0,32%	300.091.298
28.	29.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT0000603709	653	0,30%	328.585.046
29.	27.	EVN AG	AT0000741053	613	0,28%	412.333.530
30.	**18.**	STRABAG SE	AT000000STR1	592	0,27%	759.418.822
31.	32.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	472	0,21%	239.576.900
32.	33.	KAPSCH TRAFFICCOM AG	AT000KAPSCH9	387	0,18%	203.932.817
33.	35.	FACC AG	AT00000FACC2	359	0,16%	150.275.192
34.	34.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	305	0,14%	186.865.429
35.	36.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	249	0,11%	146.732.939
36.	28.	KTM INDUSTRIES AG	AT0000820659	204	0,09%	346.397.045
37.	37.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	126	0,06%	135.883.904
38.	39.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	57	0,03%	31.507.786
39.	38.	WOLFORD AG	AT0000834007	35	0,02%	40.816.983
		Summe		**221.018**	**100,00%**	

Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung.
Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht.
Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

Daten aus der Meldestelle

Die Meldestelle bei der OeKB erfüllt zahlreiche Aufgaben im Kapitalmarktgesetz (KMG), Investmentfondsgesetz (InvFG), Immobilien-Investmentfondsgesetz (ImmoInvFG), Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG), in der Fonds-Melde-Verordnung 2015 (FMV 2015) und Übermittlungs- und Hinterlegungsverordnung (ÜHV). Sie betreibt als Officially Appointed Mechanism (OAM) auch das elektronische Speichersystem nach dem Börsegesetz.

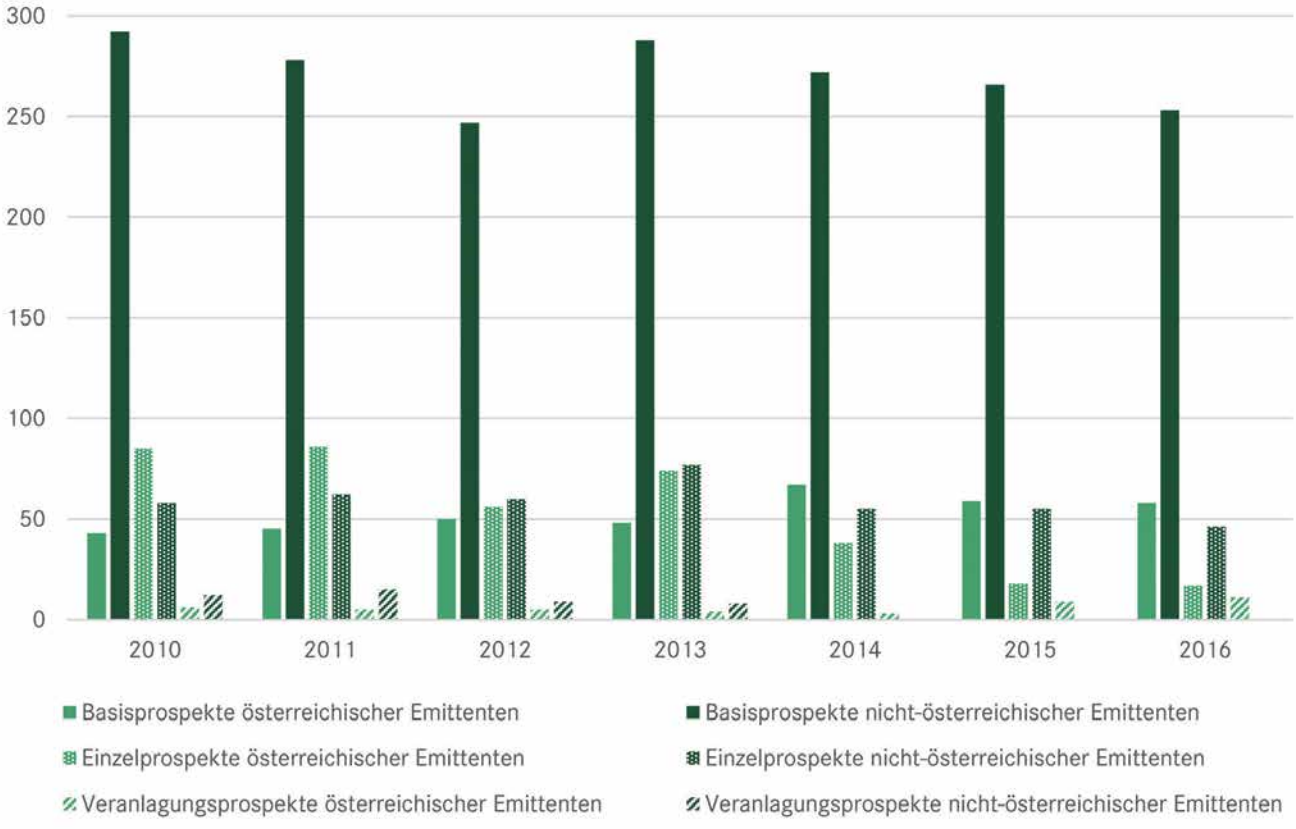
Sie fungiert als Hinterlegungs-, Verwahr- und Auskunftsstelle für Prospekte, Prospektnachträge und Kundeninformationsdokumente für Wertpapiere, Veranlagungen und Fonds nach dem KMG, InvFG und ImmoInvFG. Zu diesen Dokumenten, die zumindest 15 Jahre verwahrt bleiben, werden für jedermann auf Anfrage Prospektabschriften erstellt. Die Meldestelle trägt damit unter anderem zur Beweissicherung kapitalmarktrelevanter Informationen bei.

Alle in Österreich angebotenen Emissionen werden vor Angebotsbeginn der Meldestelle zum Emissionskalender gemeldet und in diesem, frei verfügbar, veröffentlicht. Der Emissionskalender bietet somit eine Vorausschau zum österreichischen Kapitalmarkt.

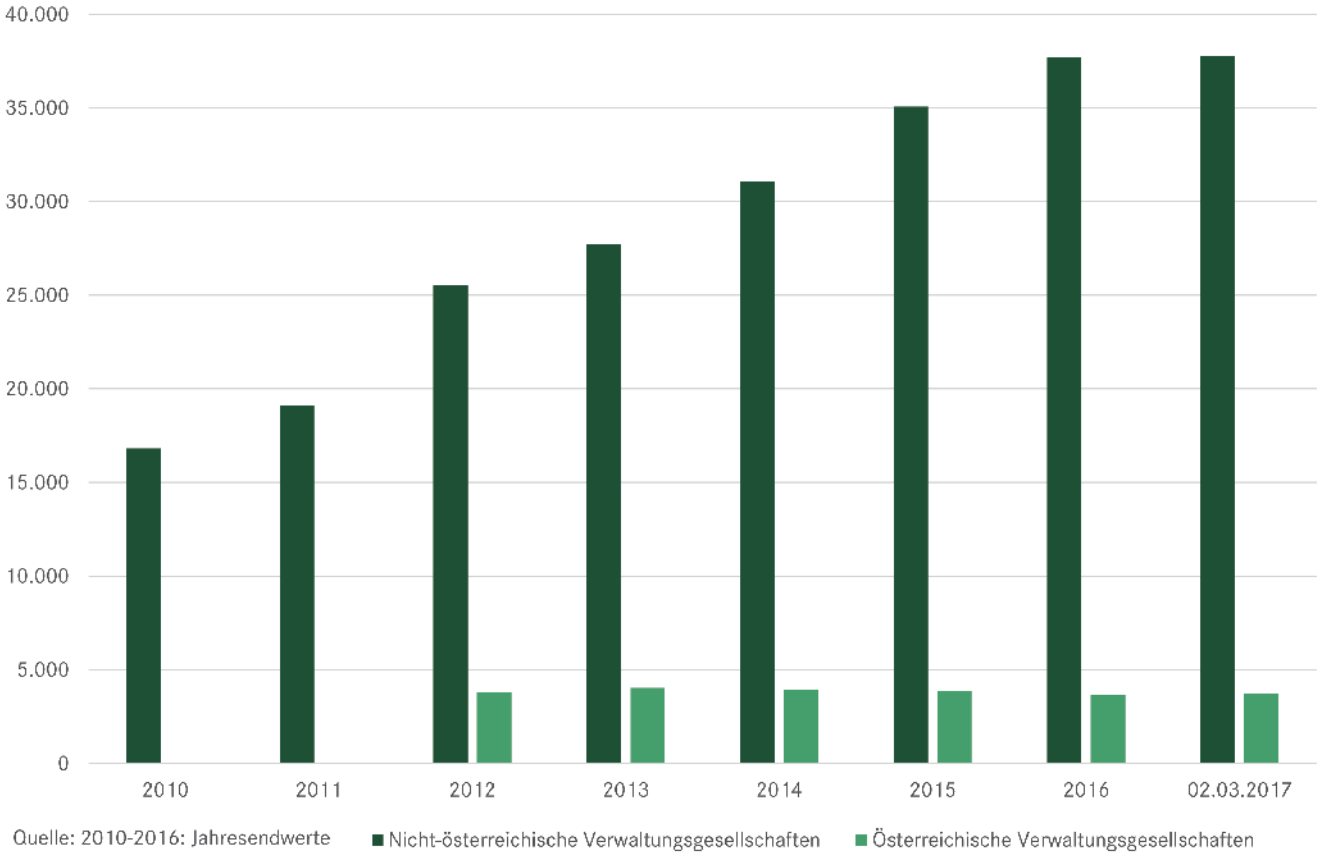
Die Meldestelle errechnet aus den ihr übermittelten steuerrelevanten Daten die ertragsteuerliche Behandlung für Fonds. Damit trägt sie zu gleichen Rahmenbedingungen für alle Fonds bei.

Detaillierte Informationen und einen Überblick über alle Funktionen der Meldestelle finden Sie unter: *http://www.oekb.at/meldestelle*

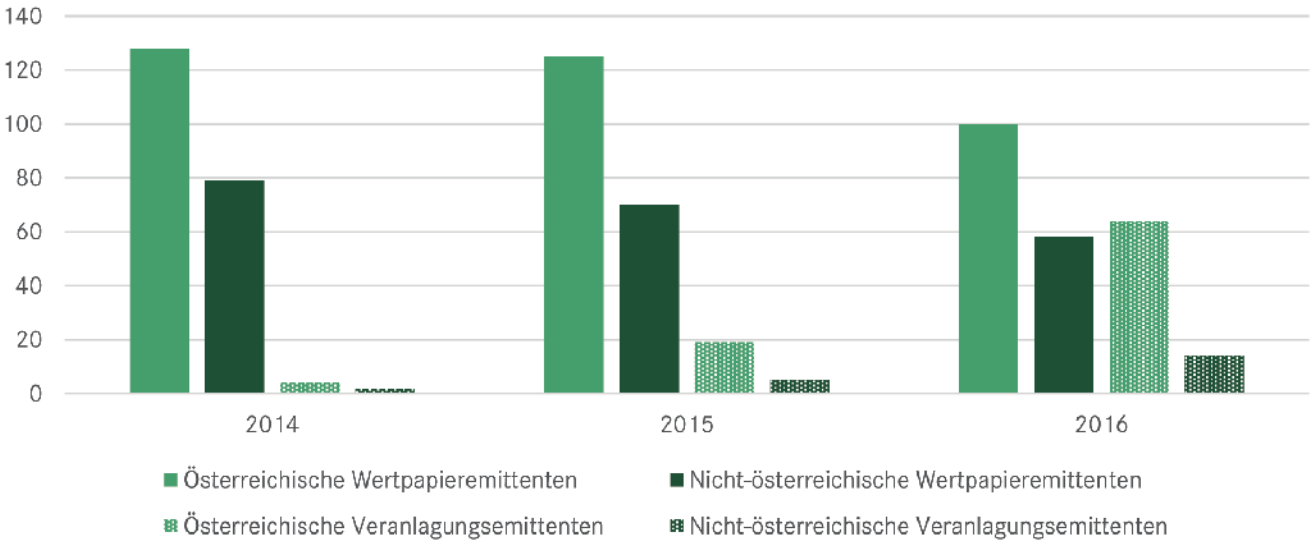
Anzahl der hinterlegten Prospekte für die in Österreich angebotenen Finanzinstrumente



Anzahl der KESt-Meldefonds



Anzahl der Emittenten am österreichischen Kapitalmarkt



Quelle: Emissionskalender gem. § 13 KMG

+43 1 531 27-2000
kapitalmarktservices@oekb.at

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

IM PORTRAIT MARKUS KALLER

Markus Kaller, Vorstandsmitglied des Zertifikate Forum Austria (ZFA) begann seine Bank-Karriere im Beteiligungsmanagement der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien. Mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung – von 2005 bis 2006 war er im Bereich Strukturierte Investments in der Österreichischen Volksbank tätig – ist er seit 2001 für die Erste Bank in verschiedenen Bereichen und Funktionen tätig: 2009 avancierte er zum Head of Fixed Income & Certificate Sales der Erste Group Bank AG.
Im Folgejahr übernahm er die Leitung Treasury Domestic Sales und die Verantwortung für die Betreuung des Retailvertriebes der Erste Bank, Sparkassen und Drittbanken für Zinssicherungs-, Währungs- und Rohstoffprodukte. Seit 2012 ist er Head of Retail Sales & Sparkassen AT und für den gesamten Wertpapier-Retailvertrieb in Österreich (Anleihen, Zertifikate, Equity, Funds, Money Market, Foreign Exchange) der Erste Bank, Sparkassen und Drittbanken zuständig.
Seit April 2016 ist Kaller darüber hinaus für den Privatkunden-Fondsvertrieb der Erste Asset Management Gruppe in Österreich verantwortlich.

TERMINE 2017

Zertifikate Kongress & Award
18. Mai 2017

Finanzplaner Forum Österreich
8. und 9. Mai 2017

Wiener Börse Preis
31. Mai 2017

Ausbildungs- und Prüfungstermine zum „Geprüften Zertifikateberater"
19. und 20. April 2017;
12. Mai, 20. Oktober 2017
www.zertifikateforum.at

MARKTENTWICKLUNG ZERTIFIKATE

Gesamtmarktvolumen von Privatanlegern inkl. Zinsprodukte seit 2006:

Juni 2006: EUR 7,5 Mrd.
Jänner 2017: EUR 10,1 Mrd.

ZFA-Mitglieder (65 % Marktabdeckung)	Anzahl		Marktvolumen			
	Dez.	Jän.	Dezember		Jänner	
1. Zinsprodukte	–	–	**2.436.783.491**		**2.347.736.449**	
2. Zertifikate auf Aktien, Indizes und Rohstoffe			**4.177.151.338**	**100,0 %**	**4.211.194.106**	**100,0 %**
- Garantie-Zertifikate	294	295	2.665.998.294	63,8 %	2.666.957.195	63,3 %
- Bonus-Zertifikate	672	1.097	757.052.271	18,1 %	800.596.817	19,0 %
- Aktienanleihen	778	1.465	492.856.651	11,8 %	482.975.645	11,5 %
- Index-Zertifikate	187	191	194.279.461	4,7 %	190.617.176	4,5 %
- Discount-Zertifikate	472	932	2.134.162	0,1 %	2.008.309	0,1 %
- Sonstige	19	19	22.864.360	0,5 %	22.754.085	0,5 %
- Hebelprodukte ohne Knock-Out	2.124	3.602	26.300.911	0,6 %	28.305.712	0,7 %
- Hebelprodukte mit Knock-Out	1.346	1.721	15.665.226	0,4 %	16.979.167	0,4 %
Restliche Marktteilnehmer			**3.561.349.523**		**3.531.731.838**	
Gesamt			**10.175.284.352**		**10.090.662.393**	

DAS ZERTIFIKATE FORUM

Das ZFA wurde im April 2006 von den führenden Zertifikate-Emittenten Österreichs gegründet. Aktuell sind die Raiffeisen Centrobank AG, Erste Group Bank AG, UniCredit Bank Austria AG und Vontobel Financial Products GmbH Mitglieder des Forums.
Ziel des ZFA ist die Förderung und Entwicklung des Zertifikatemarktes in Österreich. Das ZFA ist der Überzeugung, dass der Einsatz von Zertifikaten dem Privatanleger hohen Nutzen bei abschätzbarem Risiko bringen kann. Der Verein informiert über Zertifikate, schafft und fördert Transparenz und Ausbildung und vertritt darüber hinaus auch die regulatorischen Interessen der Zertifikatebranche.
Das ZFA ist darüber hinaus Gründungsmitglied des europäischen Dachverbandes eusipa (European Structured Investment Products Association), der die Interessen der Branche auf europäischer Ebene vertritt.

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

DIE WAHRHEIT ÜBER ZERTIFIKATE

1 Wie sind Zertifikate konstruiert?
In Zertifikaten ist das gesamte Know-how von Investment-Profis verpackt. Damit können Anleger ein von ihnen gewünschtes Ertragsprofil wählen und gegebenenfalls das Risiko minimieren. Mit Zertifikaten haben Anleger auch in Zeiten einer ungünstigen Marktentwicklung gute Renditechancen – dank einer durchdachten Produktgestaltung mittels Optionen.

2 Sind Zertifikate „Risikopapiere"?
Es gibt Zertifikate, mit denen Anleger bei hohem Risiko sehr hohe Gewinne anstreben können. Und dann gibt es Zertifikate, die das eingesetzte Kapital beschützen oder sogar zusätzlich zum Kapitalschutz ein bestimmtes Renditeprofil ermöglichen. In Österreich haben rund 65 Prozent der Zertifikate 100 Prozent Kapitalschutz. Das Emittentenrisiko besteht bei Inhaberschuldverschreibungen immer.

3 Welche Rolle spielen Banken als Emittenten von Zertifikaten?
Zertifikate sind von Bankexperten strukturierte Produkte. Es wird bei der Emission festgelegt, nach welchen Kriterien und unter welchen Rahmenbedingungen sie ihren Wert entwickeln. Es gibt eindeutige, schriftlich festgehaltene Wenn-dann-Regeln, die während der Laufzeit nicht verändert werden. Die Bankexperten strukturieren Zertifikate mit einem klaren Ziel: mehr Ertrag unter bestimmten, vorher festgelegten Bedingungen zu ermöglichen und das Risiko der Veranlagung dabei zu minimieren.

4 Sind Zertifikate nur für professionelle Anleger geeignet?
Derivate wurden ursprünglich für die Ertrags- und Risikobedürfnisse institutioneller Anleger entwickelt. Vor rund 20 Jahren wurden diese Produkte, die das Top-Know-how der Investmentbanking-Experten enthalten, in Form von Zertifikaten einer breiten Anlegerschicht zugänglich gemacht. Nach wie vor werden Zertifikate ausschließlich von erfahrenen Experten zusammengesetzt.

5 Sind Zertifikate für den Privatanleger zu riskant?
Jeder Anleger, der sorgfältig mit seinem Vermögen umgeht, ist bestrebt, das Risiko zu minimieren und sein Vermögen zu schützen und zusätzlich die Ertragschancen zu optimieren. Wer sich umfassend beraten lässt, wird mit Sicherheit in der vielfältigen Welt der Zertifikate genau das Instrument finden, das seinem Ertrags- und Risikoprofil entspricht.

6 Sind Zertifikate intransparent?
Zertifikate können mehr Ertrag bei geringerem Risiko bringen. Das gelingt aber nur durch durchdachte Strukturierungen. Diese werden in den Prospekten der Emittenten präzise beschrieben. Das Zertifikate Forum Austria bemüht sich zum besseren Verständnis in Österreich um eine einheitliche Terminologie. Diese Bestrebungen werden nun auch auf die europäische Ebene ausgeweitet.

7 Gibt es zu viele Zertifikate?
Die Vielfalt und die große Auswahl bieten für jeden Anleger die Chance, genau das Zertifikat zu finden, das seinem Anlage- und Risikoprofi entspricht. Zur besseren Orientierung gibt es einheitliche Produktklassifizierungen. Sorgfältige Anleger überprüfen ihre Anlageentscheidung beispielsweise mit einem Anlageberater.

8 Unterscheiden sich Zertifikate von Aktien oder Fonds?
Ja, Zertifikate sind völlig anders. Im Unterschied zu Aktien, Fonds oder Anleihen kann man von ihnen nicht nur in guten Zeiten profitieren, sondern hat die Chance, Erträge bei jeder Marktlage zu erzielen.

Gabor Mehringer (CMC Markets), Valerie Heller (Hello bank!) und Richard Dobetsberger eröffnen die CFD World Austria

DIE CFD WORLD AUSTRIA STELLT SICH (UND CFDS) VOR

Was sind CFDs? Für welchen Einsatz sind sie geeignet und für welchen eher nicht? Das neue Tippgeber-Netzwerk dazu wird die CWA, die CFD World Austria.

Auf dieser neuen, fixen Doppelseite wollen wir künftig monatlich aufklären und über diese doch relativ neuen Finanzinstrumente in der CFD World Austria informieren. Die Abkürzung CFD steht für „Contract for Difference", Differenzkontrakte. Hierbei vereinbaren zwei Parteien den Austausch von Wertentwicklung und Erträgen eines Basiswerts während der Laufzeit. Er reflektiert damit die Kursentwicklung des zu Grunde liegenden Basiswertes. Mit Differenzkontrakten können Anleger sowohl auf steigende als auch auf fallende Kurse des Basiswertes setzen, Long und Short. Der Anleger handelt nicht den Basiswert (Underlying) selbst, sondern ausschließlich dessen Preis und Kursveränderungen. CFDs haben selbst keinen Nominalwert.

Man braucht Know-How. Da CFDs oft gehebelte Geschäfte sind, bestehen Risiken über den Totalverlust des Einsatzes hinaus. Steht auf dem Konto nicht mehr genügend freies Kapital zur Verfügung, um die Sicherheitsleistung in voller Höhe zu erbringen, wird die Position geschlossen. Es kann jedoch auch vorkommen, dass die Position zu einem Kurs jenseits der Sicherheitsleistung geschlossen wird. Dann muss der Anleger über sein hinterlegtes Kapital hinaus noch Geld nachschießen. Diese Vorgehensweise und die teilweise doch recht hohen Hebel standen in letzter Zeit in der Kritik. Genauere Informationen zur Risikoabschätzung sind den etwaigen Handelsplattformen zu entnehmen.

Für das Trading, weniger für Buy & Hold. CFDs sind in erster Linie für Anleger, die mit Hebel arbeiten wollen und deren Haltedauer sich im Bereich von sehr kurzen Trades (Minuten) bis maximal einigen Monaten beläuft, interessant. Von einer klassischen langfristigen „Buy and Hold" -Strategie über sehr lange Zeitspannen ist aufgrund der oftmaligen Extrakosten für das Halten von Positionen eher abzuraten. Mit CFDs kann jedoch andererseits sehr rasch auf die aktuelle Marktsituation reagiert werden. Beispielsweise kann ein Wechsel von einer Long- zu einer Short-Positionierung im Depot innerhalb weniger Minuten ausgeführt werden.

CFD WORLD AUSTRIA

DER GENERALSEKRETÄR

Die CFD World Austria (CWA) wurde vom BSN initiiert, CMC Markets und Hello bank! sind Mitglieder der 1. Stunde. Als Generalsekretär fungiert der Trader Richard Dobetsberger.

Richard Dobetsberger wird via CFD World Austria in Zukunft monatlich Neuigkeiten zum Thema Differenzkontrakte bringen. Der im Markt als „Ritschy" bekannte Trader beschäftigt sich seit 2012 intensiv mit Social Trading. Insbesondere dort sind CFDs vorherrschend und kaum wegzudenken. Daher ist es auch so wichtig ganz genau deren Chancen, Möglichkeiten und Risiken zu kennen. Als studierter Molekularbiologe ist Dobetsberger selbstständig in der pharmazeutischen Industrie tätig. Dazu kommen Tätigkeiten auf Social Trading Plattformen wie wikifolio, Nextmarkets oder eToro unter dem erwähnten Pseudonym „Ritschy" hinzu. Seine Trading-, Finanz- und Wirtschaftskenntnisse konnte er parallel mit dem Abschluss eines MBA Studienprogramms auf der amerikanischen Webster Privatuniversität vertiefen. „Die CFD World Austria wurde gegründet, um unabhängig und objektiv auf den Nutzen, die Möglichkeiten, aber auch die Risiken von Differenzkontrakten hinzuweisen", sagt Initiator Christian Drastil, Beirat im Zertifikate Forum Austria. „Ritschy ist unser Mann für die neue CFD World Austria, nennen wir ihn mal Generalsekretär".

Richard Dobetsberger

Das „Go" kam Mitte Februar in der Brainstorm-Ecke des BSN.

GRÜNDUNGSMITGLIED HELLO BANK!

In Kooperation mit dem führenden Anbieter strukturierter Produkte in Europa, der deutschen Commerzbank, bietet die Hello bank! die Möglichkeit, CFDs auf steigende und fallende Kurse der weltweit größten Indizes, Aktien, Rohstoffe, Währungen und Future-Indizes zu handeln. Der Handel mit CFDs ist schon mit einem geringen Einsatz von Eigenmitteln möglich. Um sich mit dieser Thematik vertraut zu machen, lädt die Bank dazu ein, sich ein Demokonto einzurichten. Dies funktioniert über die PersonalPage. Den Zugang dazu findet man in der Rubrik „Hello CFD!" auf der Startseite im Menüpunkt „Jetzt informieren". In dieser fiktiven Version verfügt man über ein Startkapital von 50.000 Euro und zusätzlich über kostenlose Realtimekurse. Zudem werden Webinare und Seminare zu Tradingthemen angeboten.
Unter hellobank.at/akademie kann man sich aktuell über Orte und Zeitpunkte informieren.

GRÜNDUNGSMITGLIED CMC MARKETS

CMC Markets Wien ist eine Zweigniederlassung der CMC Markets UK Plc mit Sitz in London, einem der weltweit grössten Anbieter von Online-Trading. CMC Markets bietet die Möglichkeit, CFDs über die Handelsplattform „Next Generation" zu traden, und ist, gemessen an der Kundenzahl, führender Anbieter von CFDs in Deutschland. Das Angebot umfasst CFDs auf mehr als 10.000 verschiedene Werte aus über 20 Märkten. Gehandelt werden können CFDs auf Indizes, Aktien, Anleihen, Rohstoffe, ETFs sowie auf über 340 Währungspaare mit Echtzeit-Kursversorgung. Binaries, Countdowns sowie Knock-Out-CFDs sind ebenfalls im Angebot. Die 1989 gegründete Unternehmensgruppe ist ein Global Player in der CFD-Branche mit Büros in 14 Ländern. Im Wiener Büro (Millennium Tower) bietet man direkte Ansprechpartner vor Ort, Kontoeröffnungen, Seminare, persönliche Trading-Coachings und guten Kaffee .

DEUTSCHLAND RINGT MIT DENSELBEN PROBLEMEN WIE ÖSTERREICH

In Wirtschaftsfragen blicken wir Österreicher gerne mit Hochachtung zu unserem Nachbarn, in dessen Windschatten wir sehr profitieren. Das Börsengeschehen Deutschlands ist selbst unter Berücksichtigung des Größenfaktors 10:1 wesentlich lebhafter und intensiver als bei uns. Das Scheitern des Zusammenschlusses der Frankfurter Börse mit der London Stock Exchange ist angesichts des Brexits irrelevant.

In einer vor kurzem präsentierten Studie des Deutschen Aktien Instituts (DAI) – vergleichbar mit dem Aktienforum in Österreich - wird beklagt, dass es nur circa 9 Millionen private Aktionäre (das sind 14 % der Bevölkerung über 14 Jahre) gibt. Trotz niedriger Zinsen hat sich diese Zahl kaum verändert. Nur 4,4 Millionen Bürger besitzen Aktien direkt, davon entfallen beachtliche 1,1 Millionen auf Belegschaftsaktionäre. Auch die Deutschen sind hartnäckige Sparbuchsparer. Inzwischen sind die DAX-Unternehmen, die oberste Liga international erfolgreicher Konzerne, zu einem hohen Anteil von Ausländern geprägt. Die arabischen Staaten, Norwegen, aber auch institutionelle Investoren aus USA und Großbritannien üben auf das Börsegeschehen einen starken Einfluss aus. Demgegenüber gibt es in der Schweiz und vor allem im sozialdemokratisch geprägten Schweden ein starkes, selbstbewusstes und breitgestreutes heimisches Aktionariat.

Durch die Erfolge der Gewerkschaften ist es den Menschen möglich, zu sparen und Vermögen aufzubauen. Neben Immobilien sind Beteiligungen an Unternehmen eine Möglichkeit in Realwerte zu investieren. Die Fremdbestimmung durch Ausländer kann sich in kritischen Situationen als nachteilig erweisen. Denn diese haben nicht aus „Nächstenliebe" oder „Naivität" in deutsche Unternehmen investiert, sondern weil dort ordentlich gearbeitet und

Neben Immobilien sind Beteiligungen an Unternehmen eine Möglichkeit in Realwerte zu investieren.

attraktive Renditen erwirtschaftet werden. Die Politiker haben diese Achilles-Ferse bis jetzt nicht erkannt, weil sie durch eine Vielzahl von dringenden und vermeintlich kurzfristig zu lösenden Problemen abgelenkt sind. Fehlendes finanzielles Basiswissen der Entscheidungsträger verschärft die Situation.

In Wien notieren nur mehr 79 Unternehmen, vor zehn Jahren waren es noch 127. Der private Streubesitz spielt eine sehr untergeordnete Rolle. Die Menschen jammern über den Realverlust bei ihren Veranlagungen in Nominalwerte, trauen sich aber nicht, Aktien direkt oder indirekt zu kaufen, weil ihnen einerseits Basiskenntnisse fehlen und andererseits der Zusammenhang zwischen Risiko und Ertrag nicht klar ist. Durch die überzogene Fixierung auf das Umlageverfahren für die Pensionen sind daher die österreichischen Pensionskassen im Vergleich zu fast allen westlichen Ländern als Aktieninvestoren in heimische Unternehmen unbedeutend. Obwohl es herzeigbare Anreize für Belegschaftsaktien gibt, wird diese Möglichkeit kaum genutzt - siehe dazu auch die Ergebnisse der Hauptversammlungs-Schwerpunktfragen auf www.iva.or.at.

Deutschland wie Österreich glauben, dass sie immer reicher werden, doch ihnen gehört immer weniger von ihrer eigenen Wirtschaft.
Ist das wirklich gewollt?

Foto © https://aktie.oekostrom.at/photaq.com

IVA-SCHWERPUNKTFRAGEN 2017

„Hauptversammlungen sind eine gute Gelegenheit, sich nicht nur mit dem harten Kern des Geschäfts einer Aktiengesellschaft zu beschäftigen, sondern auch mit Themen, die signifikante Randbereiche der Gesellschaft beleuchten.. Daher hat der IVA wie in den letzten Jahren auch für heuer wieder acht Schwerpunktfragen ausgearbeitet und und lädt die börsenotierten Unternehmen zur Beantwortung ein. Die Antworten der Unternehmen werden im Internet unter www.iva.or.at veröffentlicht.

Eine zusammenfassende Auswertung der Schwerpunktfragen des vergangenen Jahres wird demnächst veröffentlicht - mit, soviel sei schon jetzt verraten, durchaus spannenden Einzelergebnissen.

01 Wie viele Mitarbeiter (ohne Vorstand) hatten 2016 einen Jahresgesamtbezug von mehr als 200.000 Euro und wie viele davon einen Jahresgesamtbezug von über 500.000 Euro?

02 Wie viele Mitarbeiter hatten im Berichtsjahr einen Jahresbezug von weniger als 25.000 Euro? (Vollzeitbeschäftigung, volles Jahr, ohne Lehrlinge) aufgegliedert nach Inland – Ausland.

03 Aktionariat (in %) – soweit Informationen vorhanden bzw. Schätzung

- Mitarbeiter (ohne Vorstand)
- Vorstand, Aufsichtsrat
- Retail–Aktionäre – aufgegliedert nach Inland - Ausland
- ausländische Investoren

04 Externe Kosten der Börsenotiz

- Wiener Börse AG, OePR (Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung), FMA, Mitgliedschaften
- Hauptversammlung
- Road Shows, Präsentationen, sonstige Aktivitäten
- Beratungsaufwand

05 Externer Beratungsaufwand (ohne Prüfungsleistungen) an die „Big Four" (Deloitte, EY, KPMG, PwC) und BDO

06 Höhe der Körperschafts- (bzw. Ertragssteuer)zahlungen 2016 in Österreich und in den drei wichtigsten Auslandsmärkten.

07 Wie viele Mitarbeiter gingen 2016 mit welchem Durchschnittsalter in Pension? Anzahl der Mitarbeiter per 31.12.2016, gegliedert in Geburtsjahrgang 1956 und älter, 1957 – 1961, 1962 – 1966 (jeweils getrennt nach Frauen und Männern), Anzahl der Lehrlinge, Behinderten-Einstellquote.

08 Mögliche Auswirkungen von BREXIT und der TRUMP-Administration im Jahr 2017 und in den Folgejahren.

INDEX- KOMMENTAR 02/2017

Der „Rosinger Global Investments Index" hat am 28. Februar 2017 mit einem Indexstand von 1626,7 Punkten geschlossen, die Year to Date Performance (seit Jahresbeginn) beträgt somit +7,65 %. Die Start to Date Performance des „Rosinger Global Investments Index" binnen der letzten 26 Monate beträgt + 62,67 Prozent.

Der Monat Februar 2017 war nicht nur ein kurzer Monat sondern aus Indexsicht auch ein ereignisarmer Monat, denn es wurden keine weiteren Aktien als neue Indexmember aufgenommen oder als Indexmember aus dem „Rosinger Global Investments Index" herausgenommen.

Der Grund lag darin, dass unserer Meinung nach während des gesamten Februars 2017 unsere makroökonomischen und geopolitischen Einschätzungen von Januar 2017 weiterhin Bestand hatten und wir somit auf strategische Anpassungen im Rosinger Index oder auf eine Neuausrichtung verzichten konnten. Mit den bestehenden Indexmembers fühlten wir uns gut positioniert, sowohl bei zyklischen als auch bei defensiven Aktien, auch der Branchenmix erschien uns innerhalb des von uns gecoverten Branchenfokus weit genug gefächert zu sein.

Trotz dieser aus Index-Sicht ruhigen Zeit gab es im Februar 2017 dennoch auch 2 Index-Events, bei beiden ging es um Dividenden:

Am 16. Februar 2017 war Ex-Dividende Tag bei Royal Dutch Shell A mit einer Quartals-Dividende für das 4. Quartal 2016 in Höhe von 0,47 USD pro Aktie, am 23. Februar 2017 war Ex-Dividende Tag bei Rio Tinto mit einer Schlussdividende für 2016 in Höhe von 1,0056 GBP pro Aktie.

Beide Dividenden wurden in Euro umgerechnet fristenkongruent im Index berücksichtigt.

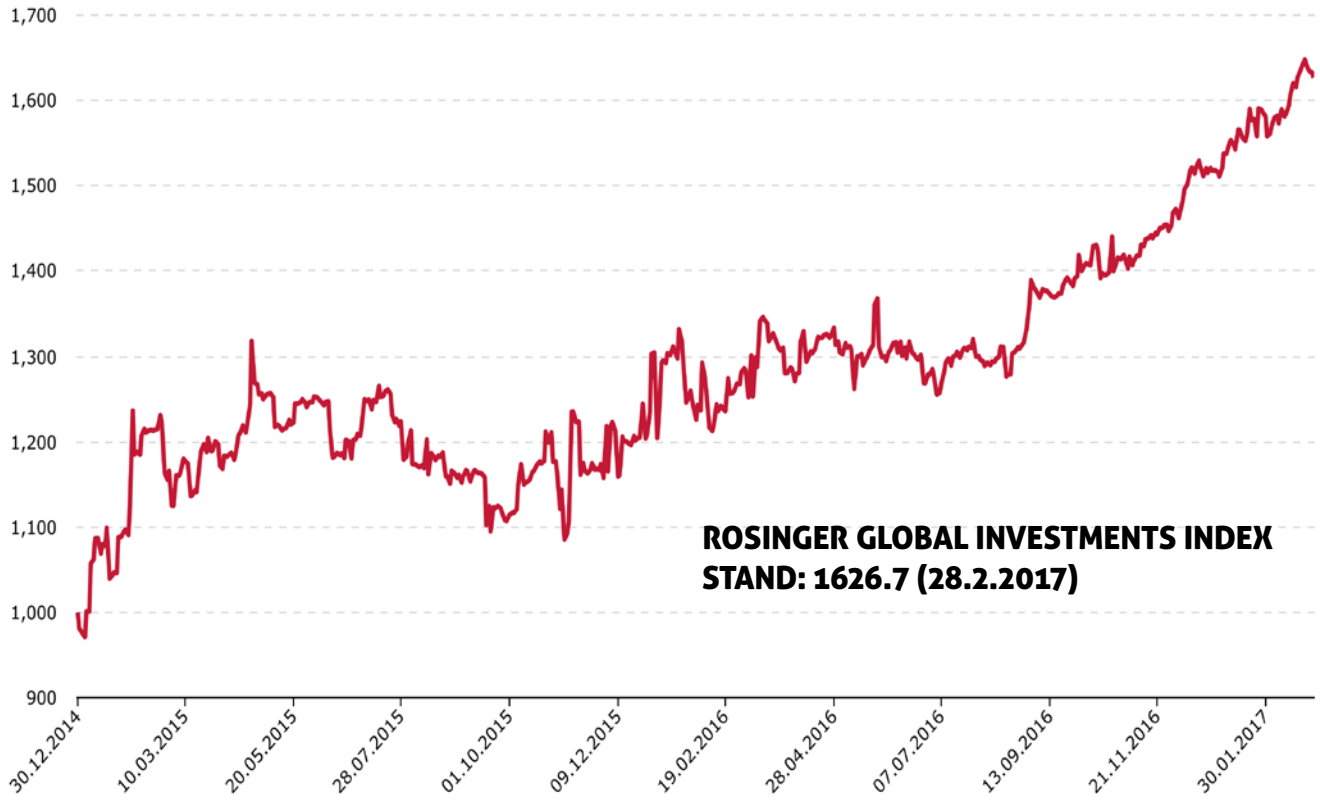
Hinweis

Es besteht das hohe Risiko, dass die subjektiven Einschätzungen im Kommentar nebenan ganz oder teilweise falsch sind. Selbst wenn sich die Einschätzungen als richtig herausstellen sollten, kann es dennoch bei einer, mehreren oder allen im „Rosinger Global Investments Index" enthaltenen Aktien zu hohen Kursverlusten – bis hin zum Totalverlust – kommen.

Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group empfehlen einzelne oder alle im Index enthaltenen Aktien oder sonstige Wertpapiere zum Kauf.

Gregor Rosinger, Yvette Rosinger und die Rosinger Group warnen die Leser ausdrücklich davor den Index oder die Indexzusammensetzung nachzubilden und weisen ausdrücklich darauf hin, dass jedes Investment in Aktien oder sonstige Wertpapiere ein hohes Verlustrisiko bis hin zum Totalverlust beinhaltet!

Weder Gregor Rosinger noch Yvette Rosinger noch die Rosinger Group bieten Dritten die Möglichkeit an in den „Rosinger Global Investments Index" oder in davon abgeleitete Finanzprodukte zu investieren!



AT & S

Indexaufnahme am 20.1.2017

BALLARD POWER SYSTEMS

Indexaufnahme am 30.12.2016

DR. BOCK INDUSTRIES

Indexaufnahme am 14.7.2016

EVN

Indexaufnahme am 22.1.2016

FACC

Indexaufnahme am 30.12.2016

GURKTALER VORZÜGE

Indexaufnahme am 30.12.2014

IMMOFINANZ

Indexaufnahme am 29.1.2016

RBI

Indexaufnahme am 30.9.2016

RIO TINTO PLC

Indexaufnahme am 20.1.2017

ROYAL DUTCH SHELL A

Indexaufnahme am 30.12.2016

UNIQA

Indexaufnahme am 22.1.2016

WARIMPEX

Indexaufnahme am 30.12.2014

NACHHALTIGKEITSFONDS KRÄFTIG GEWACHSEN

Mit „gutem Gewissen" anlegen wird in Österreich immer beliebter. Die neueste Untersuchung der Friesenbichler Unternehmensberatung zeigt, dass das Volumen nachhaltiger Publikumsfonds im Vorjahr um 12% auf 6,7 Milliarden Euro gewachsen ist. Wichtigster Anbieter in Österreich ist die ERSTE-SPARINVEST.

„Unsere jährliche Fondsstatistik zeigt einen ungebrochenen Wachstumstrend bei Nachhaltigkeitsfonds: mit 8,6 % Marktanteil sind ökologische und soziale Investments fest etablierte Bestandteile der österreichischen Fondslandschaft", sagt Reinhard Friesenbichler, Geschäftsführer der RFU, die nach Eigenangaben seit 20 Jahren im Nachhaltigkeitsresearch tätig ist gegenüber „fondsprofessionell.at"

Laut den aktuellen Zahlen haben 15 von 21 österreichischen Fondsgesellschaften 66 nachhaltige Publikumsfonds im Angebot. Der nachhaltige Sektor wächst demnach stärker als der Gesamtmarkt. Laut VÖIG legte das gesamte von österreichischen Fondsgesellschaften verwaltete Vermögen 2016 um 2,7 % auf 167,1 Milliarden Euro zu. Der Marktanteil der ERSTE-SPARINVEST bei nachhaltigen Publikumsfonds beträgt beinahe 25%.

AUSWAHL NACHHALTIGER PUBLIKUMSFONDS

ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND

Fonds für nachhaltige Aktien mit attraktiver Dividendenrendite

AT0000A1QA79 (Thesaurierend)

ERSTE RESPONSIBLE BOND EMERGING CORPORATE

Fonds für nachhaltige Unternehmensleihen aus Schwellenländern

AT0000A13EG7 (Thesaurierend)

ERSTE RESPONSIBLE IMMOBILIENFONDS

Fonds für nachhaltige Immobilien

AT0000A1LNU6 (Thesaurierend)

Informationen: www.erste-am.at

YOU INVEST FONDS-UPDATE

Fondsname	Beschreibung	Wertentwicklung seit Fondsbeginn	Wertentwicklung 2015	2016	2017
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	**2,64% p.a. ***	**-3,03%**	**2,63%**	**0,87%**
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	**2,70% p.a. ***	**-2,00%**	**2,56%**	**0,47%**
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	**0,51% p.a.****	**n.V.**	**2,74%**	**0,91%**
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	**2,89% p.a. ***	**-0,95%**	**2,31%**	**-0,24%**

YOU INVEST
Anlegen – einfach, flexibel, transparent.

*4.11.2013
**1.12.2015
Daten per 31.01.2017

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,50 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Gesetzlicher Hinweis: Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben Chancen auch Risiken birgt. Die Rechtsdokumente (Prospekt, Kundeninformationsdokument, inkl. deren Abholstellen und Sprachversionen) sind auf der Homepage www.erste-am.at abrufbar. Dies ist eine Marketingmitteilung und keine Finanzanalyse. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

ERSTE Asset Management

DIE DIVIDENDE IST ENTSCHEIDEND FÜR DEN ERTRAG

Viele Anleger orientieren sich nach Kursgewinnen und vernachlässigen die Macht von Dividenden. „Völlig zu Unrecht" findet Harald Egger, Chef Analyst bei der Erste Asset Management. Im Gespräch mit Börse Social erklärt er, weshalb Dividendenerträge für langfristige Anleger eine wesentliche Rolle spielen.

Interview mit **Harald Egger,** Chef-Analyst bei Erste Asset Management

Wie entscheidend ist die Dividende wirklich?
Der Gesamtertrag bei einer Veranlagung in Aktien setzt sich nun mal aus Kursgewinnen und Dividendenerträgen zusammen. Ein Blick zurück offenbart die Macht der Dividenden. In den letzten 40 Jahren (31.1.1977- 31.1.2017) legte der MSCI Welt-Aktienindex im Durchschnitt um 6,7% pro Jahr zu. Bezieht man die Dividenden ein (unter Berücksichtigung einer Kapitalertragssteuer von 28%), dann erhöht sich der Gesamtertrag auf 8,9%.

Welche Länder gelten als „Dividenden-stark" ?
Besonders hoch ist der Anteil der Dividenden in Ländern, die traditionell eine hohe Dividendenrendite aufweisen. Dazu zählen Großbritannien, Australien, die Schweiz aber auch die Wiener Börse. Dividendenerträge machen zwischen 20% und 30% des Gesamtertrags von Aktienveranlagungen aus. Österreich liegt sogar darüber (siehe Tabelle).

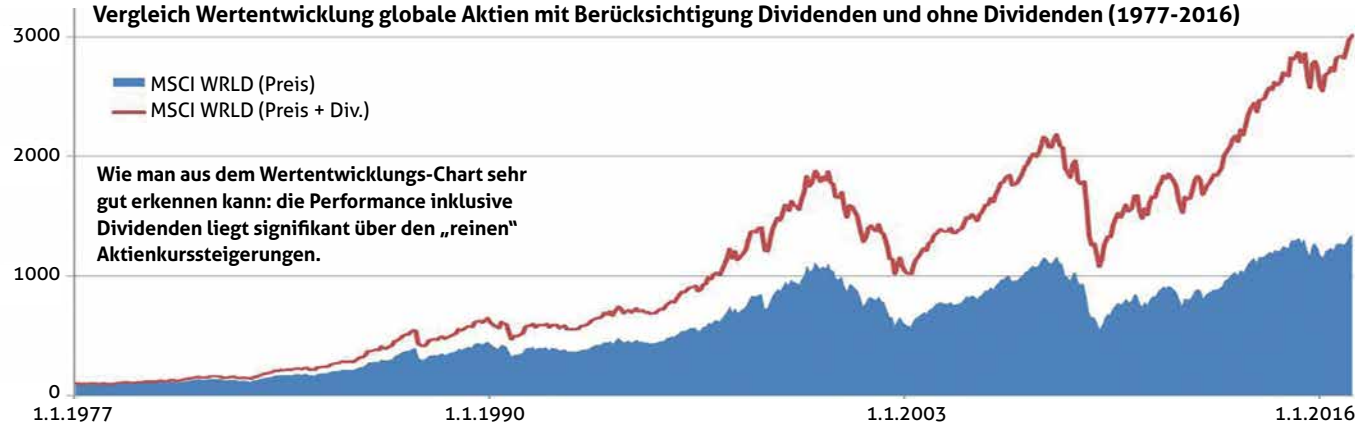
Soll man sich Dividenden auszahlen lassen oder wieder veranlagen?
Beides ist natürlich möglich, aber es stellt sich dann erst recht die Frage „Wohin mit dem Geld". Wenn man die Dividende wiederveranlagt, profitiert man vom Zinseszinseffekt. Nehmen wir einmal an ein Anleger ist langfristig orientiert. Er hält ein Aktienportfolio über eine Phase von 30 Jahre und investiert die Dividenden (unter Berücksichtigung einer Kapitalertragssteuer von 28%) wieder in den Aktienmarkt. Dann fällt sein Gesamtertrag doppelt so hoch aus wie ohne Berücksichtigung von Dividenden! Hält er die Aktien noch länger wird ein Großteil der Erträge bereits aus Dividenden und wieder veranlagten Dividenden stammen.

Der Zinskupon einer Anleihe ist festgeschrieben, eine Dividende wird bei einer Hauptversammlung beschlossen. Wo liegt der Vorteil?
Im Gegensatz zu Ausschüttungen (Kupons) bei Anleihen steigen die Dividendenauszahlungen der Unternehmen im Zeitablauf kontinuierlich. Im Durchschnitt konnten die Unternehmen im MSCI-Weltaktien-Index ihre Dividenden jährlich um 5,9% pro Jahr steigern. Über einen Zeitraum von 40 Jahren entspricht das einer Verzehnfachung. In den 70er Jahren bis weit in die 2000er Jahre boten Dividenden einen ausgezeichneten Inflationsschutz. Seit der Finanzkrise sind die Dividenden sogar deutlich stärker als die Inflation gestiegen.

In welcher Marktphase profitiert man mit Dividenden am meisten?
Aktien mit einer hohen Dividendenausschüttung verhalten sich nicht gleich wie der Gesamtmarkt. Es gibt Phasen wo die Wertentwicklung (Performance) besser oder schlechter sein kann. Das beste Umfeld für Aktien mit einer hohen Dividendenrendite sind fallende oder niedrige Renditen bei Staatsanleihen und gleichzeitig steigende Rohstoffpreise (zB Ölpreis).

	Kursanstieg p.a.	Gesamtrendite (Kursanstieg plus Dividende) p.a.	Anteil der Dividende am Gesamtertrag
Welt	6,7%	8,9%	24,9%
USA	7,9%	10,2%	22,5%
Kanada	7,4%	9,7%	22,9%
Europa x UK	6,9%	9,6%	28,0%
UK	7,7%	10,9%	29,7%
Schweiz	6,4%	8,2%	21,8%
Japan	3,9%	4,9%	20,2%
Australien	7,6%	10,9%	30,0%
Österreich	3,3%	5,1%	35,6%

Tabelle Quelle: Datastream, Zeitraum 31.1.1977-31.1.2017



Informationen aus der Wiener Privatbank SE

Die Wiener Privatbank bietet kapitalmarktaffinen Kunden Kurzanalysen ausgewählter Unternehmen aus dem Prime Market Segment des ATX an. In einem kleinen Analyseteam werden diese Unternehmen langfristig beobachtet. Die Basis dieser Bewertung bildet der errechnete Faire Wert. Die Wiener Privatbank bietet damit einen zusätzlichen Service im Bereich Bank & Börse sowie einen tieferen Einblick in ausgewählte Aktientitel.

Unter anderem wird monatlich eine Präsentation erstellt, in der Makro- und Mikrothematiken behandelt werden, Unternehmen kritisch betrachtet und ein Ausblick auf die kommenden Wochen gegeben wird.

Mag. Bernhard Haas, CFA, Leitung Research

Die Präsentation ist in englischer Sprache erhältlich und kann über die Website www.wienerprivatbank.com abonniert werden.

Nachfolgend finden Sie einen kleinen Auszug daraus.

Macro-Themen

- Aufwärts? Sich verbessernde Stimmungsindikatoren und höhere Inflation könnten bereits im März zu einer Zinserhöhung in den USA führen, die Marktteilnehmer bleiben jedoch ruhig. Auch in der Eurozone zieht die Inflation langsam an, im Moment kann die EZB jedoch (noch) an ihrer Politik festhalten.
- Gute Stimmung: Sentiment Indikatoren sowohl in der Eurozone als auch in den USA deuten auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Aktivität hin.
- Zurück vom Abgrund: Nach mehreren Jahren in der Rezession zeigt die russische Wirtschaft erste Lebenszeichen.
- Nicht auf die Verteidigung vergessen: Nachdem sie die letzten Wochen hinter den Zyklikern blieben, konnten die defensiven Firmen im Februar ein Comeback starten. Zinsbewegungen setzten der Bankenrally vorerst ein Ende.

Einzelunternehmen

- Es geht weiter aufwärts: Der ATX setzte seine Gewinnserie im Februar fort, +2,1 % MoM stehen zu Buche.
- Etwas Altes, etwas Neues: Lenzing stieg auf neue Rekordhochs aufgrund der höheren Analystenschätzungen, Do & Co konnte nach guten Q3/16 Ergebnissen eine Rückkehr starten.
- US Hilfe? Wir geben einen Überblick über die österreichischen Firmen mit dem höchsten Anteil in Nordamerika und den größten Profiteuren von USD-Bewegungen.
- Österreichische Immobilienfirmen handeln nach wie vor mit signifikanten Abschlägen auf ihren Fairen Wert, Immofinanz könnte von einer Erholung des russischen Marktes profitieren.

Sektorenüberblick

- Die defensiven Sektoren waren im Februar wieder im Trend: Health Care Aktien stiegen um 6,4 % während der Personal Goods Sektor vom (unerfolgreichen) Übernahmeangebot für Unilever durch KraftHeinz profitierte.
- Der Rohstoffsektor gönnte sich eine Auszeit nach einer guten Entwicklung im letzten Jahr.
- Im Öl & Gasbereich kam es zu Gewinnrückgängen, die Unternehmensberichte blieben aufgrund von schwächeren Raffineriemargen unter den Erwartungen. Der Ölpreis steckt weiterhin in einem engen Handelsband fest.
- Bankaktien sanken aufgrund der gemischten Ergebnisse einzelner Firmen. Ausschlaggebend waren hier unter anderem schwache Handelsergebnisse, insbesondere im Vergleich mit einigen US-Firmen.

Sector Performance Europe	1M %	YTD %	1Y %	5Y Total
Personal & Household Goods	7,07	8,82	14,27	105,13
Technology	6,92	8,63	22,22	111,06
Health Care	6,4	6,34	7,67	102,82
Food & Beverage	5,5	4,28	4,62	80,58
Utilities	5,43	1,23	3,54	36,45
Construction & Materials	4,46	6,07	23,29	99,82
Travel & Leisure	4,37	3,65	-0,67	135,35
Real Estate	4,09	1,06	3,29	82,23
Telecommunications	3,84	0,22	-7,41	51,84
Industrial Goods & Services	3,34	5,65	22,27	75,98
Media	3,07	0,63	-1,05	105,27
Financial Services	1,84	5,82	13,85	120,36
Insurance	1,76	1,14	15,36	114,11
Oil & Gas	1,63	-2,41	25,88	10,82
Chemicals	1,48	2,82	19,65	69,06
Automobiles & Parts	1,26	3,29	19,2	91,72
Retail	0,58	-1,21	-1,4	44,53
Basic Resources	-0,05	10,26	75,06	-0,74
Banks	-0,4	2,83	22,33	33,08

Note: Data given on the past performance does not constitute a reliable indicator for future development. The above data is a snapshot only and relates to the respective time interval. Sorted by 1-month-performance.
Quelle: Bloomberg, February 2017

Spotlight AUT

- Nach einem relativ guten Lauf gelang es dem ATX, im Februar wiederum einen Gewinn von 2,1 % MoM zu erreichen.
- Alte Favoriten und Rückkehrer:
  - Lenzing setzte seinen Marsch auf neue Allzeithochs fort, die Analysten hoben ihre Kursziele aufgrund steigender Viskosepreise an.
  - Do & Co konnte Boden gut machen nach dem Q3/16 Bericht, die Investoren evaluierten das Türkei-Exposure der Firma erneut. Das Management erwartet bald die Unterschrift unter einem neuen Vertrag mit Turkish Airlines.
- SBO fiel, als die Ölpreise nicht aus ihrer Handelsspanne ausbrechen konnten. Management-Kommentare im Rahmen der FY16E Zahlen am 17.03.2017

könnten wichtig für die weitere Entwicklung sein!
- UNIQA, Erste fielen im Gleichschritt mit dem Sektor aufgrund sinkender Zinsen.

Flop 5	Top 5
UNIQA INSURANCE GROUP AG	OMV AG
-7,00%	10,40%
RHI AG	DO & CO AG
-3,10%	9,80%
ERSTE GROUP BANK AG	LENZING AG
-2,80%	8,70%
SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD	TELEKOM AUSTRIA AG
-2,30%	7,50%
ZUMTOBEL GROUP AG	WIENERBERGER AG
-0,30%	5,70%

Note: Data given on the past performance does not constitute a reliable indicator for future development. Quelle: Bloomberg, February 2017

Österreichische Exposure in Nord Amerika

- Während mehrere österreichische Unternehmen ein hohes Engagement in Nordamerika aufweisen, bedeutet das hohe Engagement nicht unbedingt einen größeren Nutzen aus den FX-Bewegungen.
- SBO hat die höchste Exposure in Nordamerika. Aufgrund des derzeit niedrigen EBIT ist die Wirkung von FX-Bewegungen auf einer prozentualen Basis dementsprechend groß.
- Valneva befindet sich auf der anderen Seite des Spektrums: Obwohl das Unternehmen 40 % seiner Produkte in Nordamerika verkauft, werden diese in der Regel in Euro in Rechnung gestellt. Da das Unternehmen USD-Verbindlichkeiten hat, würden Währungsaufwertungen sogar schaden.
- Auf Basis des FY-EBITs hat RHI die höchsten Sensitivität zu USD-Bewegungen durch die großen Auswirkungen aufs Eigenkapital.
- OMV und UNIQA sind sensibel für USD-Bewegungen trotz des Mangels an nordamerikanischem Geschäft. Für OMV ist dies auf die Ölpreisempfindlichkeit zurückzuführen (der in USD notiert), während UNIQA ein beträchtliches Portfolio an auf USD lautenden Vermögenswerten hat.

Austrian companies with highest exposure in North America

Company	Exposure North America (in % of sales)	sensitivity to 10% USD appreciation vs. Euro in €mn	in % of FY EBIT (last reported)
SBO*	ca. 60%	ca. 20	>100%
AT&S**	57,00%	1	1,30%
Valneva	40,00%	-3,25	NA
KTM	29,50%	2,6	2,60%
Kapsch TrafficCom	28,00%	4,76	7,60%

Source: individual company reports, Bloomberg, WPB, February 2017
Sensitivity calculated as the sum of impact on P&L and equity
*: based on management commentary and WPB estimates
**: Exposure is calculated based on customer region

Austrian companies with highest sensitivity to USD appreciation

Company	Exposure North America (in % of sales)	sensitivity to 10% USD appreciation vs. Euro in €mn	in % of FY EBIT (last reported)
RHI	14,70%	22,1	17,80%
OMV	0,00%	160	14,40%
UNIQA*	0,00%	42,4	12,80%
Wienerberger **	10,00%	22,1	11,20%
Andritz	21,00%	38,5	10,40%

Source: individual company reports, Bloomberg, WPB, February 2017
Sensitivity calculated as the sum of impact on P&L and equity
*: no EBIT; 12.8% sensitivity is based on reported net income
**: sensitivity is based on company calculated VaR, not 10% appreciation

Ausblick

- **Österreichische Immobiliengesellschaften:** handeln überwiegend unterhalb ihrer Fair Values (siehe auch unseren WPB Sektor Report für weitere Details) Immofinanz könnte aufgrund seiner großen Exposition von einer Erholung auf dem russischen Markt profitieren.
- **Palfinger:** berichtet solide FY16 Ergebnisse am 02/07/2017, könnte aufgrund der zyklischen Natur von einer wirtschaftlichen Erholung profitieren.
- **UNIQA:** könnte von höheren Anlageerträgen profitieren, falls die Zinsen steigen, obwohl die regulatorischen Kosten hoch bleiben könnten.
- **DO & Co:** Auch nach dem Rebound nach den Q3/16-Ergebnissen notiert die Aktie deutlich unter ihren Höchstständen vom April 2016, könnte von einer Erholung der Reisen in die Türkei profitieren, wenn sich Terror-Ängste und politische Sorgen irgendwann beruhigen.

Disclaimer: This marketing information does only provide general information and is at no time the recommendation to sell or buy any financial instruments.
This information was prepared by our employees using information sources which we consider to be reliable. This publication is solely for your information. Although we exercise the greatest possible care in preparing this document, we cannot provide any guarantee or assurance regarding the completeness, topicality or accuracy of the information's contents. In particular, the information and details contained herein shall neither constitute an offer nor represent an invitation to submit an offer or a public advertisement inviting transactions or other business activities with the products and/or services described.
With regard to the risks which must be considered in connection with any investments in products and/or the use of services included in this presentation, we would refer you to the respective risk declarations, such as the brochure entitled "Investment-Related Information - Disclosure of Risk" issued by the Austrian Bankers' Association and recommend that you seek advice from a specialist client adviser. We expressly disclaim any liability for damages or losses claimed on the basis of the product and/or service information contained in this publication. The contents of this presentation are protected by copyright. Any use of the presentation except for personal use, requires our prior consent. Tax treatment depends on the investor's personal situation and may be subject to change going forward. For in-depth information, a tax advisor should be contacted. Regulating authority: Austrian Financial Market Authority. 1090 Vienna. Otto-Wagner-Platz 5. www.fma.gv.at.

DVR 0812102
UID ATU59070249
FN 84890p, HG Wien
BIC WIPBATWW
Wiener Privatbank SE
Parkring 12, 1010 Wien
T +43 1 534 31-0
F +43 1 534 31-710
office@wienerprivatbank.com

Glückshormone für das Aktiendepot

Beide Tipps aus dem Februar-WIENER sind bereits zweistellig im Plus. Das ist auch Glück. Um Glückshormone geht es diesmal.

TEXT: CHRISTIAN DRASTIL

So geht das nicht weiter. Das stelle ich gleich an den Beginn der Doppelseite, sonst glaubt man noch sonst was. Denn mit den beiden Aktien, die ich im vergangenen WIENER vorgestellt habe, ist etwas passiert, das ganz, ganz gefährlich ist. Und zwar Folgendes: Die Börsen sind „von Redaktionsschluss zu Redaktionsschluss“ um ca. 3 Prozent gestiegen, während meine Aktien um das Vier- bzw. Fünffache geklettert sind. Kurz zur Erinnerung: Ich kaufe hier Aktien von Unternehmen, deren Produkte ich einfach mag bzw. die mich im täglichen Leben begleiten. Immer mit einem Blick auf die Unternehmensintelligenz und die aktuelle Bewertung der Aktie. Vor einem Monat war dies die Leiterplatten-Aktie AT&S, die danach um 11,64 Prozent von 9,55 auf 10,55 Euro kletterte, und andererseits die Wrestler- und Entertainment-Aktie WWE, die gleich von 19,2 auf 22,11 Dollar und damit um sogar 15,15 Prozent stieg bzw. Highflyer spielte. Kinder, das war viel mehr Glück als Können. Natürlich hab ich mir was überlegt mit den beiden Titeln, aber so was gelingt nur einmal in 100 Monaten und ist auch angetan dazu, in Fehler zu treiben und mehr Risiko zu nehmen. Ich bin jedoch schon ein zu alter Hase, dass mir das passiert, denn was hoch raufklettert, kann auch schnell wieder runterfallen, das kennt man ja (bildlich) gerade von den Wrestlern. Ich glaube, mich an eine Statistik erinnern zu

Allein schon das Bild löst beim Autor dieser Zeilen Glückshormone aus. Mit Agrana und Heineken kann man so was auch dem Depot beimischen. Ich tue das.

Fotos: Martina Draper / photaq.com, Facebook

können, die besagt, dass ca. zwei Drittel aller Wrestler-Versuche, aufs oberste Seil zu klettern und dann fies auf den Gegner zu springen, scheitern. Bei AT&S bzw. WWE sehe ich aber weiter Potenzial, danke ans Glück jedenfalls.

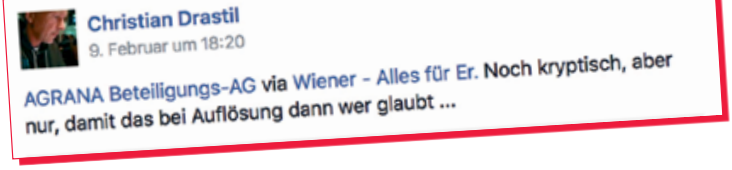
Das ist auch die Überleitung zu den beiden nächsten Empfehlungen, es geht um Glückshormone. Als Hobbysportler (Laufen) agiere ich in einem Umfeld von Trainings- und Ernährungsplänen, was ein bissl Sparta ist. Ich gehe es anders an: Ich lebe gerne, ich arbeite gerne, ich esse gerne; und da vor allem alles, was schmeckt. Und ich schwöre auf Wiener Zucker und bin felsenfest davon überzeugt, dass es für mich „In-allen-Dingen-Selbstentscheider" die passende Ernährung ist und die Glückshormone beim Laufen schneller machen. Passenderweise hat sich dieser Tage eine aus meiner Sicht perfekte Möglichkeit ergeben, in Wiener Zucker zu investieren. Die Aktie der Agrana (neben Zucker auch noch Stärke und Frucht im Produktmix) hat gerade eine Kapitalerhöhung laufen, und da gibt es Zucker(l) für die Aktionäre in Form eines attraktiven Preises. Daher: Ich habe am 9. Februar zu 102,95 Euro zugeschlagen und das auch in meiner Facebook-Gruppe facebook.com/groups/GeldanlageNetwork (siehe Screenshot unten) kundgetan, damit mir das nachher auch niemand abstreiten kann, schließlich sind redaktionelle Deadlines, Druckabgabetermine und postalische Auslieferungen von Printmagazinen im schnellen Börsegeschäft nicht so „gelernt".
Egal, es ist ohnedies langfristig gedacht und ich schließe mit dem Statement eines Analysten: „Die Geschmacksklassiker kommen wieder stark, weil Dinge wie Quinoa oder Amaranth einfach nicht schmecken."

Die zweite Geschmacksklassiker-Aktie ist Heineken, das Papier aus den Niederlanden wird zu 77,10 Euro aufgenommen. Was vielleicht nicht alle wissen, ist, dass in Heineken (nicht im Bier, sondern in der Aktie) auch z.B. Gösser und Zipfer drinsteckt. Die österreichische Brau Union wurde ja in den Nullerjahren von Heineken übernommen. Die Heineken-Aktie war in den vergangenen Jahren ein Underperformer. Ich denke, da ist Luft nach oben, wenngleich man hier keine großen Bewegungen erwarten kann. Es ist ein eher defensiver Wert und scheint nach unten gut abgesichert. Im nächsten WIENER ist es dann mit dem angesprochenen Depot bei wikifolio so weit. Prost und Mahlzeit.

ZAHL DES MONATS

2800

Der Wiener Aktienindex ATX ist im Februar erstmals seit dem Independence Day 2011 (der 4th of July hat in Österreich keine Bedeutung, ist aber leicht zu merken) wieder über 2.800 Punkte gegangen. Schauen wir, ob wir heuer noch die 3.000 sehen. Das Hoch war vor zehn Jahren bei 5.000 Punkten.



Dieser Beitrag erscheint im Magazin **WIENER** #419, März 2017. Die Aktien von Agrana und Heineken werden gekauft. Und Börse Social Magazine im WIENER? Das bleibt ein Fixpunkt.

runplugged.com

RUNPLUGGED.com

PAUL GERSTGRASER: BRONZE FÜR UNSEREN RUNPLUGGED-MANN

In Schladming hängt derzeit viel Runplugged auf 3-Meter-Plakten rum. Grund: Gemeinsam mit **Bernhard Gruber, Mario Seidl** und **Philipp Orter** hat der von Runplugged gesponsorte **Paul Gerstgraser** in Lahti WM-Bronze in der Staffel der Nordischen Kombinierer geholt. Chapeau!

MÜTZE ALS VORBOTE

Wir hoffen, dass wir unsere „Runplugged Laufstark"-Kollektion im nächsten Magazine schon präsentieren können. Als Vorbote gibt es hier mal die Mütze, die von Almtop Exclusive Headware entworfen wurde. Danke an **Nicole Fellner**, die Mütze war bei Laufen hilft in Wien bereits im Einsatz.

WER KANN GRÜSSEN?

Beim Laufen wird heute - anders als früher - nicht mehr so häufig zugewunken oder - genickt. Also „Grüssen ned" statt Grüssen nett. Daher gibt es jetzt von uns **www.gruessen.net,** ein kleines Plädoyer für mehr Augenzwinkern und mehr Lächeln. Nicht nur beim Laufen, sondern im Alltag. Wer Shirts mag und ein Statement abgeben will, mailt an **christian@runplugged.com**. Und: Kennt jemand den Top-Banker am Bild oben?

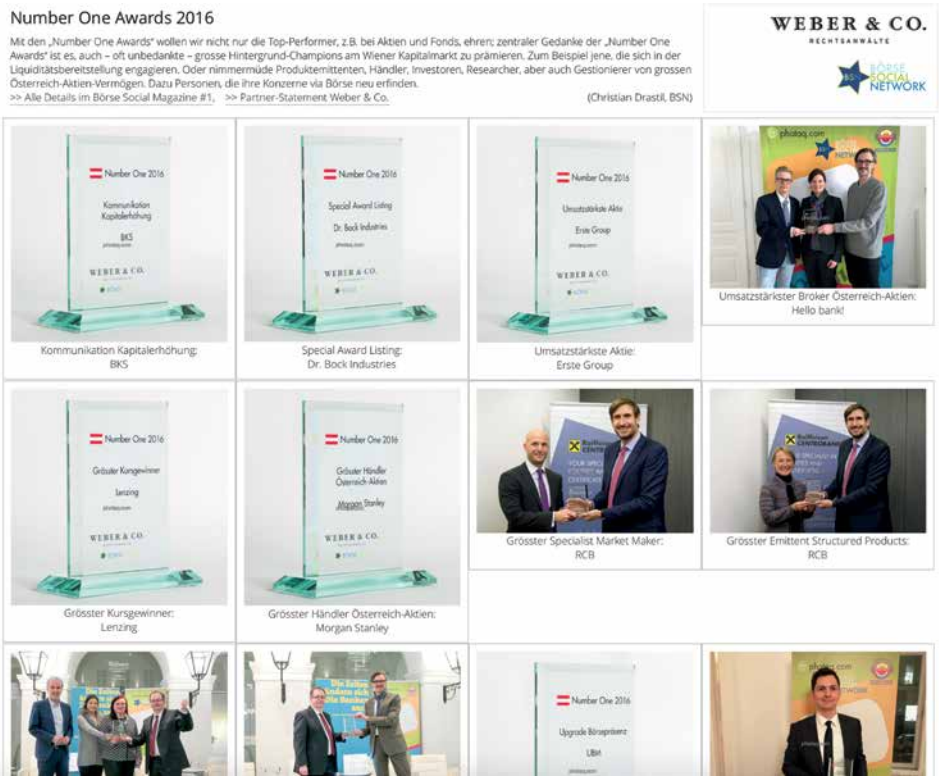
photaq.com

FACC AKTIONÄRSTAG

Laut Teilnehmern war es der grösste Aktionärstag im ATXPrime seit vielen Jahren: Mehr als 200 Besucher nützten am 10.2. die Chance, sich von CEO **Robert Machtlinger** über die aktuelle Lage der FACC mit Zentrale im Innviertel zu informieren.

IMD ALUMNI TALK

Die Schnittmenge zwischen Kapitalmarkt und der Startup-Szene ist noch klein, auf Einladung IMD gab es einen Auftakt. Im Bild die Vortragenden **Günther Lindenlaub** (Finnest), **Martin Theyer** (PKF), **Bernd Litzka** (i2B) und **Christian Drastil** (BSN).



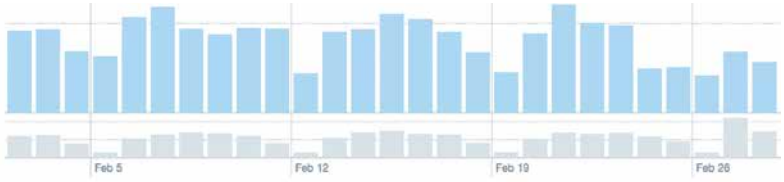
NUMBER ONE AWARDS 2016

Partner **Weber & Co**. und wir waren schon fleissig: Unter boerse-social.com/numberone/2016 sind bereits die ersten Übergabe-Fotos verewigt: **Hello bank!, RCB, Rosinger Group, ViennaStock**.

Fotos: Draper, Drastil, Fellner, RCB, FACC, Planai Marketing, beigestellt

SOCIAL@MEDIA

twitter.com/drastil
mit 231.400 (Vormonat 214.300) Impressions in den letzten 28 Tagen. Follow!



Join unsere Facebook-Gruppen

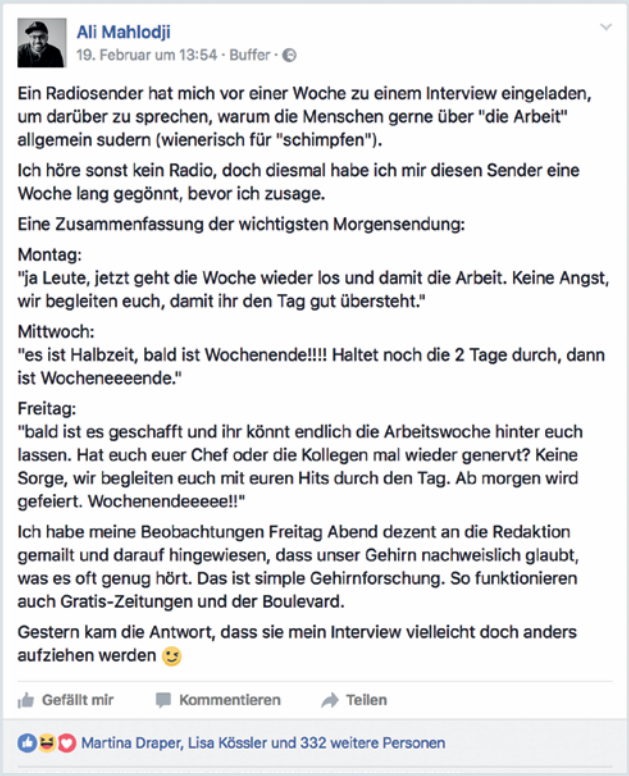
Diskussion über österreichische Aktien
facebook.com/groups/GeldanlageNetwork/

Diskussion über Sport und Wirtschaft
facebook.com/groups/Sportsblogged

Sexy Wording

Zum Nachdenken

von whatchado-Gründer Ali Mahlodji



Wie wahr! ;-)

Schöner Ranking-Erfolg für uns: #1 Fintech Influencer in Österreich. International aber unter ferner liefen ...

Noch viel aufzuholen

fintechnews.ch hat sich die Top 30 Fintech Influencer in Österreich angesehen, Magazine-Gründer Christian Drastil ist als einer von nur zwei Medienleuten (dazu Lukas Sustala, NZZ) dabei. Blickt man dann auf die Top50 in der DACH-Region, so ist der österreichische Channel „Digital Banking Tips“ auf Rang 43, Drastil auf Rang 50, damit nur 2x Austria in den Top50 vertreten. Da gibt es noch viel Aufholbedarf.

Kochen in der eigenen Suppe. In Österreich gibt es auch viele Rankings, etwa jenes vom Extradienst, der die Top-Kommunikatoren des Landes suchte. Drastil ist als Bester aus dem Börseumfeld auf Rang 626 zu finden, von den anderen Fachmedien schaffte es niemand in die Top 1000. Auch da: Wir kochen in der eigenen Suppe, niemand kennt uns. Und: DerBörsianer hatte Drastil als besten Onliner innerhalb des Rankings der Finanz & Wirtschaftsjournalisten gereiht. Dahinter Lukas Sustala von nzz.at, siehe oben. ✪

Social Media Fintech Influencer Ranking DACH by Fintechnews.chvt

Name	Twitter	Country
1 Spiros Margaris	@SpirosMargaris	Switzerland
2 Andreas Staub	@andi_staub	Switzerland
3 Oliver Bussmann	@obussmann	Switzerland
4 Timo Dreger	@insurtechforum	Germany
5 Andy Waar	@ndwr	Switzerland
⋮	⋮	⋮
50 Christian Drastil	@Drastil	Austria

(C) Fintechnews.ch, Klout Score per 28.2.2017
DACH Ranking http://fintechnews.ch/ranking-of-top-fintech-influencers-in-dach/

Top 30 Fintech Influencer in Österreich, nur 2 sind unter den unter DACH-Top 50

Christian Bacher

Christian Berger

Stephan Beyer

Christian Drastil

Bernd Egger

Can Ertugrul

Stefan Greunz

Christoph Henrichs

Oliver Holle

Stefan Kalteis

Andreas Kern

Mirko Kinigadner

Philipp Kinsky

Stefan Klestil

Thomas Labenbacher

Harald Meinl

Max Nedjelik

Mario Netfischer

Patrick Poeschl

Gerald Resch

Lukas Schretzmayer-Sustala

Christof Strasser

Daniel Strieder

Horst Suntych

Max Tertinegg

Vinzenz Treytl

Thomas Zeinzinger

Alex Zhigarev

Digital Banking Tips

Fintech Austria

HIGHFLYER LENZING

FASERFLOCKE LOCKER FLOCKIG. Das Foto von Markus Renner (Electric Arts) symbolisiert, wie attraktiv die Lenzing-Aktie derzeit schwebt: Bester ATX-Titel 2016, bester ATX-Titel ytd 2017, bester ATX-Titel im Februar. Künftig wird das Top-Foto auf www.facebook.com/groups/GeldanlageNetwork/ mit Likes gekürt. Mehr dazu Mitte März in o.a. Facebook-Gruppe.

Foto: Lenzing, Markus Renner / Electric Arts

VOLABREAK. INNEHALTEN.

Stefan Zapotocky bei der Roadshow #67 in der Webster University

... UND WIE GEHTS WEITER AUF LAND, SEE UND MARKT?

Verpassen Sie nicht die nächste Ausgabe.

Thomas Geierspichler, Rennrollstuhl-Olympiasieger

Palfinger wünscht mit dem Paralympics-Champion allen Athletinnen und Athleten bei den im März in Österreich stattfindenden Special Olympics alles Gute.

PALFINGER

LIFETIME EXCELLENCE

© Börse Social Magazine & Palfinger im Remix Mashup